



für Düsseldorf und den Kreis Mettmann

magazin

www.duesseldorf.ihk.de 01./02.2019

Nichts geht mehr?

Der Brexit und seine Folgen
für Unternehmen.



Unternehmen
50 Jahre Boot
Düsseldorf

Kooperationen
Wirtschaft trifft
Wissenschaft

Serie Start-ups
Die neue Art des
Schenkens

FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2018

JETZT BESTELLEN:



**Bewegende
Bilder von den
Brennpunkten
des Nachrichten-
geschehens
weltweit.**

Mit den Verkaufserlösen
finanziert *Reporter ohne
Grenzen* Anwaltskosten,
medizinische Hilfe und
Lebenshaltungskosten für
verfolgte Journalistinnen
und Journalisten.

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Auch im Buchhandel
und ausgewählten
Zeitschriftenhandel
erhältlich.

WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE/SHOP

Are you ready for Brexit?

Wer nicht ganz versteht, was im Vereinigten Königreich in puncto Brexit vor sich geht, braucht sich nicht zu grämen – er oder sie befindet sich in bester Gesellschaft. „Der Brexit ist selbst für mich zu komplex“, sagte der inzwischen verstorbene britische theoretische Physiker und Astrophysiker Stephen Hawking, nachdem seine Landsleute sich 2016 mit einer denkbar knappen Mehrheit von 51,89 Prozent dafür ausgesprochen hatten, der Europäischen Union den Rücken zu kehren. Das Ergebnis des zähen Ringens der vergangenen zweieinhalb Jahre um die Modalitäten dieses Austritts lassen sich jetzt, rund drei Monate vor dem Stichtag 29. März, knapp mit den Worten beschreiben: Nichts Genaues weiß man nicht. Von einem Verbleib des Vereinigten Königreiches durch ein erneutes Referendum bis zum harten Brexit ist derzeit jedes Szenario denkbar.

Was aber ist den Unternehmen zu raten, die Geschäftsbeziehungen über den Ärmelkanal hinweg pflegen? Mit Sicherheit nicht, die Hände in den Schoß zu legen, bis klare Verhältnisse herrschen. Denn dann dürfte es mit Sicherheit zu spät sein, um die Beziehungen mit seinen Geschäftspartnern in UK auf neue, solide Füße zu stellen. Vielmehr gilt es, sich auf den schlimmsten Fall vorzubereiten. Und das wäre der ungeordnete Brexit ohne besondere Regeln, der die Außenwirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich auf die allgemeinen Regeln der WTO zurückwerfen würde. Alles ist davon betroffen: Vom realen Warenverkehr bis zu den Finanzdienstleistungen, Versicherungen, Arbeitsrecht, Kaufverträgen und gewerblichen Schutzrechten.

Wer noch gezweifelt hat, wie sinnvoll die Strukturen des freien Warenverkehrs und der Dienstleistungsfreiheit in der Europäischen Union sind, der schaue sich die aktuellen Szenarien an. Kaum einer glaubt auch im Vereinigten Königreich mehr an eine positive wirtschaftliche Entwicklung nach einem harten Brexit. Aber es fehlt auch die politische Kraft auf der Insel, dieses Horrorszenario für die Wirtschaft in Großbritannien und Europa zu stoppen. Man kann nur hoffen, dass die Wählerinnen und Wähler im Rest-Europa dies rechtzeitig erkennen, bevor sie bei der anstehenden Europawahl allzu schnell den euroskeptischen Rattenfängern hinterherlaufen.

Für Unternehmen heißt es, Vorsorge zu treffen und sich regelmäßig die Frage zu stellen: „Are you ready for Brexit?“

Trotzdem wünsche ich Ihnen einen guten Start in ein hoffentlich erfolgreiches Jahr 2019.

Gregor Berghausen
Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf



gregor.berghausen@duesseldorf.ihk.de



www.facebook.com/gregor.berghausen



FOTO: EGGERT GROUP



18

Nichts geht mehr?

Das Vereinigte Königreich und die Europäische Union stehen vor der Scheidung. Nur wie und in welchem Umfang die über die Bühne gehen soll, ist bislang noch völlig unklar. Klar ist in all dem Brexit-Nebel nur, dass besonders viele Unternehmen in NRW betroffen sein werden.



4

Unternehmen

Die Messe Boot wird in diesem Januar 50 Jahre jung – und blickt auf eine spannende Vergangenheit zurück. Gefeierte wird der runde Geburtstag mit einer Schau der Superlative.

46

Kooperationen

Über die Chancen der Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen spricht Dr. Lars Tuftte, Leiter der Stabsstelle Forschung und Transfer an der Hochschule Düsseldorf, im Interview.





50

Im Fokus

Vor 25 Jahren wurde der Rheinfurttunnel für den Verkehr freigegeben. Eine Jahrhundertidee, um Düsseldorf wieder an den Rhein zu rücken.

Unternehmen

- 04 50 Jahre Boot Düsseldorf
- 06 Düsseldorfer des Jahres geehrt
- 07 180° Sicherheit GmbH gewinnt Wachstums-Award
- 07 Hochkarätige Gäste bei Breuninger
- 08 Studienpreis des Bundes Katholischer Unternehmer vergeben
- 08 Schlüsselregion bei Brämig & Stehling GmbH zu Gast
- 09 Naturstrom AG ausgezeichnet
- 09 Cushman & Wakefield eröffnet
- 10 Ferchau Düsseldorf unterstützt gemeinnützige Vereine
- 10 Bildungsinitiative von Henkel international aktiv
- 11 Musikalische Nachwuchsförderung in Düsseldorf
- 12 HSBC Deutschland spendet
- 12 Charity-Flohmarkt in der Werft 16
- 13 „The Beach“ ist mehr als eine Landmarke im Hafengebiet
- 13 Neuer Headhunter für Digitalisierungs- und IT-Positionen
- 14 X-Cell startet durch
- 14 Vodafone will Mobilfunkversorgung verbessern
- 15 Walid El Sheikh im neuen Bauprojekt von Interboden
- 15 ISS hat Unternehmen in Meerbusch übernommen
- 16 Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2019 verliehen
- 16 SMS Group und DP World mit neuer Hafenlogistik
- 17 Menschen der Wirtschaft
- 17 Unternehmensticker
- 17 Jubiläen

Titel

- 18 Stochern im Brexit-Nebel
- 22 Der Brexit kostet – so oder so
- 25 Sind die Unternehmen gut gerüstet?
- 28 IHK Service zum Brexit

Im Fokus

- 50 Als die Autos vom Rheinufer verschwanden

Porträtiert

- 52 Start-Ups: Die neue Art des Schenkens
- 54 Ein Tag im Leben von Lars Kleffner, Geschäftsführer der August Bertram GmbH & Co.KG
- 56 Jenoptik Robot GmbH: Ein roter Blitz geht um die Welt

Rubriken

- 01 Editorial
- 30 Zahlen, Daten, Fakten
- 32 Recht
- 34 Impressum
- 35 Veranstaltungen
- 38 Weiterbildung
- 42 Kompakt
- 44 Fachkräfte
- 45 Unternehmensgründungen
- 46 Kooperationen
- 49 Finanzen & Steuern
- 58 Gastkommentar
- 59 Fragebogen: Marc Kloepfel, Geschäftsführer der Kloepfel Consulting GmbH
- 60 Bekanntmachung von Rechtsvorschriften



Besuchen Sie uns
<https://www.facebook.com/IHKDus/>
<https://www.facebook.com/Ausbildung.klarmachen/>



Folgen Sie uns auf
<https://twitter.com/ihkdus>



Mehr zu den Autoren der Texte dieser Ausgabe unter www.duesseldorf.ihk.de, (Nummer 3607188).



50 Jahre Boot Düsseldorf – eine Zeitreise in Bildern.

Weiter auf der Woge des Erfolgs

Für die **50. Boot** heißt es am 19. Januar „Leinen los“. Die Messe verspricht eine Schau der Superlative.

Die riesige Fangemeinde aus Wassersportlern und Freizeitkapitänen, die über die Jahre hinweg gut im Wind liegenden Schiffsbauer und Ausrüster, nicht zuletzt auch die auf der Erfolgswelle surfende Tourismusbranche, sie alle haben zum Jahresbeginn den einen wichtigen Termin im Kalender: die Boot in Düsseldorf. Weltweit schon immer die Nummer eins, geht es vom 19. bis 27. Januar aus besonderem Anlass so richtig in die Vollen. 50 Jahre Wassersportmesse in Düsseldorf – wer geglaubt hat, dass den Messemanagern im Stockumer Heimathafen allmählich die Superlative ausgehen könnten, täuscht sich. 2.000 Aussteller aus 67 Ländern in diesem Jahr, das

ist Rekord. Und nichts spricht dagegen, dass auch das gute Besucherergebnis von 2018 mit mehr als 247.000 Menschen aus 102 Ländern gleich mit getoppt wird.

Attraktionen „im Höchstmaß“

„Keine andere Wassersportmesse spiegelt so wie die Boot den gesamten Weltmarkt in seiner Vielfalt wider“, sagt Messechef Werner M. Dornscheidt. Ihr seien in Düsseldorf noch keine Grenzen gesetzt. Auf einer „Woge des Erfolgs“ sieht sich auch der Bundesverband der Wassersportwirtschaft. Nach einem Rekordumsatz von zwei Milliarden Euro in 2017 rechnet er auch für die zu Ende gegangene Saison mit einer Fortsetzung des

Wachstumskurses. In 16 Messehallen gehen in wenigen Tagen nicht nur 1.500 Segel- und Motorboote vor Anker, Boot-Chef Petros Michelidakis verspricht für dieses Jahr auch ein „Höchstmaß an Attraktionen zum Thema ‚360° Wassersport‘“. Das Komplettangebot an Aktivitäten im und am Wasser lautet Segeln, Motorboot fahren, Tauchen, Surfen, Paddeln oder einfach nur relaxen.

Luxus ist Trend

Als großartiges Spektakel für die Besucher, als Branchenevent von internationalem Rang hat sich die größte Wassersportmesse der Welt in 50 Jahren zum bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Hier machen sich die Entscheidungsträger großer Charterunternehmen ein umfassendes Bild vom Markt und nehmen direkt Kontakt zu den Herstellern auf. Das Chartern von Segel- und Motoryachten hat sich zum Trend entwickelt, der ebenfalls zu beobachtende Trend zum Luxus befeuert neue Geschäftsmodelle. So leisten sich die Besitzer großer Superyachten Luxus-Tender oder Chase Boats, die im Gefolge großer Mutterschiffe gerne für Ausflüge mit Freunden zum Angeln oder an einen abgelegenen Strand genutzt werden.



Sport, Glamour, Business

Seit die Düsseldorf Boot an einem nebligen Novembertag 1969 auf dem damaligen Messegelände an der Fischerstraße mit 34.000 Besuchern und 116 Ausstellern aus der Taufe gehoben wurde, hat sie sich zu einer wohl gelungenen Mischung aus ernsthaftem Wassersport, lockerem Freizeitvergnügen, handfestem Business, Plattform für Gewässer-, Meeres- und Artenschutz und einer ordentlichen Brise Glamour entwickelt. Dänemarks Prinz Henrick war 1981 der erste royale Besuch, Prinz Harald, der heutige König von Norwegen, folgte 1988. Melina Mercouri, Schauspielerin, Sängerin und damals griechische Kultusministerin, taufte 1987 die Yacht von Udo Schütz, dem späteren Admirals Cup-Gewinner. König Albert II. von Belgien schaute 1995 inkognito vorbei, wurde jedoch schnell erkannt und ein beliebtes Fotomotiv. Zur 30. Boot war Schweden das Partnerland. Für König Carl XVI. Gustaf und Ehefrau Silvia war Düsseldorf 1999 ein Pflichtterminus, hatte sie doch am Luisengymnasium ihr Abitur und ihre Korrespondentenprüfung in Spanisch vor der IHK Düsseldorf abgelegt. Ja, und dann die Monégassen: Prinz Albert hatte die Boot 1994 als aktiver Winter-Olympionike und in Begleitung seines Vaters Fürst Rainier III. besucht, heute schaut er als Albert II. und als einer der bekanntesten Meeresschützer in Düsseldorf vorbei. Inzwischen hat Monaco sein Honorarkonsulat für NRW bei der Messe eingerichtet.

Flagge zeigen

Show-Stars wie Udo Jürgens, Hans-Joachim Kulenkamp, Heino, Peter Maffay und Howard Carpendale trugen sich ins Gästebuch ein. Viele VIPs sind auf den Weltmeeren als Sportler, Forscher, Weltenbummler und Tierschützer unterwegs, das ist auch ihre ganz besondere Beziehung zur Boot. So berichteten die Schauspieler Hannes Jaenicke und Sigmar Solbach im vergangenen Jahr über ihre Projekte zur Rettung der Delphine und Haie. Die ganze Welt des Wassersports zusammengefasst in 16 Ausstellungshallen – zum Fünfzigsten heißt es dazu Tore weit auf, denn „Boot goes City“. Am Abend vor dem Messe-Start wird die große Eislaufbahn an Düsseldorf's schickster Einkaufsmeile Königsallee ins traditionelle Boot-Blau getaucht. Und auch die Innenstadt-Geschäfte versprechen, maritim Flagge zu zeigen. **Matthias Roscher**

Großserienhersteller und Top-Anbieter in diesem Segment sind mit Neuigkeiten stark vertreten, viele Schiffseigner wollen sich mit solchen Luxusgefahrten den Wunsch nach hohen Stil- und Design-Standards erfüllen. Dafür macht es ihnen die Messe-Crew in Düsseldorf leicht und platziert alle Hersteller solcher High-Class-Boote und -Yachten in den direkt benachbarten Hallen 5, 6 und 7a. Erste Aussteller haben schon 2018 diesen Trend angekündigt: „Fractional Ownership“ ist das englische Schlagwort für den kollektiven Besitz einer Yacht. Man kann ein Neuntel, Sechstel oder Drittel einer Großyacht erwerben und shippert dann zwischen 6 bis 18 Wochen lang entspannt über die Meere.

Kurzweiliges fürs Publikum

Leinen los für gute Geschäfte heißt es auch in den Segelhallen 15, 16 und 17. Nahezu alle Werften haben ihre Boote in allen Größen und Klassen nach Düsseldorf gebracht. Gefragt sind auch wieder Mehrerrumpfboote wie Katamarane und Trimarane. Besonders spektakulär: Die Ausrichter des Clipper Race stellen ihre megaspännende Regatta vor, bei der Segler elf Monate lang über die Weltmeere getrieben werden. Die Schau der Segelboote und Motoryachten

ist das Herzstück der Boot, dazu kommen stets neue Publikumsrenner. Zum Beispiel das 2018 im Stil einer pazifischen Tauchbasis neu designte Dive Center (Halle 3) oder der 65 Meter lange Flatewater-Pool für Windsurfer und Wakeboarder sowie die 1,50 Meter hohe und neun Meter breite stehende Riesenwelle mit 110.000 Zuschauern im vergangenen Jahr.

„Lebendige Weltmeere“

Seit einigen Jahren rückt das Engagement für den Meeres- und Gewässerschutz und die bedrohte Tierwelt verstärkt in den Vordergrund. Ganz vorne mit im Boot ist die Düsseldorf Messe. 2017 wurde mit Unterstützung der monegasischen Fürst Albert II.-Stiftung, der Deutschen Meeresstiftung und dem Tauchscooter-Hersteller Seabob der „Ocean Tribut“ Award ausgelobt. Themen sind die Reduzierung des Lärms im Wasser, die Vermeidung von Plastikmüll und der Artenschutz. Die „Love your Ocean“-Kampagne stellt dazu ihre Projekte vor. Und es gibt den großen Stand „Lebendige Weltmeere“ des Düsseldorf Aquazoo mit viel Platz für das „Maritime Klassenzimmer“. In ihm können 40 angemeldete Schulklassen sich unter professioneller Anleitung informieren und forschen.



Michael Rauterkus, CEO Grohe AG, bedankte sich für die Auszeichnung.



Michael (zweiter von links) und Holger te Heesen (zweiter von rechts), Geschäftsführer ABC-Logistik GmbH, freuten sich über den Preis.



RP-Chefredakteur Michael Bröcker, BAP-Gründer Wolfgang Niedecken und Johannes Werle, Vorsitzender der Geschäftsführung der RP Mediengruppe.



Fresh Music Live unterhielten die Gäste.

Düsseldorfer des Jahres geehrt

Auch die Chefs von **ABC-Logistik** und **Grohe** ausgezeichnet.

Mit einem feierlichen Finale ging das aufregende Jahr für die Toten Hosen zu Ende: Nach umjubelter Tour, Campinos Echo-Auftritt und dem Anti-Rechts-Konzert in Chemnitz und zuletzt dem Streich mit dem DEG-Logo bei den Kölner Haien wurden die Hosen als „Düsseldorfer des Jahres“ in der Kategorie „Lebenswerk“ mit dem gläsernen Löwen ausgezeichnet. Zum zehnten Mal in Folge hatte die Rheinische Post 500 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Showgeschäft und Medien zu Ehren herausragender Menschen und Institutionen der Landeshauptstadt zur Preisverleihung „Düsseldorfer

des Jahres“ eingeladen. In den Kaltstahlhallen im Areal Böhler wurden während der von Johannes Werle, Vorsitzender der Geschäftsführung der Rheinische Post Mediengruppe, eröffneten Gala Preisträger in den sechs Kategorien Wirtschaft, Sport, Innovation & Nachhaltigkeit, Kultur, Ehrenamt und Lebenswerk geehrt. Unter den Geladenen waren auch Preisträger aus den Vorjahren wie Star-Fotograf Andreas Gursky, Kabarettist Dieter Nuhr und Architekt Walter Brune.

Neben den Größen des Showgeschäfts – die Toten Hosen sowie Komponist und Pianist Volker Bertelmann alias Hauschka (er wurde 2017 für seine Musik zum Film „Lion“ für den

Oscar und Golden Globe nominiert) – holten die Moderatoren Miriam Lange und Wolfram Kons auch Menschen wie die Preisträger in der Kategorie „Innovation & Nachhaltigkeit“ auf die Bühne: Holger und Michael te Heesen von ABC-Logistik haben ein Konzept entwickelt, durch das Lastwagen in den Hafen fahren anstatt die Innenstadt zu verstopfen, und eines, das Mittelständlern ermöglicht, Privatkunden zu beliefern wie ein Online-Unternehmen.

In der Kategorie „Wirtschaft“ wurde Michael Rauterkus, der Chef des Sanitär-Unternehmens Grohe, geehrt. Er hat die Zentrale nach Düsseldorf gebracht, sucht hier Kooperationen mit Start-ups und plant die Produktion von Wasserhähnen aus dem 3-D-Drucker. „Grohe ist ein handfestes Beispiel, wie die Digitalisierung traditionelle Industrien und Produkte positiv verändert“, sagte Laudator Frank Dopheide.

Neu-Bundesligist Fortuna Düsseldorf wurde in der Kategorie Sport geehrt und die Schauspielerin Jenny Jürgens für ihr Engagement mit dem Roten Kreuz im Projekt „Herzwerk“ für die Düsseldorfer Senioren. **Dagmar Haas-Pilwat**

Digitale Sicherheit als echtes Plus

180° Sicherheit GmbH gewinnt Wachstums-Award.

Mit dem Live-Einbruchschutz hat sich das Unternehmen 180° Sicherheit mit Sitz in Düsseldorf auf die digitale Variante der Alarmanlage ausgerichtet und damit die Digitalisierung beim Thema Sicherheit in den Fokus genommen. Das wurde nun auch durch den Gründerszene-Award belohnt: Ende November 2018 fand die Verleihung des Awards in Berlin statt, bei der 180° Sicherheit unter den Top 50 gelandet ist. Der branchenunabhängige Preis zeichnet Digitalunternehmen aus, die ein besonders starkes Wachstum erlebt haben und ganz oder teilweise auf digitale

Geschäftsmodelle setzen. Christoph Lay, geschäftsführender Gesellschafter der 180° Sicherheit GmbH, war als Vertreter zur offiziellen Preisverleihung nach Berlin gereist, um den Award entgegenzunehmen. Sein Unternehmen hat den 35. Platz bei den Gründerszene-Awards 2018 gemacht. Damit gilt die noch junge Firma als eines der 50 wachstumsstärksten Digitalunternehmen in Deutschland, wie zuvor auch schon Trivago, LittleLunch, Flaconi, Stylight, DeinHandy, HelloFresh und viele mehr.



Christoph Lay, Geschäftsführer der 180° Sicherheit GmbH, nahm in Berlin die Auszeichnung für besonders deutliches Wachstum entgegen.

Gedanken zum „ehrenamtlichen Engagement“

Hochkarätige Gäste bei Breuninger.

Gemeinsam mit der Bürgerstiftung Düsseldorf lud Breuninger Ende November zu einem spannenden Austausch zum Thema „ehrenamtliches Engagement“ ein. Im Gespräch mit dem NRW-Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration, Dr. Joachim Stamp, dem bekannten Künstler, Kommunikationsdesigner und Karnevalswagenbauer Jacques Tilly sowie der Rathaus-Referatsleiterin für Bürgerschaftliches Engagement, Helma Wassenhoven, wurde das ehrenamtliche Engagement in der Stadt beleuchtet. Die Talk-Gäste



(Von links): Thomas Höhn, Helma Wassenhoven, Jacques Tilly, Petra Albrecht und Dr. Joachim Stamp.

gaben Einblicke in ihre aktuellen Projekte, betrachteten die Vielseitigkeit der ehrenamtlichen Bereiche und thematisierten die Form der Wertschätzung sowie die Stärkung und die ausbaufähige Vernetzung von Strukturen im ehrenamtlichen Kontext. Petra Albrecht, Moderatorin der „WDR Lokalzeit aus Düsseldorf“, führte durch den Abend. „Wir freuen uns, die Bürgerstiftung

Düsseldorf bei ihrer wichtigen Arbeit unterstützen zu können. Auch bei Breuninger ist gesellschaftliches Engagement tief in der Firmenphilosophie verwurzelt. Für uns ist es eine Herzensangelegenheit und das wollen wir auch hier am Standort Düsseldorf fortführen“, so Thomas Höhn, Geschäftsführer von Breuninger Düsseldorf.



Bei der Preisverleihung waren dabei (von links): Maria Fischer, Vorstandsvorsitzende BKU Diözesangruppe Düsseldorf, **Oliver Peek**, Preisträger, **Anna Dunkl**, Preisträgerin, **Karin-Brigitte Göbel**, Vorstandsvorsitzende der Stadtparkasse Düsseldorf.

Soziale Stadtentwicklung im Fokus

Studienpreis des **Bundes Katholischer Unternehmer** vergeben.

Der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) hat den ersten BKU-Studienpreis zum Thema „Soziale Stadtentwicklung: Konzepte & Wirkungen“ vergeben.

Überreicht wurde der Preis von Maria Fischer, Vorsitzende des BKU, und Klaus-Peter Strohmeier, ehemaliger geschäftsführender Leiter des Zentrums für interdisziplinäre

Regionalforschung der Ruhr-Universität Bochum. Zuvor hatte eine hochkarätige Jury, bestehend aus Klaus-Peter Strohmeier, Maria Fischer, Sylvia Pantel, Jörg Bogumil, Rolf Heinze und Meinolf Vigener, die Qual der Wahl unter den zehn eingereichten Arbeiten. Schließlich ging der Preis an Anna Dunkl und Oliver Peek. Dunkl studiert Architektur, Peek Ökonomie.

FOTO: STADTPARKASSE DÜSSELDORF

Zum Wirtschaftsfrühstück in die Werkshalle

Schlüsselregion bei **Brämig & Stehling GmbH** zu Gast.

Mitten in die Produktion ging es beim letzten Schlüsselregion-Wirtschaftsfrühstück: Rund 110 Teilnehmer trafen sich in einer Werkshalle der Brämig & Stehling GmbH. Seit wenigen Monaten erst hat das Unternehmen an der Haberstraße in der Velberter Röbbek seinen Sitz. Jetzt durften die Gäste aus Mitgliedsfirmen der Schlüsselregion e.V. beim Wirtschaftsfrühstück die Produktion live erleben. Und dafür wurde eine komplette Halle leergeräumt und in einen Veranstaltungsort verwandelt, in dem die Geschäftsführer Bernd Brämig und Ekkehard Schube-Möhring ihr Unternehmen vorstellten. Angefangen hat das

Unternehmen mit der Herstellung von Prototypen. Dazu gehören komplexe Blechteile wie 3-D-Tiefziehteile oder Stanzteile. Seit sechs Jahren macht der Automobilzulieferer nun auch Sondermaschinenbau, um den sich vor allem Schube-Möhring mit über 20 Jahren Erfahrung kümmert: „Von der Planung eines Projekts über die Konstruktion bis hin zur Programmierung und Fertigstellung findet alles in unseren Hallen statt“, berichtete der Geschäftsführer, der seit 2012 Udo Stehling als Gesellschafter abgelöst hat. Die Fertigung konnten sich die Teilnehmer bei der anschließenden Betriebsführung selbst ansehen.



Bei der Brämig & Stehling GmbH führt Geschäftsführer **Bernd Brämig** (links) die Gäste durch seine Produktionshallen.

FOTO: A. ROTH / SCHLÜSSELREGION E.V.

„Perle der Energiewende“

Naturstrom AG ausgezeichnet.

Die Naturstrom AG gehört zu den „Perlen der Energiewende“. Mit diesem Titel zeichnete die Heinrich Böll Stiftung 35 Orte und Organisationen in ganz Deutschland aus, die die dezentrale Energiewende vorantreiben – so auch das Unternehmen mit Sitz in Düsseldorf. Die Stiftung hebt besonders hervor, dass Naturstrom Bürgerinnen und Bürger intensiv einbindet und auf vielfältige Art an der Energiewende beteiligt. „Naturstrom ist nicht nur ein Pionier im Ökostrommarkt, sondern auch ein Vorreiter der Bürgerbeteiligung“, erklärt Iris Witt, Geschäftsführerin der Heinrich Böll Stiftung NRW. „Das Unternehmen nimmt die Bevölkerung bei der Energiewende mit.“ Seit der Unternehmensgründung vor 20 Jahren arbeitet der Stromanbieter auf immer wieder neuen

FIRMENFOTO



Hauptsitz der Naturstrom AG in Düsseldorf.

Wegen mit Initiativen oder engagierten Einzelpersonen zusammen. Wo möglich wird Bürgerinnen und Bürgern aus der Umgebung eine Beteiligung an neu errichteten Wind- und Solaranlagen sowie Wärmenetzen angeboten. Bürgerenergiegesellschaften bietet das Unternehmen zudem umfassende Leistungen rund um den Bau und Betrieb von Öko-Kraftwerken: Unterstützung bei der Projektentwicklung, Beteiligung mit entsprechender Finanzierung, Betriebsführung und Stromvermarktung. „Wir freuen uns sehr, dass die Böll Stiftung unser Engagement für eine von den Bürgerinnen und

Bürgern mitgestaltete Energiewende würdigt“, so Dr. Thomas E. Banning, Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG.

Sechste Niederlassung in Deutschland

Cushman & Wakefield eröffnet in Düsseldorf.

Cushman & Wakefield Deutschland eröffnete Ende des vergangenen Jahres ein neues Niederlassungsbüro an der Schadowstraße in der Landeshauptstadt. Neben den bereits bestehenden Niederlassungen in Berlin, Hamburg, Frankfurt/Main, München und Leipzig ist das der sechste deutsche Standort des internationalen Beratungsunternehmens. „Düsseldorf ist ein wirtschaftlich prosperierender Standort, an

dem wir viel Potenzial sehen. Es entspricht unserer Expansionsstrategie für Deutschland, dass wir nachhaltig wachsen und Standorte entsprechend der Marktnachfrage eröffnen. Mit der neuen Niederlassung in Düsseldorf können wir nun unseren Kunden noch bessere Beratung und Lösungen in der Region Rhein-Ruhr bieten“, so Yvo Postleb, Deutschlandchef Cushman & Wakefield.

INDUSTRIEBAU

WAS BEDEUTET KOMPETENZ?

www.buehrer-wehling.de

BÜHRER+WEHLING

Die Kraft einer starken Lösung



Gute Laune bei vorweihnachtlichem Beisammensein in der Ferchau-Niederlassung Düsseldorf.

Spenden statt Geschenke

Ferchau Düsseldorf unterstützt gemeinnützige Vereine.

Die Düsseldorfer Niederlassung der Ferchau Engineering GmbH hat im vergangenen Jahr wieder auf Weihnachtsgeschenken an Kunden verzichtet, um verschiedene Einrichtungen und Vereine aus der Region zu unterstützen. Insgesamt spendete

der Engineering- und IT-Dienstleister 2.000 Euro an den Zornröschen Mönchengladbach e.V., die Kindertafel Krefeld, das Konrad-Adenauer-Gymnasium Kleve sowie den Ökumenischen Ambulanten Hospizdienst Regenbogen e.V.

Das Besondere: Anstatt die Spendenempfänger zu besuchen, lud das Unternehmen deren Vertreter zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein in die Niederlassung ein. Bei Kaffee und Kuchen unterhielten sich Niederlassungsleiter Lars Gerards und Personalreferentin Desiree Bruver-Leske mit den Vertretern der Einrichtungen und Vereine über deren Arbeit. Dabei gab es auch für die Ehrenamtlichen ein kleines Dankeschön in Form von Buchgutscheinen im Wert von jeweils 25 Euro.

FIRMENFOTO

Forscherwelt-Konzept erfolgreich

Bildungsinitiative von **Henkel** international aktiv.

Kinder frühzeitig für Naturwissenschaften zu begeistern – das ist das Ziel der „Forscherwelt“, der internationalen Bildungsinitiative der Henkel AG & Co. KGaA mit Hauptsitz in Düsseldorf. Seit dem Start der Initiative im Jahr 2011 haben schon mehr als 30.000 Kinder in neun Ländern an den Aktivitäten teilgenommen. Die Bildungsinitiative wird kontinuierlich ausgebaut. 2018 hat Henkel dazu ein neues Kooperationsformat etabliert: Forscherwelt-Standorte in etablierten Bildungseinrichtungen.

Die Forscherwelt-Initiative ermöglicht Kindern, zu kleinen Forschern zu werden und spielerisch die Geheimnisse der Naturwissenschaften zu entdecken. Bei Experimenten rund um die Themen Kleben, Waschen & Reinigen,

Kosmetik und Nachhaltigkeit sammeln sie erste wissenschaftliche Erfahrungen und bekommen einen Einblick in die Arbeitswelt der Großen. Dabei verfolgte die Initiative bisher im Wesentlichen zwei Ansätze: Angebote im eigenen kindgerechten Schülerlabor sowie Schulbesuche, bei denen geschulte Lehrkräfte gemeinsam mit den Kindern wissenschaftliche Experimente durchführen. Ergänzend dazu setzt die Forscherwelt seit diesem Jahr auf die vertiefte Zusammenarbeit mit etablierten Partnern im Bildungsbereich – dieses Konzept wurde nach Russland nun auch in der Türkei umgesetzt. Außerdem ist die Forscherwelt-Bildungsinitiative auch in Italien, Polen, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Argentinien, Chile und Indien aktiv.



FOTO: HENKEL AG & CO. KGaA

Die Forscherwelt schickt Kinder beim Thema Naturwissenschaften auf Entdeckungsreise.



Engagieren sich für Musik in der Landeshauptstadt (von links): **Reiner Witzel**, künstlerischer Leiter der Schauinsland-Reisen Jazz Rally, **Boris Neisser**, Geschäftsführer der Destination Düsseldorf und Veranstalter der Schauinsland-Reisen Jazz Rally, **Ursula Wißborn**, Vorstand der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West und **Nils Gropp**, künstlerischer Leiter der Schauinsland-Reisen Jazz Rally.

Förderung für junge Talente

Musikalische Nachwuchsförderung in Düsseldorf.

Nachhaltige Nachwuchsförderung ist zum Markenzeichen der Schauinsland-Reisen Jazz Rally geworden, die in diesem Jahr vom 6. bis 9. Juni stattfindet. Wichtig dabei ist der Sparda Jazz Award. Er wird 2019 schon zum achten Mal vergeben – und die Stiftung der Sparda-Bank West hat ihr Engagement zur Förderung junger Jazz-Talente bereits jetzt bis 2021 zugesagt. Wer zwischen 18 und 28 Jahre alt ist, noch keinen Plattenvertrag besitzt und Songs aus dem Genre Jazz in allen Stilrichtungen im Repertoire hat, kann sich beim Sparda Jazz Award anmelden. Die drei Bestplatzierten erhalten neben einem attraktiven Preisgeld einen Live-Auftritt auf der Sparda-Bühne (7. bis 9. Juni) am Marktplatz

während der 27. Auflage des Festivals. Erwartet werden erneut 300.000 Besucher, die an vier Tagen wieder Jazz, Funk und Soul auf rund 30 Bühnen in der Innenstadt genießen können. „Wir danken der Sparda-Stiftung sehr für ihr Engagement und ihr Vertrauen. Die Durchführung unseres Nachwuchswettbewerbs ist für weitere drei Jahre gesichert. 2021 können wir dann bereits ein kleines Jubiläum feiern: Zehn Jahre Sparda Jazz Award“, sagt Boris Neisser, Geschäftsführer der Destination Düsseldorf. Die Stiftung der Sparda-Bank West fördert seit 2004 in Nordrhein-Westfalen systematisch Projekte in den Bereichen Kunst, Kultur und Soziales.

FOTO: DAVID YOUNG

INDUSTRIEBAU



**KOMPETENZ
BEDEUTET, DAS
BAUEN DEN
FACHLEUTEN ZU
ÜBERLASSEN.**

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





HSBC Deutschland an der Königsallee.

Hilfe für gemeinnützige Initiativen

HSBC Deutschland spendet an ehrenamtliche Projekte der Mitarbeiter.

Es ist eine feste Tradition: In der Vorweihnachtszeit verzichtet HSBC Deutschland auf Kundengeschenke und unterstützt

stattdessen gemeinnützige Initiativen, für die sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ehrenamtlich engagieren. So spendete die Bank

auch im vergangenen Jahr wieder 55.000 Euro an insgesamt sieben Projekte. Die Auswahl der Projekte obliegt den Mitarbeitern, die darüber in einer bankweiten Abstimmung entscheiden. Mitte Dezember überreichte Dr. Rudolf Apenbrink, Vorstand bei HSBC Deutschland für Private Banking und Asset Management, die Spendenurkunden an die Vertreter der Projekte. Die Bandbreite der geförderten Initiativen reicht von der Unterstützung von Familien im SOS Kinderdorf Ruanda über die Förderung eines Traumatherapiezentrum für Kinder bis hin zum Tierschutz. „Wir sind stolz auf das vielfältige soziale Engagement unserer Mitarbeiter, die damit einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Als Arbeitgeber möchten wir dieses Engagement unterstützen und haben mit unserer jährlichen Weihnachtsspendenaktion bereits über eine halbe Million Euro an ehrenamtliche Projekte unserer Mitarbeiter gespendet“, sagte Dr. Rudolf Apenbrink. HSBC Deutschland hatte bereits zum elften Mal ihre Mitarbeiter dazu aufgerufen, Projekte für die Weihnachtsspendenaktion vorzuschlagen.

FIRMENFOTO



Organisatoren und Teilnehmer des Flohmarktes.

Verkaufen für den guten Zweck

Charity-Flohmarkt in der Werft 16.

In weihnachtlicher Atmosphäre lud im Dezember die Düsseldorfer PR-Agentur Juli PR & Consulting zum Charity-Flohmarkt in die Werft 16 ein. Bei Zimtschnecken und musikalischer Untermalung durch die Band

„Who's Amy“ konnten geladene Gäste an den Ständen prominenter Spender stöbern und das ein oder andere ausrangierte Kleidungsstück ergattern. Neben Jana Ina Zarrella, Laura Wontorra und Jana Julie Kilka boten auch

der Alarm für Cobra 11-Star Erdogan Atalay, die Moderatorin Mara Bergmann, Schauspielerin Ania Niedieck, sowie zahlreiche Aktive aus der Bloggerszene ihre Kleidung an, um den Erlös einem guten Zweck zu Gute kommen zu lassen. „Wir finden es toll, dass direkt an der ersten Ausgabe unseres ‚Juli & Friends Charity-Flohmarkts‘ so viele bekannte Spender teilgenommen haben.“, so Linn Rieso & Julia Rau von Juli PR.

FOTO: KARINA VILENSKAJA

Treffpunkt für Kreative

„The Beach“ ist mehr als eine Landmarke im Hafengebiet.

Mit dem neuen „The Beach“ an der Bremer Straße ist Düsseldorf um ein kreatives Zentrum reicher. Die außergewöhnliche Immobilie schenkt dem Hafengebiet eine neue Landmarke, die von drei Seiten von Wasser umgeben ist – inklusive eigenem Zugang zum Paradiesstrand am Rhein. Die Idee und Projektentwicklung stammen von Thomas Etz, CEO und Gründer der Kreativagentur Mavis. „The Beach“ bietet verschiedenen Unternehmen aus den Bereichen Kommunikation, Design sowie Markenentwicklung, Corporate Architecture und digitale Transformation einen innovativen Arbeitsplatz. „Wir haben hier ein Office-Boardinghouse geschaffen und beweisen damit, dass Düsseldorf



So sieht die neue Kreativschmiede am Paradiesstrand aus.

kreativwirtschaftlich sehr aktiv ist und neue Akzente setzen kann.“, so Thomas Etz über sein Projekt, „The Beach“ soll der kreative Kern für Markenentwicklung im Medienhafen werden.“ Das Besondere: Die Mieter beziehen

nicht einfach nur Büroräume, sondern können sich auf gemeinsam genutzten Lounge- und Teamflächen untereinander treffen, vernetzen und so zusätzliche Inspirationen und Denkanstöße finden.

Auf der Suche nach klugen Köpfen

Neuer Headhunter für Digitalisierungs- und IT-Positionen.

Seit dem vergangenen Herbst unterstützt das Unternehmen dfind.com mit Sitz in Düsseldorf seine Klienten bei der Besetzung von passenden Digitalisierungs- und IT-Positionen. Das neu gegründete Unternehmen hat sich auf die Vermittlung von Führungskräften, High Potentials und Spezialisten mit dem Fokus auf Digitalisierung spezialisiert. Dabei findet dfind.com passende Mitarbeiter für



Das dfind.com-Team mit Geschäftsführer Christian Rampelt (Mitte hinten).

sowohl globale Konzerne als auch mittelständische Firmen. Gründer und Inhaber von dfind.com ist Christian Rampelt, der bereits in der Vergangenheit eines der in Deutschland führenden Headhunting-Unternehmen im Digitalisierungsmarkt aufgebaut und erfolgreich vermarktet hat. Das von ihm neu rekrutierte Team setzt sich aus Beratern und erfahrenen Managern mit interdisziplinärem Hintergrund

zusammen. In Summe greift die 20-köpfige Expertengruppe auf mehr als 160 Jahre Headhunting-Erfahrung im Digitalisierungsmarkt zurück. Neben der Erfahrung der Mitarbeiter setzt das Unternehmen auf allerneueste digitale Technologien. „Wer die besten digitalen Köpfe sucht, sollte selbst fortschrittlichste Technologien verwenden“, so Rampelt.



Stammsitz der Firma X-Cell in Düsseldorf.

Vor Ort präsent

X-Cell will mit Niederlassungen durchstarten.

Der Düsseldorfer E-Learning Anbieter X-Cell beginnt im Jahr 2019 mit der Eröffnung von Niederlassungen in Deutschland und im europäischen Ausland. „Unsere bisherige Strategie bestand darin, alle

Aktivitäten am Stammsitz Düsseldorf zu bündeln, um einen optimalen Effizienzgrad zu erreichen. Viele unserer Kunden wünschen sich aber räumliche Nähe und speziell die Ausdehnung in andere europäische Sprachräume

außerhalb der DACH-Region gestaltet sich ohne Präsenz vor Ort eher schwierig“, so Vorstandsvorsitzender Marco Tesche. Am 15. Februar soll die Niederlassung Berlin-Brandenburg in Wandlitz bei Berlin eröffnet werden. Zeitgleich starten die Vertriebsaktivitäten für den französischen Sprachraum. Die mittelfristige Planung umfasst weitere Niederlassungen in Österreich, der Schweiz, Spanien und Italien.

FIRMENFOTO



LTE-Antenne der Vodafone GmbH.

Ausbau des LTE-Netzes

Vodafone will Mobilfunkversorgung verbessern.

Vodafone wird in Düsseldorf weitere sieben Millionen Euro aus eigenen Mitteln investieren, um die Mobilfunk-Versorgung weiter zu verbessern. Das

Unternehmen gab Mitte Dezember den Startschuss für das neue Ausbauprogramm. Insgesamt sind in Düsseldorf gleich 62 Bauvorhaben geplant. So wird Vodafone 18 neue LTE-Stationen in Betrieb nehmen und hierfür komplett neue Mobilfunk-Stationen bauen oder erstmals LTE-Technik an bestehenden Mobilfunk-Standorten installieren. Zudem werden an 44 vorhandenen LTE-Standorten zusätzliche LTE-Antennen angebracht. Die gesamten Investitionen dienen dazu, LTE-Funklöcher zu schließen sowie mehr Kapazität und höhere Surf-Geschwindigkeiten in das Netz des Unternehmens zu bringen.

FIRMENFOTO



Freuen sich auf die Zusammenarbeit: Unternehmer und Gastronom **Walid El Sheikh** (links) und **Carsten Boell**, Leiter kaufmännische Projektentwicklung Interboden Innovative Gewerbellerten.

Leckeres im Medienhafen

Gastronomieunternehmer **Walid El Sheikh** im neuen Bauprojekt von Interboden.

Der Düsseldorfer Unternehmer und Gastronom Walid El Sheikh will sein nächstes Projekt im H27 im Düsseldorfer Medienhafen eröffnen. Das Gebäude an der Hammer Straße 27 des Projektentwicklers Interboden soll voraussichtlich Ende 2019 fertiggestellt werden. Auf rund 1.000 Quadratmetern

der rund 7.000 Quadratmeter Gesamtfläche gestaltet der Gastronom im Erdgeschoss ein kreatives Konzept mit Bezug zum Standort. Im Gegensatz zu seinen anderen Gastronomieangeboten legt El Sheikh den Fokus im Medienhafen auf den Bereich Food. Dabei setzt der Absolvent im Fachbereich Darstellende Kunst

der Folkwang Universität sowohl auf einen klassischen Restaurant-Betrieb als auch auf ein Barkonzept. Für Events ist zusätzlich eine separate Veranstaltungsfläche geplant. „Walid El Sheikh passt als erfahrener Gastronom und Unternehmer hervorragend zum Gesamtkonzept des H27. Er hat bereits eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass er die Bedürfnisse seiner Zielgruppen genau kennt und ein Erlebnis aus einer durchdachten Location und einem ausgereiften gastronomischen Angebot bietet“, so Carsten Boell, Leiter kaufmännische Projektentwicklung Interboden Innovative Gewerbellerten, über die Zusammenarbeit.

Auf Expansionskurs

ISS hat Unternehmen in Meerbusch übernommen.

Mit Wirkung zum 31. Dezember hat die ISS Facility Services Holding GmbH mit Sitz in Düsseldorf, Tochterunternehmen der weltweit tätigen dänischen ISS A/S, die PL2 Pluralis® Planungsgesellschaft mbH übernommen. Das Unternehmen mit

Sitz in Meerbusch wurde Ende 2002 gegründet und ist als Planungsgesellschaft und integrierter Dienstleister für das Bauen im Bestand tätig. Von der Übernahme sind 32 Mitarbeiter an sechs Standorten (Meerbusch, Dortmund, Hannover, Magdeburg, Frankenthal, Linkenheim)

betroffen. Das Leistungsspektrum von PL2 Pluralis® umfasst unter anderem Generalplanung, Gutachtertätigkeit, Sanierung von Gebäuden, Parkbauten, Beton- und Schadstoffsanierung sowie Wirtschaftlichkeitsuntersuchung. Zur Belegschaft gehören Ingenieure, Sachverständige und Architekten.

Sie verfügen über umfangreiches fachliches Know-how für das Bauen im Bestand – von der Planung über die Beaufsichtigung bis zur kompletten Abwicklung von Bau- und Sanierungsprojekten.



Susanne Schmees-Besgen, Geschäftsführung Beoplast Besgen GmbH (rechts), wurde der Nachhaltigkeitspreis von Svenja Schulze, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, überreicht.

And the Winner is ...

Deutscher Nachhaltigkeitspreis 2019 verliehen.

Am 8. Dezember wurde in Düsseldorf vor 1.200 Gästen der Deutsche Nachhaltigkeitspreis verliehen. In Zusammenarbeit mit der Bundesregierung wurden zum elften Mal Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Kommunen und Forschung prämiert. Im Mittelpunkt der Auszeichnung für ökologisches und soziales Engagement standen die Akteure und Projekte, die den Wandel hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. Dabei durften sich gleich drei Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Düsseldorf freuen. Die Beoplast Besgen GmbH mit Sitz in Langenfeld gewann den Nachhaltigkeitspreis für

Unternehmen in der Kategorie kleine und mittelständische Unternehmen. Die Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass die GmbH der erste CO₂-freie Produktionsbetrieb in der Automobilindustrie sei und das Thema Nachhaltigkeit konsequent als Chance nutze. So sei die gesamte Geschäftstätigkeit durch die ökologischen Ziele des Unternehmens bestimmt. Der Start-up-Preis des Deutschen Nachhaltigkeitspreises in der Kategorie Change ging an die Numaferm GmbH. Bei dem Unternehmen aus Düsseldorf beeindruckte die Jury, dass es ein selbstentwickeltes und patentiertes biotechnisches Verfahren zur Herstellung von Peptiden

einsetzt – und zwar auf effizient-organische und somit natürliche Weise. Durch die biotechnische Herstellung könnten Abfälle, die bei der chemischen Herstellung teilweise sehr toxisch sind, stark reduziert werden. Zudem wolle Numaferm die Herstellungskosten im Vergleich zu einem herkömmlichen chemischen Verfahren um 90 Prozent senken, so die Jury.

Grund zur Freude gab es an dem Abend auch bei der Ingenhoven Architects GmbH. Das von den Mitarbeitern des Düsseldorfer Unternehmens entwickelte Rathaus in Freiburg gewann den Preis für nachhaltiges Bauen. Die Jury überzeugte, dass das 2017 eröffnete Rathaus das erste öffentliche Netto-Plusenergiegebäude der Welt ist – es erzeugt im Laufe eines Jahres mehr Energie, als es verbraucht. Es sei „ein hervorragendes Beispiel für den Vorbildcharakter, den öffentliche Gebäude für die Umsetzung ökologischer und architektonischer Standards haben“, so die Jury.

FOTO: RALF RÜHMEER

Einzigartiges Joint Venture

SMS Group und DP World mit neuer Hafenlogistik.

Ein internationales Joint Venture von dem Maschinen- und Anlagenbauer SMS Group, Düsseldorf, und DP World, einem der führenden Unternehmen für den globalen

Handel, soll die Art und Weise des Containerumschlags in Häfen revolutionieren. Die Idee: Container werden wie in einem Hochregallager aufbewahrt statt wie bisher aufeinander gestapelt. Der Vorteil: freier Zugang zu jedem Container, ohne dass ein anderer dafür bewegt werden muss. Das bedeutet 200 Prozent mehr Kapazität als ein konventionelles Containerterminal oder, bei gleicher Kapazität, weniger als ein Drittel der benötigten Fläche. Das System bietet außerdem große Vorteile im Hinblick auf Geschwindigkeit, Energieeffizienz, erhöhte Sicherheit und

erheblich reduzierte Kosten. Hochregallagersysteme wurden ursprünglich von Amova, einer Tochter der SMS Group, entwickelt, um rund um die Uhr bis zu 50 Tonnen schwere Metallbunde in bis zu 50 Meter hohe Regale zu transportieren und zu lagern. Jetzt hat das Unternehmen als erstes diese bewährte Technologie auf die Hafenwirtschaft übertragen. Das neue und intelligente Lagersystem soll zum ersten Mal in Jebel Ali umgesetzt und rechtzeitig zur Messe Expo 2020 in Dubai fertiggestellt sein.

MENSCHEN DER WIRTSCHAFT

Das Wirtschaftsmagazin Capital hat **Pascal Christiaens**, Gründer und Geschäftsführer der Volunteer World GmbH, Düsseldorf, in den Kreis der „Top 40 unter 40“-Talente Deutschlands aufgenommen. Christiaens (30) gründete 2015 gemeinsam mit **Christian Wenzel** (33) die Vergleichsplattform für internationale Freiwilligenarbeit als soziales Start-up.

Die Kiekert AG hat zum 1. Januar die Position des Chief Financial Officers (CFO) mit **Jérôme Debreu** (44) neu besetzt. Als CFO wird er von der Unternehmenszentrale in Heiligenhaus aus die Ressorts Finanzen, IT und Recht leiten. Damit ist die Neubesetzung im Führungskreis bei Kiekert abgeschlossen. Debreu verfügt über rund 20 Jahre Führungserfahrung in verschiedenen Branchen und Ländern.



Im vergangenen Herbst wurde **Baran Demir** zur Geschäftsführerin der Rutec Metallbearbeitung GmbH in Velbert bestellt. Sie blickt auf zehn Jahre Erfahrung in dem Unternehmen zurück. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich Vertrieb.



In der Sitzung des Börsenrates am 11. Dezember hat **Dirk Elberskirch** sein Amt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Börse Düsseldorf plangemäß zum Jahreswechsel niedergelegt. Zuletzt sorgte er durch die gelungene Überführung der Trägerschaft auf die BÖAG Börsen AG für die Voraussetzungen für das weitere erfolgreiche Bestehen der Börse Düsseldorf. Elberskirch will seine Zeit jetzt nutzen, um seine umfangreichen Erfahrungen



und Kontakte für die Beratung interessanter Mandate und für junge Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

Der Aufsichtsrat der Vodafone Deutschland GmbH, Düsseldorf, hat **Gerhard Mack** (50) zum neuen Chief Technology Officer (CTO) des Unternehmens ernannt. Zuvor leitete er seit 2016 den Bereich Commercial Operations bei Vodafone Deutschland. Als neuer Technik-Chef ist Mack Nachfolger von Eric Kuisch, der das Unternehmen zum 7. Dezember verlassen hat, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen.

Dr. Bernd Metzner (48) wird spätestens zum 1. Juli Finanzvorstand der Gerresheimer AG mit Hauptsitz in Düsseldorf. Er ist seit 2014 Finanzvorstand der im SDax notierten Ströer SE & Co. KGaA.



Markus Franz Müller (31) ist seit 1. November Mitglied der Geschäftsleitung der Anteon Immobilien GmbH & Co. KG, Düsseldorf. Er begann seine Laufbahn im Unternehmen unmittelbar nach Gründung im Jahr 2008. Als Mitglied der Geschäftsleitung trägt er jetzt die Verantwortung für das 17-köpfige Bürovermietungsteam sowie die strategische und operative Ausrichtung des Geschäftsbereichs Bürovermietung.



Neue Leitung in der Vermietung: **Markus Schäfer** (29) ist nun Teamleiter Vermietung beim Immobilienunternehmen Lührmann in Düsseldorf. Er folgt auf **Michaela Heinen**,



die künftig die Akquisition und Betreuung von Exklusivmandaten ausbaut.

Der Geschäftsführer von Interboden Innovative Lebenswelten, **Robert Bambach** (51), hat den Projektentwickler zum 30. November auf eigenen Wunsch verlassen und stellt sich neuen beruflichen Herausforderungen stellen. **Alexander Schmitz** (47, Foto), langjähriger Mitarbeiter im Unternehmen und Leiter der Projektentwicklung Wohnen, hat den Posten übernommen.



UNTERNEHMENSTICKER

Aengevelt begleitet Atenor

Weihnachtsfeier der **Destination Düsseldorf**

Harry Winston Salon N°1

IT-On.Net unterstützt soziales Projekt des SKFM Mettmann e.V.

Mayland berät Invision bei einer Beteiligung

Foris AG beauftragt Kommunikationsagentur Newskontor



Alle Unternehmensmeldungen detailliert unter <http://www.duesseldorf.ihk.de/Unternehmensticker>

JUBILÄEN

Folgende Firmen hatte Jubiläum:

9. Dezember

25 Jahre – TML Technik GmbH, Monheim

24. Dezember

25 Jahre – Gerd Bürgener GmbH Elektrotechnik, Velbert



Stochern im Brexit-Nebel

Am 29. März will Großbritannien die EU verlassen – und noch niemand weiß, unter welchen Umständen. Sicher ist: Die NRW-Wirtschaft ist in jedem Fall stark betroffen.

Die Katastrophe trug sich Anfang Dezember 1952 zu: Vier Tage lang waberte ein so dichter Nebel durch London, dass das öffentliche Leben völlig zum Erliegen kam. Zeitzeugen berichteten, dass die Bewohner der Stadt die Finger ihrer ausgestreckten Hand im Smog nicht mehr erkennen konnten. Die extreme Schadstoffbelastung der Luft forderte 4.000 Tote. Das Ereignis ist in London unvergessen und so mancher Brite fühlt sich heute, 66 Jahre später, daran erinnert. Denn wieder herrscht dichter Nebel in London. Dieses Mal handelt es sich freilich um Smog der politischen Art, der über der Antwort auf die alles entscheidende Frage liegt: Wie geht es weiter mit dem Brexit?

Politiker auf beiden Seiten des Ärmelkanals stochern seit dem 11. Dezember in diesem Dunst. An jenem Tag hätte das britische Unterhaus eigentlich über den Brexit-Vertrag abstimmen sollen, den die Regierung von Premierministerin Theresa May in anderthalb Jahren zähen Ringens mit der EU ausgehandelt hatte. Nur ist es dazu nie gekommen. In buchstäblich letzter Minute blies May die Abstimmung ab, die sie wohl krachend verloren hätte. Mehr als 100 Stimmen hätten ihr gefehlt, weil das Abkommen nicht nur bei der Labour-Opposition, sondern auch bei mehr als einem Drittel ihrer Tories im Parlament auf vehemente Ablehnung stößt.



Fundamentale Entscheidungen

Nun soll der umstrittene Brexit-Plan irgendwann im Januar den Abgeordneten vorgelegt werden. Aber dass May ihren Deal dann durchs Parlament bringt, gilt als unwahrscheinlich. Denn die von ihr erhoffte Aufweichung der umstrittenen „Backstop“-Regelung haben ihr die übrigen EU-Mitglieder versagt. Dieser Notfallmechanismus soll in Kraft treten, falls sich die EU und Großbritannien in der geplanten Übergangsfrist nach dem EU-Austritt nicht auf ein umfassendes Freihandelsabkommen einigen können. Dann blieben die Briten auf unbestimmte Zeit in der Zollunion, um eine harte Grenze zwischen Nordirland und der Republik Irland im Süden der Insel zu vermeiden. Das bringt vor allem die Brexit-Ultras bei den Tories auf die Palme, die die Regelung auch einseitig aufkündigen wollen, weil sie befürchten, dass Großbritannien sonst auf Dauer am Gängelband der EU bleiben könnte.

Damit steht das House of Commons früher oder später vor einer fundamentalen Entscheidung: Die Abgeordneten können Theresa Mays Deal zähneknirschend doch noch akzeptieren. Dann würde das Königreich die EU wie geplant am 29. März verlassen, aber es würde sich eine Übergangszeit anschließen, die im Extremfall bis Ende 2022 dauern könnte und während derer die künftigen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Partnern im Detail ausgehandelt würden. Was viele für unwahrscheinlich halten. „Mir fehlt aber derzeit die Fantasie, wie es im Unterhaus für das Austrittsabkommen eine Mehrheit geben kann“, so Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages DIHK. Fällt der Vertrag aber durch

„Die Zollbehörden im Vereinigten Königreich sind kaum darauf vorbereitet, ein Chaos in Dover zu verhindern.“

Eric Schweitzer, DIHK

und Großbritannien verlässt die EU ungeregelt – das wäre der gefürchtete harte Brexit. Oder der EU-Austritt wird doch noch abgeblasen. Letzteres wäre sogar vergleichsweise unkompliziert möglich, weil der Europäische Gerichtshof im Dezember befunden hat, dass die britische Regierung ihren Austrittsantrag bis zum 29. März noch ohne Angabe von Gründen zurückziehen kann. Es bleibt freilich schwer zu sagen, wie es danach politisch weitergehen würde: Neuwahlen? Ein zweites Brexit-Referendum? Und wenn ja, mit welchem Ausgang?

Zuletzt wurde kolportiert, dass einige Minister bereits an weiteren Szenarien feilen. Insbesondere das sogenannte Norwegen-Modell scheint in diesen Überlegungen eine Rolle zu spielen. Demnach würde Großbritannien zwar aus der EU ausscheiden, würde aber sofort der europäischen Freihandelszone Efta beitreten, zu der neben Norwegen auch Liechtenstein, Island und die Schweiz gehören. Über ein Abkommen sind diese Länder wirtschaftlich eng an die EU gebunden. Nur ist unklar, ob eine solche Lösung eine Chance hätte, denn die meisten politischen Ziele der harten Brexit-Anhänger würden mit einer solchen Lösung verfehlt.

Alles ist möglich

Selbst die Londoner Buchmacher tun sich schwer, die Erfolgchancen der einzelnen Optionen zu bewerten. Im Grunde ist alles möglich. Aber die meisten Beobachter befürchten angesichts der politischen Blockade in London inzwischen, dass der folgenschwerste Fall eintreten könnte: Der britische Austritt ohne Deal. Es wäre der abrupte Bruch nach 45 Jahren EU-Mitgliedschaft, es gäbe keine Schonfristen für Wirtschaft und Bürger, die Folgen

wären mutmaßlich verheerend, besonders für Großbritannien. Aber auch die EU wäre unmittelbar betroffen, schon allein finanziell. Wenn London nach einem wilden Austritt nicht wie im Brexit-Abkommen vereinbart noch bis zu 45 Milliarden Euro in die Brüsseler Kassen einzahlte, würde dort wohl schon 2019 ein Loch von zwölf Milliarden Euro klaffen, das die europäischen Steuerzahler zu stopfen hätten – vor allem jedoch die deutschen. Aber auch die Wirtschaft auf dem Kontinent wäre mittel- oder unmittelbar betroffen.

Ganz besonders trifft das auf Nordrhein-Westfalen zu. Keine andere Region Deutschlands ist wirtschaftlich so stark mit Großbritannien verflochten. Das Vereinigte Königreich ist für NRW nach den Niederlanden und Frankreich der dritt wichtigste Exportmarkt; der Wert der Ausfuhren beträgt jährlich 13,3 Milliarden Euro. Mehr als ein Fünftel davon entfallen auf die Autoindustrie und ihre Zulieferbetriebe, aber auch chemische Produkte, Metalle sowie Agrar- und Futtermittel machen einen bedeutenden Teil der Exporte aus. Ganz besonders wichtig sind auch die Direktinvestitionen und die dadurch geschaffenen Arbeitsplätze: So haben britische Unternehmen in NRW mehr als 36 Milliarden Euro investiert und beschäftigen rund 50.000 Mitarbeiter. Firmen aus NRW haben im Gegenzug in Großbritannien 31 Milliarden Euro investiert und dort 115.000 Jobs geschaffen.

Geschäftsbeziehungen würden unrentabel

Eine im Auftrag der Grünen-Fraktion im Europäischen Parlament von Forschern der Universität Magdeburg angefertigte Risiko-Studie für NRW kommt zu dem Ergebnis, dass besonders die Fertigungswirtschaft unter den Folgen eines harten Brexits zu leiden hätte. Besonders betroffen wäre hier der Raum Düsseldorf-Köln, wo mehr als 16 Prozent der regionalen Wirtschaftsleistung durch die Folgen des Brexits in Mitleidenschaft gezogen werden könnten.

Augenfällig wird das besonders für den Bereich der Autoindustrie, deren hoch integrierte Produktionsketten über Nacht unwirtschaftlich werden könnten, wenn der Handel zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich mangels anderer Absprachen auf die Regeln der Welthandelsorganisation WTO zurückfielen. Dann würde auf den Export von Autos nach Großbritannien ein Einfuhrzoll von zehn Prozent fällig, auf Autoteile müssten immerhin 4,5 Prozent entrichtet werden. Was das angesichts der vielen heute üblichen Grenzübertritte der für die Autoproduktion benötigten Teile und Vorprodukte bedeuten würde, kann man sich schnell ausmalen: Viele Geschäftsbeziehungen würden unrentabel.

„Ein harter Brexit ist ein Worst-Case-Szenario, auf das man sich nur begrenzt vorbereiten kann.“

Joachim Lang, BDI

16 Prozent der Wirtschaftsleistung im Raum Köln-Düsseldorf könnten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Studie der Uni Magdeburg

Es würde teuer

Von den zusätzlichen Kosten durch zusätzliche Bürokratie ganz zu schweigen. Der DIHK schätzt, dass deutsche Unternehmen mit Geschäftskontakten nach Großbritannien bundesweit künftig pro Jahr 14,6 Millionen zusätzliche Zollanmeldungen vorlegen müssten, was allein Kosten von mindestens 200 Millionen Euro verursachen würde. Die Ausstellung von Präferenznachweisen schlug mit weiteren 300 Millionen Euro zu Buche. Und dabei sind die zu erwartenden Zeitverluste durch wiedereingeführte Grenzkontrollen noch gar nicht berücksichtigt. „Die Zollbehörden im Vereinigten Königreich sind kaum darauf vorbereitet, ein Chaos in Dover zu verhindern, wenn Zollanmeldungen und -kontrollen nötig wären“, fürchtet Schweitzer. Daneben kommen zusätzliche Steuerbelastungen auf die Firmen zu und häufig müsste wohl auch die IT umgestellt werden. Vieles freilich ließe sich gar nicht mehr auf Unternehmensebene auffangen. Weil etwa die Zertifizierung und Qualitätssicherung von Produkten, die bisher EU-Standards unterlagen, ohne Brexit-Abkommen plötzlich ungeregelt wären, könnte es besonders bei Nahrungsmitteln und Medikamenten zu erheblichen Versorgungsstörungen kommen, wie die britische Regierung unlängst selbst eingeräumt hat.

Die potenziellen Auswirkungen eines No-Deal-Brexits sind also erschreckend, und trotzdem hatten sich Anfang 2018 erst 45 Prozent der von den Magdeburger Forschern in NRW befragten Unternehmen aktiv damit auseinandergesetzt. Freilich, selbst Joachim Lang, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), sieht nur beschränkte Möglichkeiten, die Folgen eines solchen Crashes abzufedern. Ein harter Brexit, so Lang, sei „ein Worst-Case-Szenario, auf das man sich nur begrenzt vorbereiten kann“. Und schon gar nicht, solange sich der Nebel über London nicht gelichtet hat. Dr. Matthias Beermann


... so bewegt man Maschinen

- Maschinentransporte
- Betriebsumzüge
- Hallenmobilkranne 12–60 t
- Gabelstaplermietflotte 1–27 t
- Gabelstaplerservice




Tel. 02 02 / 2 70 41-0
Fax 02 02 / 70 85 46

Zum Alten Zollhaus 20–24 · 42281 Wuppertal · www.marcustransport.de



Der Brexit kostet – so oder so

Unternehmen sollten sich schon jetzt auf neue Bedingungen im Handel mit Großbritannien einstellen.

Die Erleichterung war am 25. November in der gesamten Europäischen Union (EU) spürbar. Die Regierungschefs der EU 27 hatten dem Entwurf eines Brexit-Austrittsabkommens mit Großbritannien zugestimmt. Das heißt jedoch nicht, dass sich nun alle zurücklehnen und ihre Geschäftsbeziehungen auf ewig so weiter pflegen können wie bisher. Fakt bleibt: Am 29. März 2019 tritt das Inselreich aus der EU aus. Und damit ändert sich alles – auch wenn zunächst in der Übergangsphase bis Ende 2020 oder maximal Ende 2022 der Status quo der Wirtschaftsbeziehungen erhalten bleibt. Denn was danach kommt, weiß noch niemand, und darum sollte man sich jetzt schon auf die Szenarien einstellen, rät Holger von der Burg, Referatsleiter Zoll und Außenwirtschaftsrecht der IHK Düsseldorf: „Man sollte nicht bis 2020 oder 2022 warten, was

„Unternehmen brauchen Fachleute, die sich mit Zoll und Außenwirtschaftsrecht auskennen.“

Holger von der Burg,
IHK Düsseldorf

passieren wird.“ Viele Unternehmen haben sich natürlich schon lange mit dem Thema befasst, zum Beispiel die Rateringer Unternehmensgruppe M&C Tech Group. Sie hat einen Vertriebsmitarbeiter in Großbritannien, der für England, Schottland, Irland und Nordirland zuständig ist. Alle Geschäftspapiere wie zum Beispiel Angebote, Aufträge, Lieferscheine oder Rechnungen werden zentral in Deutschland erstellt, die Waren direkt an den Kunden versandt. „Da wir auch das Worst-Case-Szenario intern schon durchgespielt haben, glauben wir, dass wir gut vorbereitet sind“, sagt Burkhard Schlarbaum. Der Diplom-Ingenieur leitet das Asiengeschäft und die Exportkontrolle der Unternehmensgruppe, die Produkte und Geräte für die Analysetechnik herstellt.

Lieferungen dauern länger

Was könnte denn passieren? Im für Unternehmen günstigeren Falle schließen die Europäische Union und das Vereinigte Königreich ein Freihandelsabkommen, das die Beziehungen regelt. Es könnte aber auch eine Situation eintreten, in der der Handel zwischen den beiden Wirtschaftsgebieten lediglich nach den Regeln der Welthandelsorganisation (WTO) läuft. So oder so dürfte der Brexit zu mehr oder weniger hohen Kosten für alle Unternehmen führen, die mit Großbritannien Geschäfte machen. Auch indirekte: Betroffen sind neben den Ex- und Importeuren alle, die in ihrer Lieferkette Vorprodukte von der Insel haben. Das zumindest kann man bei der M&C Tech Group eingrenzen: „Zurzeit

beziehen wir nur einen sehr geringen Anteil von Vormaterialien aus Großbritannien“, erklärt Scharlbaum. Nicht nur deutsche Unternehmen sind betroffen, sondern auch die britischen Geschäftspartner, wie Scharlbaum schildert: „Wir sehen mehr Schwierigkeiten und Nachteile für unsere Kunden in Großbritannien.“ Denn Lieferzeiten werden sich erhöhen, weil es auf der Insel bei der zolltechnischen Abwicklung mangelt und Personal fehlt. Auch die britischen Unternehmen haben Mehrkosten zu schultern. Scharlbaum nennt hier Stichworte wie Zollsätze oder die Einfuhrumsatzsteuer. Den deutschen Unternehmen entstehen ebenfalls neue Kosten an vielen Stellen, zum Beispiel durch künftig womöglich fällige Aus- und Einfuhranmeldungen. Anders als im EU-Binnenmarkt müssen bei außereuropäischen Geschäften mit einem Volumen über 1.000 Euro solche Meldungen über das elektronische Zollsystem Atlas erstellt werden. Das würde übrigens auch gelten, wenn Großbritannien, wie etwa Norwegen, im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) bleiben sollte. Experten beim DIHK haben einmal überschlagsmäßig die Kosten berechnet. Sie gingen dabei von 14,6 Millionen zusätzlicher Zollanmeldungen pro Jahr aus, die deutsche Unternehmen abgeben müssten. Den finanziellen Aufwand dafür kalkulierten sie mit rund 200 Millionen Euro pro Jahr.

„Großbritannien ist in keinster Weise auf einen harten Brexit vorbereitet.“

Burkhard Scharlbaum,
M&C Tech Group

Der Aufwand steigt

Dazu kommen noch einige weitere Zoll-, Aus- und Einfuhrvorschriften, die Kosten nach sich ziehen. So schätzen die DIHK-Experten den Mehraufwand bei den künftig wohl ebenfalls nötigen so genannten präferenziellen Ursprungsnachweisen auf rund 300 Millionen Euro. Darüber hinaus kommt es zu Zeitverzögerungen, wie jetzt schon international aufgestellte Unternehmer wissen, die etwa in der Schweiz tätig sind. Da kann eine Präsentation mit technischem Gerät, für die man in Deutschland oder Frankreich einen Tag kalkuliert, mal locker zwei Tage dauern, weil die Geräte, selbst wenn sie nur zu Vorführzwecken mitgenommen werden, an der Grenze angemeldet werden müssen. Zwar ist dies schon durch das sogenannte Carnet A.T.A. erleichtert. Aber selbst dieser internationale Zollpassierschein für die vorübergehende Einfuhr von Berufsausrüstung, Messegut oder Warenmustern muss eben beantragt werden. Die verschiedensten Aus- und Einfuhrgenehmigungen sind denkbar, die alle Geld und Zeit kosten.

Das fürchtet man auch bei der Rater M&C Tech Group. Für Scharlbaum gibt es noch „viele offene Fragen, zum Beispiel: Was ist mit Lieferantenerklärungen nach dem 29. März, in denen als Ursprungsland Großbritannien genannt ist?“ Alle Präferenzkalkulationen, die „UK-Ware“ enthalten, müssten überprüft werden, wenn Großbritannien plötzlich

ein „Drittland“ ist. Dass man sich jetzt schon vorbereiten sollte, verdeutlicht von der Burg an einigen weiteren Beispielen. So bekommt im grenzüberschreitenden Warenverkehr außerhalb der EU jede Ware eine sogenannte Code- oder Zolltarifnummer in der Zollanmeldung, aus der Auflagen wie Zölle, Steuern, Verbote und Handelsbeschränkungen oder Genehmigungs- und Lizenzverfahren abzulesen sind. Man sollte als Unternehmen also frühzeitig schauen, wo die eigenen Waren hier einzureihen sind, rät von der Burg. Und man sollte den Aufwand für all diese Arbeiten nicht unterschätzen: „Ein Unternehmen, das bislang fast ausschließlich mit Partnern im EU-Gebiet zusammengearbeitet hat, braucht jetzt Fachpersonal oder kompetente Dienstleister, die sich bei den Fragen rund um Zoll und Außenwirtschaftsvorschriften auskennen.“ Auch rechtlich müsse vieles geregelt oder auf den Prüfstand gestellt werden. „Und man sollte frühzeitig mit Logistikern sprechen und deren Einschätzung erfragen, ob es zu Verzögerungen bei Warenlieferungen kommen kann.“

NÜRNBERG 2019

KOMMUNALE

11. BUNDESWEITE FACHMESSE UND KONGRESS




MESSEZENTRUM NÜRNBERG

16. – 17.10.2019

KOMMUNALER BEDARF
AUF DEN PUNKT GEBRACHT.

KOMMUNALE ENTSCHEIDER
WARTEN AUF SIE!

Auf Deutschlands größter Messe für den Kommunalbedarf – jetzt Aussteller werden und Frühbuchervorteil sichern:

KOMMUNALE.DE/DUESSELDORF




IHK-Checkliste nutzen

Sollte es doch noch zu einem harten Brexit kommen, sieht Schlarbaum große Probleme auf alle zukommen: „Großbritannien ist in keinster Weise darauf vorbereitet. Bei Ein- und Ausfuhr wird es erhebliche Zeitverzögerungen geben. Die britische Zollverwaltung ist weder auf Seiten der Software noch personell darauf vorbereitet oder eingestellt. Wir erwarten in diesem Fall das totale Chaos.“

Ob harter Brexit oder Verhandlungslösung: Viele Tipps haben die Experten der IHK Düsseldorf in der Checkliste für Unternehmen „Are you ready for Brexit?“ zusammengestellt. Unternehmer können darauf abhaken, wenn sie zum Beispiel schon mit dem Ablauf der praktischen Zollabfertigung vertraut oder auf erhöhten bürokratischen Aufwand

bei Lieferungen per Straßengüterverkehr gefasst sind. Oder sie werden sich bewusst, dass sie sich noch um Aus- oder Einfuhrgenehmigungen, Anforderungen an unternehmens-eigene Compliance-Strukturen (Benennung eines Ausfuhrverantwortlichen, Erstellung einer Arbeits- und Organisationsanweisung zur Exportkontrolle) und vieles mehr kümmern müssen. „Wir stehen den Unternehmen hier mit unseren Mitarbeitern gerne beratend und unterstützend zur Seite“, sagt von der Burg. Zahlreiche Informationen und Links zum Thema Brexit gibt es auf der Internetseite der IHK Düsseldorf unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4225060)

Jürgen Grosche




Creditreform

ICH BIN EIN REFORMER

Meinen Betrieb habe ich fest im Griff
und meine Rechnungen werden bezahlt.

www.creditreform-duesseldorf.de



Dr. Tilo Weiß, General Manager JSP Safety GmbH.



Die mit Hilfe von Robotern gefertigten Schutzhelme sind sofort einsatzbereit, wenn sie aus der Produktion kommen.

Gut gerüstet?

Viele Unternehmen im IHK-Bezirk werden vom Austritt Großbritanniens aus der EU betroffen sein. Einige haben bereits Pläne für die Zeit nach dem Brexit.

Johnston Safety Products, kurz JSP, hat das, was sich international tätige Unternehmen in diesen Tagen wünschen: einen Standort in Deutschland. Im Juli 2018 hat der britische Hersteller von persönlicher Schutzausrüstung eine 5.000 Quadratmeter große Produktionsstätte in Düsseldorf eröffnet. „Sollten die Brexit-Verhandlungen keinen freien Handel mit der EU und keinen unbeschränkten Zugang zum Binnenmarkt ergeben, können wir von hier aus den europäischen Markt bedienen“, sagt General Manager Tilo Weiß.

„Deutschland ist unser Marktanteil noch vergleichsweise klein, das soll sich ändern.“

Tilo Weiß, Johnston Safety Products

Ein Standbein in Deutschland

Bereits vor drei Jahren, also schon vor der Brexit-Abstimmung in Großbritannien, hatte sich JSP entschlossen, ein zusätzliches Standbein in Deutschland aufzubauen. „In England sind wir Marktführer, in Deutschland ist unser Marktanteil aber noch vergleichsweise klein, das soll sich ändern“, so Weiß. In einem Hochlohnland zu produzieren sei für JSP kein Problem, weil die Produktion am neuen Standort vollautomatisch abläuft. So werden mit gerade einmal 20 Mitarbeitern im ersten Jahr bis zu 800.000 Schutzhelme hergestellt, sukzessive sollen es rund 2.000.000 pro Jahr sein. Der Standort Düsseldorf spielt JSP in vielerlei Hinsicht in die Karten: Da wären eine funktionierende

Infrastruktur mit internationalem Flughafen, die Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie die alle zwei Jahre in Düsseldorf stattfindende internationale Arbeitsschutzmesse A+A, die jetzt quasi zum Heimspiel wird. Und da wäre der Brexit. 40 Prozent des Geschäftes macht JSP innerhalb der EU. In der Vergangenheit wurden Kunden ausschließlich aus England beliefert. Käme es zu einem harten Brexit, also zu einem ungeregelten Austritt Ende März 2019, wäre das britische Unternehmen nicht mehr lieferfähig – und nicht mehr konkurrenzfähig. „Persönliche Schutzausrüstung ist sehr preissensibel. Werden unsere Produkte mit Zöllen belegt, dann sind wir im Vergleich zu unseren Mitbewerbern zu teuer“, sagt Weiß. Über die Tochtergesellschaft in Düsseldorf könne die Ware dagegen ohne Zölle und ohne Probleme in der Lieferkette verkauft werden. Gibt es bis Februar keine klare Einigung zwischen Großbritannien und der EU, dann will JSP die Warenbestände in Düsseldorf erhöhen und zusätzlich zu Deutschland, Österreich und der Schweiz auch andere EU-Länder von NRW aus beliefern. „Wir konzentrieren uns derzeit darauf, das Umlaufvermögen für eine begrenzte Zeit zu erhöhen, damit die Lieferfähigkeit der JSP-Gruppe sichergestellt ist“, erklärt der General Manager. Ohnehin geplante Investitionen würden vorgezogen und noch vor dem EU-Austritt Großbritanniens abgeschlossen. Ziel sei es, alle Maßnahmen mit dem bestehenden Personal auf britischer und deutscher Seite zu leisten. Weiß ist sicher: „Dank intensiver Vorbereitung kann JSP nahezu jedes Brexit-Szenario abfedern.“



Andreas Pauli, Geschäftsführer Waagen Pauli GmbH.

Veränderungen sind unvermeidbar

Fest steht, mit dem Brexit wird es Änderungen geben. Experten mahnen eindringlich: Unternehmen, die nach Großbritannien exportieren, Vorleistungen oder Produkte aus Großbritannien importieren oder Niederlassungen im Vereinigten Königreich haben, sollten sich mit den Konsequenzen des EU-Austritts auseinandersetzen. Wie aber vorbereiten, wenn die genauen Bedingungen weiter vage sind? Andreas Pauli, Geschäftsführer der Waagen Pauli GmbH in Velbert, weiß um die möglichen Folgen des Brexits, will aber noch keinen Notfallplan erstellen. „Auf was sollen wir uns vorbereiten, wenn jede Woche neue Entscheidungen getroffen werden? Es kostet Zeit und Geld, die Weichen für eine ungewisse Zukunft zu stellen, und womöglich wäre die Mühe am Ende umsonst.“ Waagen Pauli, einer der führenden Spezialbetriebe für Wägesysteme in NRW, unterhält neben dem Hauptsitz in Velbert und einer Filiale in Düsseldorf auch eine Niederlassung in London. „Unsere Auftragsbücher sind voll. Wir haben Kunden und Lieferanten in UK. Gerade erst haben wir mit Marsden in Sheffield einen neuen großen Partner gefunden, von dem wir innovative Produkte beziehen möchten. Wir werden alles daransetzen, unsere Geschäftsbeziehungen mit Großbritannien aufrechtzuerhalten.“ Wie diese Beziehungen in Zukunft aussehen werden, bleibt abzuwarten. Lieferengpässe befürchtet Pauli nicht, sein Betrieb operiere auch mit Lieferanten in Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden, die im Falle eines harten Brexits einspringen könnten. Kunden in UK könnten von der unabhängigen britischen Niederlassung bedient werden und auch weiterhin in Pfund bezahlen. „Bei Verkäufen werden die Währungsschwankungen wohl den Ausschlag geben“, meint Pauli. Sorge bereitet dem Unternehmer allerdings das Mess- und Eichwesen. „Aktuell unterliegt dieses den Anforderungen der EU. Aber wie wird sich die Verordnung für Großbritannien

„Wir werden alles daransetzen, unsere Geschäftsbeziehungen mit Großbritannien aufrechtzuerhalten.“

**Andreas Pauli,
Waagen Pauli GmbH**



Dr. Thomas Werthmüller, geschäftsführender Gesellschafter der Breffka & Hehn

ändern, wenn es nicht mehr zur EU gehört?“ Auch deshalb hofft Pauli auf einen geregelten Austritt oder besser noch auf ein zweites Referendum: „Großbritannien ist gespalten. Wie auch immer die Verhandlungen ausgehen, ein großer Teil der Bevölkerung kann nicht gerecht bedient werden. Ein zweiter Volksentscheid wäre die vernünftigste Lösung.“ Pauli, der das Familienunternehmen in zweiter Generation führt, ist nicht nur geschäftlich, sondern auch ganz persönlich mit der Insel verbunden. Zwölf Jahre lang lebte er mit seiner Familie im Süden von London und lernte die britische Kultur kennen. „Bei den Briten wird Demokratie groß geschrieben. Sie wollen unabhängig sein und selbst über Gesetze und Verordnungen bestimmen können. Von ihrer Insel haben sie schon immer mehr in die Welt als nach Europa geblickt. Als Brite hätte ich vermutlich auch für den Brexit gestimmt.“ Mit einem No-Deal-Szenario mag sich der Unternehmer trotzdem nicht anfreunden. „Wir durften seinerzeit die Niederlassungsfreiheit und Personenfreizügigkeit der EU genießen. Für mich ist es kaum vorstellbar, dass ein Volk solche Vorzüge aufgibt.“ Wenn doch, dann will Pauli einen britischen Pass beantragen, um auch künftig ohne Visum ins Vereinigte Königreich reisen zu können. Seine Service-Techniker, die in Deutschland und in England arbeiten, hätten diese Möglichkeit allerdings nicht.

Brexit als Damoklesschwert

Es sind die langen, zähen Verhandlungen, die den Unternehmen im IHK-Bezirk zu schaffen machen. „Das Hauptproblem ist die enorme Unsicherheit“, sagt Thomas Werthmüller, Geschäftsführer des Düsseldorfer Versicherungsvermittlers Breffka & Hehnke. „Das Damoklesschwert des Brexits schwebt schon viel zu lange über uns. Wenn wir unsere Kunden und Partner behalten wollen, brauchen wir Klarheit.“ Seit drei



ke GmbH & Co. KG.

Jahrzehnten ist das unabhängige Familienunternehmen international tätig, betreut aktuell mit 30 Mitarbeitern Kunden aus Industrie, Handel und Mittelstand ebenso wie Privatpersonen. Besonderer Schwerpunkt: weltweite Warentransportversicherungen. Großbritannien ist ein wichtiger Markt. Breffka & Hehnke arbeitet außerdem eng mit britischen Versicherern zusammen, berät Firmen im Vereinigten Königreich und Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen, die dort ihren Sitz haben, in allen versicherungstechnischen Fragen. Es sei noch zu früh, konkrete Pläne für die Zeit nach dem Brexit zu machen, meint Geschäftsführer Werthmüller, „wir denken aber darüber nach, einen Standort auf der Insel aufzubauen, sollte Großbritannien nach dem Austritt zu einem Drittstaat werden, mit dem wir nicht mehr uneingeschränkt Geschäfte machen können“. Auch Kooperationen mit britischen Versicherungsvermittlern seien denkbar, um langjährige Kunden jenseits des Ärmelkanals nicht zu verlieren. Dass laufende Versicherungsverträge ihre Gültigkeit verlieren oder umgeschrieben werden müssen, befürchtet der Geschäftsführer nicht. Dafür gebe es aktuell keine Anzeichen. „Dennoch wird der Brexit zu großem bürokratischen Aufwand führen, der bisher allgemein unterschätzt wird.“ Bis dato genießt Breffka & Hehnke bei allen Geschäften innerhalb der EU die Dienstleistungsfreiheit. Sie erlaubt einen freien Zugang zu den Märkten aller EU-Mitgliedsstaaten. Doch wird diese Grundfreiheit auch nach dem EU-Austritt noch für Großbritannien gelten? Und wie wird es mit den Passporting-Rechten aussehen, über die Firmen mit Sitz in Großbritannien ihre Dienstleistungen in der gesamten EU anbieten können? „Wir hoffen sehr, dass es am Ende der Verhandlungen analoge Regelungen geben wird“, betont Thomas Werthmüller. „Sollte der freie Handel oder der freie Austausch von Dienstleistungen mit dem Brexit eingeschränkt werden, dann wird das zu erheblichen Verwerfungen führen – in Großbritannien wie in der EU.“

Sylvia Rollmann

„Das Hauptproblem ist die enorme Unsicherheit.“

**Thomas Werthmüller,
Breffka & Hehnke**

10 WIR GEBEN IHNEN RAUM FÜR INNOVATION UND ENTWICKLUNG

MEHR ALS NUR BÜRORÄUME:
In unserem Düsseldorf-
dortiger Technologie-
und Gründerzentrum
fühlen sich kreative
Unternehmen und
Start-ups wie
zu Hause.



**WANN
WERDEN SIE
HIER NEUER
NACHBAR?**



IHK-Service zum Brexit:

BREXIT – IST MEIN UNTERNEHMEN BETROFFEN?

Auf ihrer Homepage spielt die IHK Düsseldorf eine Reihe fiktiver Geschäftsfälle durch, die vom Brexit betroffen sind. So bekommen Unternehmen Tipps für den Umgang mit dem Thema.



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4225060)

Immer Stand der Technik.
SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

*Im perfekten
Verkaufsklima
liegt der Gewinn!*

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11/ 77 09 - 0 · www.soeffing.de

KONTAKT

Robert Butschen

Telefon 0211 3557-217



butschen@duesseldorf.ihk.de

Savas Poyraz

Telefon 0211 3557-342



poyraz@duesseldorf.ihk.de

ARE YOU READY FOR BREXIT?

Auf den Internetseiten der IHK-Organisation gibt es einen umfangreichen Brexit-Check in deutscher und englischer Sprache. Hier können Unternehmen herausfinden, wie gut das Geschäft mit dem Vereinigten Königreich in Zukunft gerüstet ist. Behandelt werden die Bereiche Zoll und Logistik, Warenverkehr, Finanzdienstleistungen und Versicherungen, Personal, Verträge, Gewerbliche Schutzrechte und Zertifizierungen sowie Steuern und Gesellschaftsrecht.



www.ihk.de/brexitcheck

BREXIT-NEWSLETTER DES DIHK

Wer in puncto Brexit immer auf dem Laufenden gehalten werden möchte, sollte den Brexit-Newsletter des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) abonnieren.

www.dihk.de/themenfelder/international/europaeische-union/brexit/newsletter



MOBILITÄTS PARTNER DÜSSELDORF

WERDEN SIE MOBILITÄTSPARTNER!

Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich bewegen können. Garant dafür ist auch künftig der Erhalt von Mobilität, wenn sie nicht nur effizient, sondern auch umweltverträglich gestaltet wird.

Positive Umwelteffekte durch geringere Emissionen sind daher das Ziel der Mobilitätspartnerschaft von Wirtschaft und Stadt Düsseldorf. Die Initiative will die Unternehmen ermutigen, sich jetzt damit zu beschäftigen, wie sie künftig mobil bleiben können.

Als Mobilitätspartner bekennen Sie sich als Unternehmer zu einer effizienten und umweltgerechten Mobilität. Ihr Vorteil: Mit praxistauglichen Maßnahmen organisieren Sie Ihre betriebliche Mobilität effizienter und ökologischer. Und nicht zuletzt können Sie als Mobilitätspartner Ihr Umwelt-Engagement auch zeigen: mit dem Logo „Mobilitätspartner Düsseldorf“.

Mehr dazu unter: www.duesseldorf.de/mobilitaetspartnerschaft



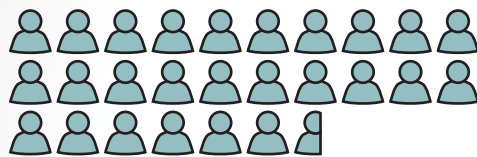
Deutsche Unternehmen
beschäftigen in Großbritannien



412.000
MITARBEITER



Britische Unternehmen beschäf-
tigen in Deutschland



267.000
MITARBEITER

Der wirtschaftliche Austausch mit Großbritannien

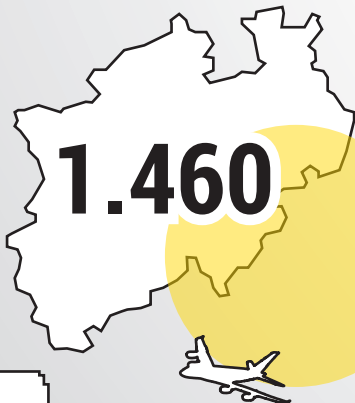
IN ZAHLEN



Britische Unternehmen...
in Nordrhein-Westfalen

im Rheinland

im IHK-Bezirk Düsseldorf



Im IHK-Bezirk
Düsseldorf leben

3.340

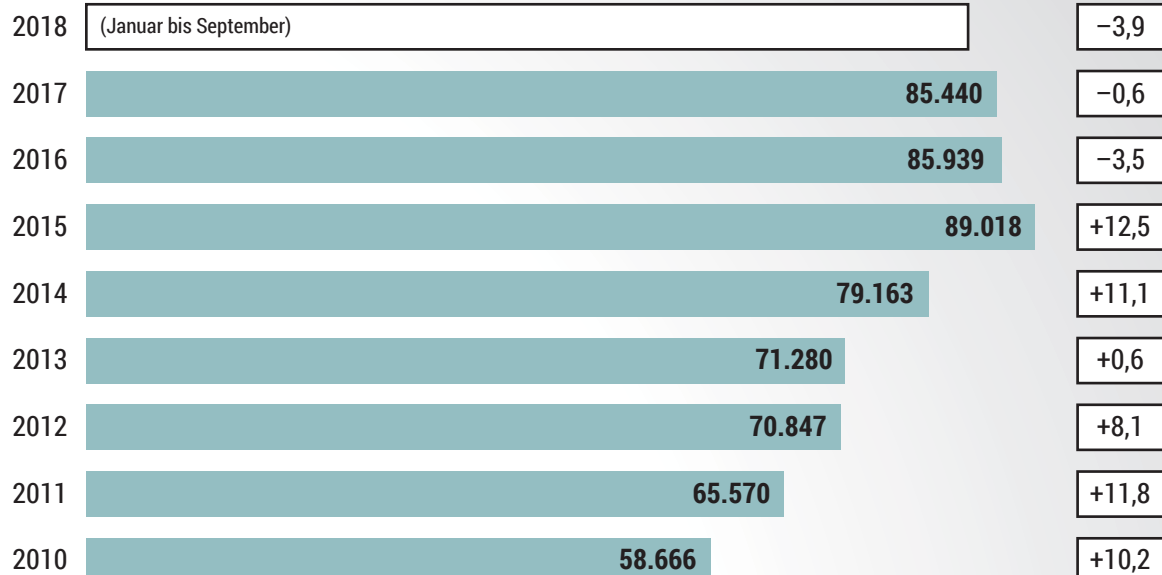
britische Staatsangehörige



EXPORT Deutschlands in das Vereinigte Königreich

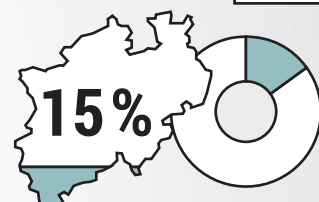
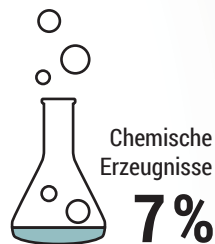
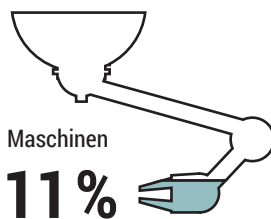


Wert in Millionen Euro; Veränderung in Prozent



Hauptexportgüter:

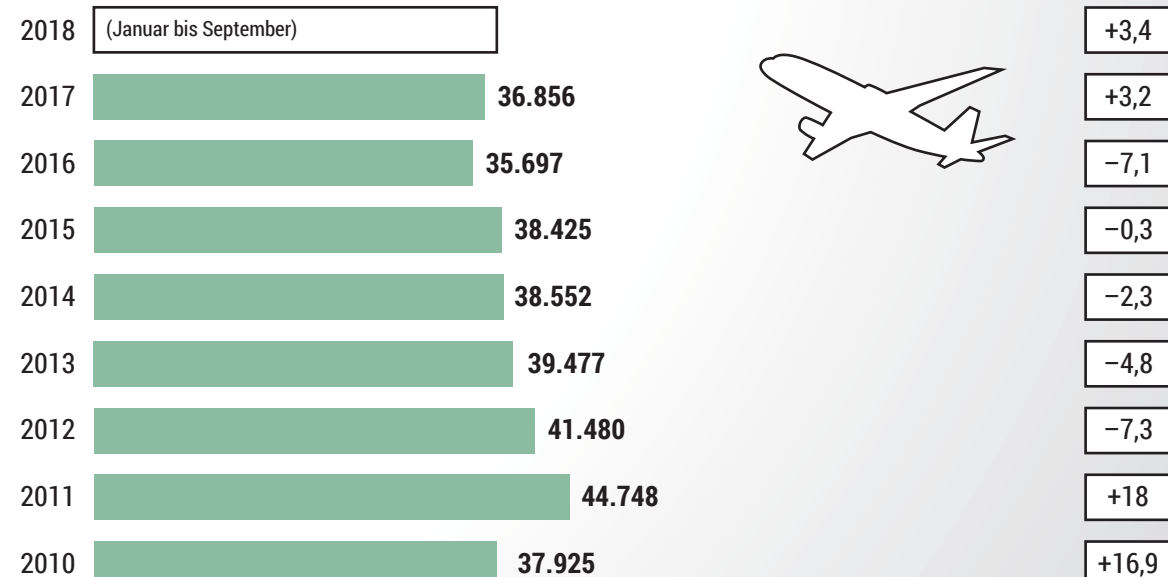
Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile



Anteil NRWs an den Exporten Deutschlands nach UK.

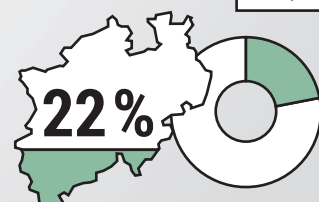
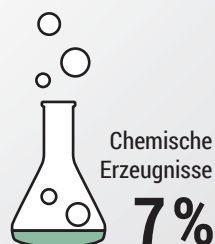
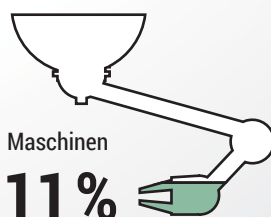
IMPORT Deutschlands aus dem Vereinigten Königreich

Wert in Millionen Euro; Veränderung in Prozent



Hauptimportgüter:

Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile



Anteil NRWs an den Importen Deutschlands aus UK.



Recht

Doppelt hält auch

Gleiche Urkunden wahren die Schriftform.

Die Parteien eines Gewerbemietvertrags zur Errichtung einer Fotovoltaikanlage auf dem Mietgrundstück für die Dauer von 30 Jahren stritten darüber, ob die im Gesetz vorgeschriebene Schriftform eingehalten war. Ein Verstoß gegen die erforderliche Schriftform hätte den Mieter zu einer vorzeitigen Kündigung des Mietvertrags berechtigt. Der Mieter sah den Formverstoß darin, dass der Mietvertrag in zwei Urkunden niedergelegt wurde, die dann jeweils von einer Mietvertragspartei unterschrieben wurden. Der Bundesgerichtshof wertete dies nicht als Verstoß gegen die Formvorschrift des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 550 Satz 1 BGB).

Die im Gesetz geforderte Schriftform kann nicht nur eingehalten werden, indem die Vertragsparteien dieselbe Urkunde unterzeichnen. Vielmehr besteht zur Erfüllung der erforderlichen Schriftform laut BGB (§ 126 Abs. 2 Satz 2) auch die Möglichkeit, wonach es genügt, wenn über den Vertrag mehrere gleichlautende Urkunden aufgenommen werden und jede Partei die für die andere Partei bestimmte Urkunde unterzeichnet. Eines Zugangs dieser Urkunden beim jeweiligen Vertragspartner bedarf es dann nicht. Die hier erfolgte Übermittlung per Telefax hätte dem im Übrigen ohnehin nicht genügt.

(Urteil des BGH vom 7. März 2018, XII ZR 129/16, Grundeigentum 2018, 706)

Wer betreibt ein Gewerbe?

Bei E-Bay-Händlern kommt es auf den Einzelfall an.

Ob ein Verkäufer auf einer Verkaufsplattform wie E-Bay als Privatperson oder als Gewerbetreibender einzustufen ist, hat nicht nur Auswirkungen auf die Besteuerung, sondern auch



darauf, ob einem Käufer Verbraucherschutzrechte, insbesondere ein Widerrufsrecht, zustehen. In der Regel kann von der Zahl und der Regelmäßigkeit der Verkaufsvorgänge auf eine gewerbliche Tätigkeit geschlossen werden. Da es stets auch auf den Einzelfall ankommt, haben sich die Gerichte nicht auf eine bestimmte Grenze festgelegt.

Nunmehr hat sich auch der Europäische Gerichtshof unter dem Gesichtspunkt gelten der EU-Regelungen mit diesem Thema befasst und entschieden, dass eine Person, die auf einer Website eine Reihe von Verkaufsanzeigen (hier acht Angebote unterschiedlicher Gegenstände) veröffentlicht, nicht automatisch ein „Gewerbetreibender“ ist. Für eine Einstufung als „Gewerbetreibender“ im Sinne der EU-Richtlinie ist erforderlich, dass die betreffende Person „im Rahmen ihrer gewerblichen, handwerklichen oder beruflichen Tätigkeit“ oder im Namen oder Auftrag des Gewerbetreibenden handelt.

(Urteil des EuGH vom 4. Oktober 2018, C-105/17, WRP 2018, 1311)

Nicht sauber

Kennzeichen zum Staubsauger-Energieverbrauch nichtig.

Seit dem 1. September 2014 werden alle in der Europäischen Union verkauften Staubsauger einer Energieverbrauchskennzeichnung unterzogen. Das Europäische Gericht (EuG) hat nun die entsprechende EU-Verordnung (Nr. 665/2013) über die Energieverbrauchskennzeichnung von

Staubsaugern für nichtig erklärt. Die Europarichter folgten damit der Klage eines Staubsaugerherstellers, der beanstandete, dass die Tests zur Ermittlung der Energieeffizienz der Staubsauger in die Irre führen, da die Leistung nicht „während des Gebrauchs“, sondern nur mit leerem Behälter gemessen werde.

(Urteil des EuG vom 08. November 2018, T-544/13, Juris online)

Arbeitsrechtliche Frage des Monats

Was tun, wenn der Verdacht besteht, dass ein Arbeitnehmer „krank feiert“?

Hat der Arbeitgeber Zweifel an der Arbeitsunfähigkeit eines Mitarbeiters, kann er unter bestimmten Voraussetzungen verlangen, dass die Krankenkasse eine gutachterliche Stellungnahme des Medizinischen Dienstes zur Überprüfung der Arbeitsunfähigkeit einholt. Durch ein solches Gutachten kann der an sich hohe Beweiswert der ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung erschüttert werden. Weitere Informationen zum Thema Arbeitsunfähigkeit, dem Vorliegen von Zweifeln an der Arbeitsunfähigkeit und den daraus resultierenden Möglichkeiten und Konsequenzen finden Sie unter:



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6315)



www.duesseldorf.ihk.de/blob/dihk24/Recht_und_Steuern/downloads/2595794/424d8073c81b832cfd4e76f02d9bf01/M4_Krankheit_im_Arbeitsrecht-data.pdf

Kurswechsel

Urlaubsabgeltungsanspruch geht doch auf Erben über.

Urlaubsansprüche eines Arbeitnehmers wandeln sich in Abgeltungsansprüche um, wenn der Urlaub vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Kündigung, Aufhebungsvertrag oder Zeitablauf nicht mehr genommen werden konnte. Dies gilt nach einem Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 2013 nicht bei der Vertragsbeendigung durch den Tod des Arbeitnehmers (AZ: 9 AZR 532/11). Die Folge: Der Anspruch geht nicht auf den oder die Erben des Arbeitnehmers über. Nun hat der Europäische Gerichtshof demgegenüber entschieden, dass die Erben eines verstorbenen Arbeitnehmers in jedem Fall von dessen ehemaligem Arbeitgeber eine finanzielle Vergütung für den von dem verstorbenen Arbeitnehmer nicht genommenen, bezahlten Jahresurlaub verlangen können. (Urteil des EuGH vom 6. November 2018, C-619/16 und C-684/16, Juris online)

Zu subjektiv

Geschmack eines Lebensmittels nicht schutzfähig.

Produkte lassen sich in fast jeder Hinsicht vor Nachahmern schützen. So können Form, Farbe und Verpackung von Produkten grundsätzlich in die einschlägigen Marken- und Geschmacksmusterregister eingetragen werden. Beim Geschmack von Lebensmitteln

stößt für den Gerichtshof der Europäischen Union (EuG) der Markenschutz jedoch an seine Grenzen.

Die Europarichter haben entschieden, dass der Geschmack eines Lebensmittels (hier einer holländischen Käsesorte) keinen Urheberrechtsschutz genießen kann. Der Geschmack eines Lebensmittels ist nämlich nicht als „Werk“ einzustufen. Im Übrigen fehlt beim Geschmack eines Lebensmittels die Möglichkeit einer präzisen und objektiven Identifizierung, da Geschmacksempfindungen subjektiv und veränderlich sind.

(Urteil des EuG vom 13. November 2018, C-310/17, Pressemitteilung des EuGH)

Grundsätzlich „Ja“

Abmahnfähigkeit von DSGVO-Verstößen.

Erstmals hat sich ein Oberlandesgericht mit der umstrittenen Frage der Abmahnbarkeit von Verstößen gegen die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) befasst. Zuvor hatte das Landgericht Würzburg die Abmahnbarkeit bejaht. Das Landgericht Bochum hatte sie dagegen abgelehnt.

Das Oberlandesgericht Hamburg bejaht grundsätzlich die Abmahnfähigkeit von Verstößen durch Wettbewerber nach dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG), vertritt im Übrigen jedoch eine differenzierte Auffassung: Bei einem Verstoß gegen das UWG (§ 3a) muss in jedem Einzelfall geprüft werden, ob die verletzte Vorschrift der DSGVO

VO tatsächlich eine Regelung des Marktverhaltens betrifft. Denn nur dann kann ein Mitbewerber den Verstoß abmahnen. Dient die verletzte Vorschrift dagegen dazu, die Interessen Dritter oder andere Gemeinschaftsgüter zu schützen, ohne dabei gleichzeitig auch dem Schutz der Interessen von Marktteilnehmern zu dienen, ist eine Abmahnfähigkeit durch Mitbewerber nicht gegeben.

(Urteil des OLG Hamburg vom 25. Oktober 2018, 3 U 66/17, Juris online)

Eine Frage des Wertes

Sacheinlage bei einer GmbH-Gründung

Die Stammeinlage einer GmbH kann sowohl in Geld als auch durch andere Vermögenswerte aufgebracht werden. Sacheinlagen können jedoch nur in Höhe des tatsächlichen Wertes der eingebrachten Sache berücksichtigt werden.

Verweigert das Registergericht die Anmeldung, weil es Zweifel an der Werthaltigkeit der Sacheinlage (hier eines Grundstücks) hat, kann der Gesellschafter das Problem dadurch lösen, indem er einen Geldbetrag mindestens in Höhe des infrage stehenden Differenzbetrags zur freien Verfügung des Geschäftsführers einbezahlt und eine entsprechende Versicherung (nach § 8 Abs. 2 GmbHG) abgibt.

(Beschluss des OLG Naumburg vom 17. Januar 2018, 5 Wx 12/17, GmbHR 2018, 1068)

Unternehmung Scheidung

Juristische Strategien zur Existenzsicherung von Selbständigen bei Trennung und Scheidung

Rechtsanwältin Ilse Bütehorn
Fachanwältin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkt Unternehmensscheidungen
mehr als 4.000 Mandate seit 1987

Vereinbaren Sie einen Erstberatungstermin:

40545 Düsseldorf
Luegallee 108
02 11 5 57 17 10

info@ra-buetehorn.com; ra-buetehorn.com



DEMSKI & NOBBE PATENTANWÄLTE

Wir beraten Sie gerne in Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes

- › Patente
- › Gebrauchsmuster
- › Geschmacksmuster
- › Marken

im In- und Ausland

Augustastr. 15
40721 Hilden
Telefon 02103-31012
Telefax 02103-360037
hi@dnpatent.de



Verzugspauschale gibt es nicht

Kein Anspruch des Arbeitnehmers auf Zahlung

Der Gläubiger einer Entgeltforderung hat nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (§ 288 Abs. 5 BGB) bei Verzug des Schuldners – sofern dieser kein Verbraucher ist – neben seinem Anspruch auf Verzugszinsen einen Anspruch auf Zahlung einer Pauschale in Höhe von 40 Euro. Ob die Vorschrift auch im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses anwendbar ist, war bislang höchststrichterlich nicht entschieden. Nun kam das Bundesarbeitsgericht folgendem Ergebnis: Dem Anspruch des Arbeitnehmers auf Zahlung der Pauschale, wenn der Arbeitgeber mit seiner Zahlung in Verzug gerät, steht die Vorschrift des Arbeitsgerichtsgesetzes (§ 12a ArbGG) entgegen. Nach diesem Gesetz steht der Partei, die den Rechtsstreit gewinnt, jedenfalls im ersten Rechtszug kein Anspruch auf Entschädigung wegen Zeitver-

säumnis und auf Erstattung der Kosten für einen Prozessbevollmächtigten oder Beistand zu. Die Folge: Auch ein Erstattungsanspruch wegen den in der ersten Instanz entstandenen Beitreibungskosten ist ausgeschlossen, außerdem besteht kein Anspruch auf Zahlung einer Schadensersatzpauschale (gemäß § 288 Abs. 5 BGB).

(Urteil des BAG vom 25. September 2018, 8 AZR 26/18, Pressemitteilung des BAG)

Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema Recht ist bei der IHK Düsseldorf

Dr. Nikolaus Paffenholz
Telefon 0211 3557-240
Telefax 0211 3557-398



paffenholz@duesseldorf.ihk.de

IHK magazin

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf,
Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

Postanschrift:

Postfach 101017, 40001 Düsseldorf,
Telefon 0211 3557-0
Telefax 0211 3557-401
E-Mail IHKDU@duesseldorf.ihk.de

IHK im Internet:

www.duesseldorf.ihk.de

Zweigstelle Velbert:

Nedderstraße 6, 42551 Velbert,
Telefon 02051 9200-0
Telefax 02051 9200-30

Redaktion:

Jens van Helden (CvD)
Telefon 0211 3557-268
E-Mail helden@duesseldorf.ihk.de
Antje Mahn
Telefon 0211 3557-205
E-Mail mahn@duesseldorf.ihk.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Verlag, Gesamtherstellung und

Anzeigenverwaltung:

Bergische Verlagsgesellschaft Menzel
GmbH & Co. KG, Simonsstraße 80,
42117 Wuppertal
Katja Weinheimer, Eduardo Rahmani
Telefon 0202 451654
Telefax 0202 450086
E-Mail info@bvg-menzel.de
www.bvg-menzel.de

Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 9
vom 1. Januar 2017, ISSN 1438-5740.

Konzept, Gestaltung und Satz:

EGGERT GROUP GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Druck: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien, Geldern

Das „IHK-Magazin“ erscheint einmal im Monat und kann von den beitragspflichtigen Kammerzugehörigen der IHK Düsseldorf im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt bezogen werden. Nicht-Kammerzugehörige können das Magazin zum aktuellen Abonnementpreis bei der Bergischen Verlagsgesellschaft Menzel GmbH & Co. KG beziehen. Foto Titel: Shutterstock / Ratlos



wjduesseldorf
wirtschaftsjunioren.niederberg



Die WirtschaftsJunioren sind mit rund 10.000 aktiven Mitgliedern aus allen Bereichen der Wirtschaft der größte Verband junger Unternehmer und Führungskräfte in Deutschland. Unsere Mitglieder sind zwischen 18 und 40 Jahre jung, denken unternehmerisch und engagieren sich in unserem Netzwerk ehrenamtlich für die Zukunft unseres Landes.

**Sie sind Existenzgründer, junger Unternehmer oder Führungskraft?
Sie möchten sich mit der jungen regionalen Wirtschaft vernetzen?
Sie haben Lust auf ehrenamtliche Projektarbeit?**

Dann nehmen Sie einfach und unverbindlich Kontakt zu uns auf und lernen das starke Netzwerk der WirtschaftsJunioren kennen.

Wirtschaftsjunioren Düsseldorf
Friederike Helle
Tel. 0211 / 35 57-279
info@wj-duesseldorf.de
www.wj-duesseldorf.de

Wirtschaftsjunioren Niederberg (Kreis Mettmann)
Marcus Stimler
Tel. 02051 / 92 00-10
info@wj-niederberg.de
www.wj-niederberg.de



Veranstaltungen



Veranstaltungen 35

Unternehmerreise NRW goes to India

NRW.International organisiert zusammen mit der IHK Düsseldorf eine Delegationsreise nach Delhi, Bengaluru beziehungsweise Bhubaneswar und Kolkata vom 3. bis 9. Februar. Die Reise findet unter Leitung von NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Professor Dr. Pinkwart statt. Für Unternehmen mit den Schwerpunkten Innovationen im Maschinenbau und der Logistik, Energie und Rohstoffe, IT/Digitalisierung/Startups, Smart City (Abwasserwirtschaft, öffentlicher Nahverkehr, Bahntechnik, Stadtplanung, Infrastruktur) ist die Reise besonders interessant. Am 14. Januar findet in der IHK Düsseldorf die Vorbereitungsveranstaltung für die Interessenten und die Teilnehmer der Reise statt. Weitere Informationen bei der IHK Düsseldorf, Katrin Lange, Telefon 0211 3557-227,

 lange@duesseldorf.ihk.de

Vorbereitungsveranstaltung zur Reise NRW goes to India, 14. Januar, 15 bis 17 Uhr, kostenlos, Programm und Anmeldung unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer II9120058)

Unternehmerreise NRW goes to India, 3. bis 9. Februar, 1.844,50 Euro pro Person. Die Kosten für Flug, Hotel und Verpflegung sind nicht enthalten. Programm und Anmeldung unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4258704)

2. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik

Beim 2. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik am 24. Januar stehen die transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen im Mittelpunkt. Denn der weiterhin ungelöste Konflikt zwischen den USA und der EU bereitet vielen Unternehmen Kopfzerbrechen. Gegenwärtig gleicht er einem „frozen conflict“, der jederzeit wieder aufbrechen kann. Erschwerend kommt hinzu, dass zwischen den USA und der EU unterschiedliche Auffassungen bezüglich der „richtigen“ Politik gegenüber Drittstaaten wie Iran und Russland bestehen. Last, but not least hat in Zeiten globaler Wertschöpfungsketten auch der Konflikt zwischen den USA und China erhebliche Rückwirkungen auf deutsche Unternehmen. Ansprechpartner für die Veranstaltung ist bei der IHK Düsseldorf Dr. Gerhard Eschenbaum, Telefon 0211 3557-220,

 eschenbaum@duesseldorf.ihk.de

2. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik, 24. Januar, 15 bis 18 Uhr, IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf, 71,40 Euro für IHK-Mitglieder, 107,10 Euro für Nicht-Mitglieder, Informationen und Anmeldung unter

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer II9120169)

Besuchsprogramm für Fach- und Führungskräfte

Beim Unternehmens-Besuchsprogramm Profile 2019 bekommen Fach- und Führungskräfte die Möglichkeit, erfolgreiche Unternehmen zu besuchen. Neben etablierten Firmen öffnen diesmal Start-ups ihre Türen. Schwerpunkt ist in diesem Jahr das Thema Digitalisierung. Die Termine im Überblick:

Mittwoch, 13. Februar

C. Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik, Velbert
Thema: Implementierung eines Personalentwicklungskonzepts

Dienstag, 12. März

Schmiede.One, Düsseldorf
Thema: Einblicke in das Innovationslabor Schmiede.one – Maschinenhandel und Vertrieb mit Services und KI neu definieren sowie Einblicke in die Bereiche Indoor Farming und Robotik

Mittwoch, 13. März

Picnic GmbH, Viersen
Thema: So funktioniert der moderne Milchmann

Donnerstag, 21. März

Rheinland Air Service GmbH, Mönchengladbach
Thema: Part-Out – Bedeutung des Ersatzteilhandels in der Luftfahrt

Mittwoch, 15. Mai

Unitechnik Systems GmbH, Wiehl
Thema: Digitalisierung schafft Mehrwerte bei der Realisierung von Logistikzentren

Donnerstag, 23. Mai

Kawasaki Robotics GmbH, Neuss
Thema: Smart Robotics und Industrie 4.0

Mittwoch, 5. Juni

Lineg (Linksniederrheinische Entwässerungsgenossenschaft), Moers
Thema: Verantwortung für die Umwelt – Energieoptimierung

Donnerstag, 6. Juni

Karl Diederichs KG Stahl-, Walz- und Hammerwerk, Remscheid
Thema: Schmiedetradition 4.0

Dienstag, 2. Juli 2019

Carl Krafft & Söhne GmbH & Co. KG, Düren
Thema: Anforderungen der „Industrie 4.0“: Konzept und Einstieg in einen Umwälzungsprozess

Dienstag, 10. September

Gateway Gründungsservice, Köln
Thema: Gründungsservice der Universität zu Köln

Donnerstag, 12. September

Amazon Fulfillment Germany GmbH, Rheinberg
Thema: Amazon – was passiert, wenn man auf „jetzt bestellen“ klickt? Einblick in das Logistikzentrum in Rheinberg

Dienstag, 8. Oktober

BKS GmbH, Velbert
Thema: Transformation Fabrikplanung und Lean Management

Mittwoch, 6. November

Probat-Werke von Gimborn Maschinenfabrik GmbH, Emmerich am Rhein
Thema: „Andere Länder, andere Sitten“ – Herausforderungen und Chancen in globalen Mühlen

Dienstag, 3. Dezember

SGL Carbon GmbH, Bonn
Thema: Grafit – ein Werkstoff der Extreme

Die Teilnahme kostet pro Person und Firmenbesuch 30 Euro. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung sind zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4277402)

Jahresprogramm des D.A.K.

Auch in diesem Jahr lädt der Düsseldorfer Ausbilderkreis (D.A.K.) zu einer Reihe von Veranstaltungen ein:

Mittwoch, 23. Januar

16 bis 18 Uhr
Mit gezielten Auswahlverfahren Azubi-Potenziale entdecken
Referentin: Felicia Ullrich, U-Form Verlag Solingen
Moderation: Nils Hubert
BBC Business-Bildungs-Center GmbH, Düsseldorf

Dienstag, 19. Februar

10 bis 14 Uhr
Workshop: Wahrnehmung und Wirklichkeit
Referentin: Marion Recknagel, Coach und Wirtschaftsmediatorin
Moderation: Gitta Rooff
Eckert-Schulen, Düsseldorf

Donnerstag, 14. März

17.30 bis 19.30 Uhr
Ein Pfad durch den Trainer-Dschungel – den richtigen Trainer finden!
Referentin: Dipl. Kff. Silke Görgens, Unternehmensberaterin und Coach
Moderation: Ellen-Klio Harzheim
FOM Hochschule, Düsseldorf

Donnerstag, 04. April

12 bis 14 Uhr
Datenschutz: Fluch oder Segen? DSGVO – Ein Jahr danach
Verschiedene Referenten
Moderation: Rebecca Wanzl, Olaf Ortmann
FOM Hochschule, Düsseldorf

Mittwoch, 15. Mai

17 bis etwa 21 Uhr
Veränderungsmanagement im Umgang mit Jugendlichen
Referent: Michael Hanschmidt, Geschäftsführer „Büro für Zukunft“, Köln
Moderation: Ellen-Klio Harzheim
Eckert-Schulen, Düsseldorf

Dienstag, 4. Juni

14 bis 14.30 Uhr
Mitgliederversammlung
Moderation: Vorstand des Düsseldorfer

Ausbilderkreis e.V.
DUS Conference plus, Flughafen Düsseldorf

Dienstag, 4. Juni

15 bis 19 Uhr
1969 bis 2019: Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des D.A.K. e.V.
Exklusiv nur für geladene Mitglieder, Freunde und prominente Gäste
Moderation: Christian Zeelen,
Chefredakteur Antenne Düsseldorf
DUS Conference plus, Flughafen Düsseldorf

Donnerstag, 27. Juni

14 bis 18 Uhr
Workshop: Community Management in sozialen Netzwerken
Gelungene Kommunikation und Umgang mit Fake News
Referentin: Tina Halberschmidt, Social Media Redakteurin, Handelsblatt Düsseldorf
Moderation: Wolfram Brecht in Kooperation mit Medien-Akademie-Ruhr, Essen
Integrata AG, Düsseldorf

Donnerstag, 4. Juli

9 bis 18 Uhr
D.A.K. Event: Teambuilding im Nationalpark Eifel
Referent: Gregor Toporowsky,
Pastoralreferent Bistum Aachen
Moderation: Christoph Sochart
Nationalpark Eifel

Donnerstag, 11. Juli

12 bis 16.15 Uhr
Sonderveranstaltung: Teamwork – Integration von A(nfang) bis Z(iel)
verschiedene Referenten
Moderation: Lisa Marie Schelig und Wolfram Brecht
in Kooperation mit IHK Düsseldorf
IHK Düsseldorf

Donnerstag, 26. September

9 bis 12 Uhr
Konfliktmanagement im betrieblichen Alltag
Referent: Bernd Lichtenauer, Akademie Lichtenauer
Moderation: Christoph Sochart
Unternehmensschaft Düsseldorf

Montag, 7. Oktober

9 bis 11 Uhr

D.A.K. Businessfrühstück

Referentin: Christina Opelt, Business- und Vertriebscoach

Moderation: Christoph Sochart

Unternehmenschaft Düsseldorf

Dienstag, 12. November

16 bis 18 Uhr

Runder Tisch – Erfahrungsaustausch mit Ausbildern

Moderation: Olaf Ortmann

ZAL Ratingen GmbH, Ratingen

Weitere Informationen zum D.A.K. e.V., zu den kostenlosen Veranstaltungen (Ausnahme ist D.A.K. Event) und zu den Anmeldeöglichkeiten gibt es im Internet unter www.ausbilderkreis-duesseldorf.de oder unter E-Mail dak@ausbilder-kreis-duesseldorf.de, Telefon 0211 6690833, c/o Unternehmenschaft Düsseldorf und Umgebung e.V., Achenbachstraße 28, 40237 Düsseldorf.

Termine**AUSSENWIRTSCHAFT JANUAR - FEBRUAR 2019**

10. Januar	Russland-Konferenz „Wo Russlands Wirtschaft wächst“	23. Januar	Erfolgreicher Umgang mit indischen Geschäftspartnern
11. Januar	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2018/2019 (Veranstaltung in Düsseldorf)	24. Januar	2. Düsseldorfer Forum zur Handelspolitik
14. Januar	Vorbereitungsveranstaltung zur Delegationsreise „NRW goes to India“	3. bis 9. Februar	Delegationsreise „NRW goes to India“
14. Januar	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2018/2019 (Veranstaltung in Monheim)	24. bis 28. Februar	Unternehmerreise: „NRW goes Innovation: Israel“
18. Januar	Aktuelle Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht 2018/2019 (Veranstaltung in Düsseldorf)		

Informationen: Margarete Heiliger, Telefon 0211 3557-221

E-Mail: heiliger@duesseldorf.ihk.de

Alle Außenwirtschaftstermine sind im Internet unter www.duesseldorf.ihk.de (Nummer 8745) zu finden.



Experte für professionelle Mitarbeiteroptimierung

SEMINARE | COACHING | BERATUNG

LERNEN,
PRÜFUNG,
ERFOLG.

0202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de

www.akademie-educate.de



Weiterbildung

Der Bildungsscheck

Die Förderkonditionen zum Bildungsscheck NRW sind zum 30. April 2018 erneut angepasst worden. Im Fokus der Förderung soll dabei die mit Chancen und Risiken verbundene fortschreitende Digitalisierung in der Arbeitswelt stehen. Mit dem Bildungsscheck fördert das nordrhein-westfälische Arbeitsministerium die Beteiligung von Beschäftigten in kleinen und mittelständischen Betrieben an beruflicher Weiterbildung. Im Fokus stehen dabei vor allem formal Geringqualifizierte und weiterbildungsferne Beschäftigte. Die Kernelemente der Förderung:

- Es gibt weiterhin einen individuellen und einen betrieblichen Zugang zum Bildungsscheck.
- Der Bildungsscheck im Rahmen des betrieblichen Zugangs wird nun für alle Beschäftig-

ten in kleinen und mittelständischen Unternehmen angeboten. Die Einkommensgrenze (bis 39.000 Euro) wird aufgehoben. Es ist möglich, pro Betrieb im Zeitraum von einem Kalenderjahr bis zu zehn Bildungsschecks auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).

- Im individuellen Zugang wird der Bildungsscheck für Beschäftigte mit einem zu versteuernden Einkommen von 40.000 Euro (beziehungsweise 80.000 Euro bei gemeinsam Veranlagten) geöffnet. Es ist möglich, einen Bildungsscheck pro Kalenderjahr und Person auszugeben (statt bisher im Zeitraum von zwei Kalenderjahren).
- Auch Selbständige können gefördert werden, wenn sie unter der Einkommensgrenze liegen.
- Digitale Lernformate sind förderbar und auch in Kombination mit herkömmlichen Kursformaten flexibel einsetzbar (E-Learning und Blended Learning).
- Arbeitsplatznahe Fortbildungen in Form von Inhouse-Seminaren können ebenfalls unterstützt werden.
- Die Förderung umfasst weiterhin 50 Prozent der Kurskosten, maximal 500 Euro.

Die Bildungsprämie

ist ein Förderinstrument der Bundesregierung für individuelle berufliche Weiterbildung. Zum 1. Juli 2017 haben sich die Förderkonditionen geändert, damit mehr Menschen die Chance auf eine Weiterbildungsfinanzierung durch die Bildungsprämie haben.

Die zentralen Änderungen in Hinblick auf den Prämiegutschein sind:

- Aufhebung der 1.000-Euro-Grenze in Bundesländern ohne anschließendes Landesprogramm; die Höhe der Förderung beträgt weiterhin 50 Prozent der Veranstaltungsgebühren, maximal jedoch 500 Euro.
- Aufhebung der Altersgrenze von 25 Jahren.
- Jährliche Gutscheinausgabe.
- Öffnung für Altersrentnerinnen und -rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre.
- Nutzung eines Prämiegutscheins für mehrere Kurse unter einem Weiterbildungsziel (Kursbündel); dabei müssen alle (Teil-)Kurse frei zugänglich sein.

WEITERE INFORMATIONEN

www.bildungspraemie.info
www.bildungsscheck.nrw.de



FOTO: SHUTTERSTOCK

Seminare und Lehrgänge im Februar

PROFESSIONELLES VERKAUFEN (IHK-ZERTIFIKATSLEHRGANG)

*6

Beim Verkaufen geht es sowohl darum, auf die Bedürfnisse des Kunden einzugehen als auch um eine professionelle Präsentation. Ein guter Verkäufer versteht es außerdem, Einwände zu entkräften und ein Geschäft abzuschließen. Der IHK-Zertifikatslehrgang schult die Teilnehmer im Vertrieb und macht sie fit für den Innen- und/oder Außendienst.

6.2.-18.7., 160 UStd., 20 x, 9-16.30 Uhr

2.895 Euro 198VKZXXD001

DATENSCHUTZ UND SOCIAL-MEDIA IM PERSONALBEREICH

*2

In diesem Seminar machen sich die Teilnehmer mit den rechtlichen Grundlagen und der Rechtsprechung rund um Datenschutz und Social-Media im Personalbereich vertraut. Sie erfahren, welche umfangreichen Pflichten Arbeitgeber im Umgang mit den Arbeitnehmerdaten und bei den neuen Medien erfüllen müssen.

12.2., 9-16.30 Uhr

265 Euro/230 Euro** 198PWXXD002

NEU:

AGILES PROJEKTMANAGEMENT

*7

Es wird immer schwieriger, ein Projekt detailgenau zu planen. Die Mehrzahl der Projektmanagerinnen und Projektmanager kämpft dadurch mit Termin- und Kostenüberschreitungen und erreicht oft nicht die gesteckten Projektziele. Eine Antwort kann im Agilen Projektmanagement liegen, das ursprünglich aus der Softwareentwicklung kommt, und sich in den letzten Jahren auch in anderen Branchen bewährt hat.

18.+19.2., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** 198PMXXD001

PRAKTISCHE PSYCHOLOGIE FÜR DEN ARBEITSALLTAG

*7

Die Teilnehmer erkennen und verstehen die unterschiedlichen Persönlichkeitstypen und sind in der Lage, Menschen mit ihren Stärken und Schwächen einzuschätzen. Sie lernen, Körpersprache korrekt zu interpretieren und einzusetzen. So können sie auch mit schwierigen Menschen professionell umgehen und überzeugen durch Diplomatie.

18.+19.2., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** 198SPXXD003

VORSCHAU/NEU:

FEEL-GOOD-MANAGEMENT – ERFOLGSFAKTOR MENSCH

*7

Die Teilnehmer lernen, wie sie eine Unternehmenskultur entwickeln können, die sich Mitarbeiterorientierung auf die Fahne schreibt. Sie erfahren außerdem, wie sie Probleme lösen und den gemeinsamen Erfolg fördern können, und sind in der Lage, Moderation, Gesprächsführung, Ansätze zu Konfliktlösungen, Teamentwicklung und Coaching gezielt einzusetzen.

11.+12.3., 9-16 Uhr

395 Euro/355 Euro** 198SPXXD004

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn. Maßgeblich ist der Poststempel.)

AUSBILDERQUALIFIZIERUNG

Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitung auf die Prüfung

*2

11.-15.2., 8-17 Uhr

545 Euro 198ADALXD002

AUSZUBILDENDE: VORBEREITUNGSKURSE AUF DIE PRÜFUNG

Automobilkaufmann/-frau

*6

19.2.-2.5., 7x mo + 3x do,
17.30-20.30 Uhr

265 Euro/240 Euro** 198AZAUXD040

VORSCHAU:

Bankkaufmann/-frau

*6

9.3.-27.4., 5x sa, 9-15 Uhr
2x sa, 9-16 Uhr

265 Euro/240 Euro** 198AZBKXD036

AUSZUBILDENDE: SEMINARE

Rhetorik – Grundlagenseminar

*6

5.2., 9-16.30 Uhr

185 Euro 198AZXXD003

Rhetorik II – Aufbau-seminar

*6

19.2., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD001

VORSCHAU:

Kommunikation

*6

14.3., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD004

VORSCHAU:

Rezepte gegen Prüfungsangst

*6

16.3., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD005

VORSCHAU:

Business-Knigge

*6

20.3., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD006

VORSCHAU:

Schwer auf Draht – Telefontraining

*6

26.3., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD007

VORSCHAU/NEU:

Teamkompetenz im digitalen Wandel

*6

26.3., 9-16.30 Uhr

185 Euro/150 Euro** 198AZXXD008

AUSSENWIRTSCHAFT UND ZOLL

Exporttechnik I:

*7

Grundseminar Export (einschließlich EU-Binnenmarkt)

18.2., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD001

VORSCHAU:

Exporttechnik II:

*7

Abwicklung von Exportgeschäften (einschließlich EU-Binnenmarkt)

25.3., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD003

VORSCHAU:

Exporttechnik III:

*7

Praktische Übungen in der Erstellung kompletter Versand- und Zollpapiere für EU und Drittländer

6.5., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198AWXXD004

BEWACHUNGSGEWERBE

Unterrichtung nach § 34 a der

*5

Gewerbeordnung für Bewachungs- personal

4.-8.2., 8.30-16.30 Uhr

405 Euro

198BGPXXD003

oder

18.-22.2., 8.30-16.30 Uhr

405 Euro 198BGPXXD004

VORSCHAU:

Intensivlehrgang zur Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung

*5

25.-29.3., 8.30-16.30 Uhr

395 Euro/375 Euro** 198BGLXXD002

BÜROMANAGEMENT UND SEKRETARIAT

Praktische Psychologie für den Arbeitsalltag

*7

18.+19.2., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** 198SPXXD003

Chefentlastung 4.0

*7

26.2., 9-16.30 Uhr

275 Euro/240 Euro** 198RPXXD018

VORSCHAU/NEU:

Feel-Good-Management – Erfolgsfaktor Mensch

*7

11.+12.3., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** 198SPXXD004

Seminare und Lehrgänge im Februar

VORSCHAU:

Englisch am Telefon *7
15.3., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I98SPXXXD006

VORSCHAU:

Management-Assistent/-in *7
(IHK-Zertifikatslehrgang)
15.3.-8.6., fr, 9-16.30 Uhr,
sa, 8-15.30 Uhr
2.195 Euro/1.995 Euro** I98SPZXXD001

DIGITALISIERUNG

Fit für die Digitalisierung *1
21.+22.2., 9-16.30 Uhr
425 Euro/375 Euro** I98DIXXXD001

EXISTENZGRÜNDUNG

Basisseminar: Existenzgründung *3
9.2., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro I98EXXXD003
oder
23.2., 8.30-16.30 Uhr
95 Euro I98EXXXD004

FÜHRUNG UND COACHING

Mitarbeiterführung (Teil I): *2
delegieren – loben – kritisieren
18.+19.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I98PFZXXD001

VORSCHAU:

Coachingkompetenz für *2
Führungskräfte und Berater –
Grundlagen und Tools
IHK-Zertifikatslehrgang
7.-15.3., 7x 9-16.30 Uhr
1.360 Euro/1.260 Euro I98PFZXXD001

VORSCHAU:

Erfolgreiche Teamentwicklung *2
durch mich als Führungskraft
20.+21.3., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I98PFXXD003

GESUNDHEIT

Betriebliches Gesundheits- *2
management (Modul II): Projektpla-
nung zur erfolgreichen Einführung
13.2., 17-20.15 Uhr
135 Euro/125 Euro** I98GWXXD002
Gefährdungsbeurteilung *2
psychischer Belastungen –
Umsetzung und Handlungshilfen
für Unternehmen

14.2., 17-20.15 Uhr
135 Euro/125 Euro** I98GWXXD003
Fachfrau/-mann für betriebliches *2
Gesundheitsmanagement
IHK-Zertifikatslehrgang
15.2.-5.4., 8x 9-16 Uhr
1.160 Euro/1.060 Euro** I98GWZXXD001

KOMMUNIKATION UND RHETORIK

Karriere-Kick für Frauen *7
14.2., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I98RPXXD001
VORSCHAU:
Den eigenen Auftritt optimieren – *7
es gibt keine zweite Chance für
den ersten Eindruck
19.3., 9-16.30 Uhr
275 Euro/240 Euro** I98RPXXD002
VORSCHAU/NEU:
Professionelle Kommunikation *7
im Beruf
IHK-Zertifikatslehrgang
26.3.-27.6., 9-16.30 Uhr
1.450 Euro/1.375 Euro** I98RPZXXD001

PC-ANWENDUNGEN

Format- und Dokumentvorlagen *5
in Word
6.2., 15.15-18.30 Uhr
95 Euro I98PCXXD004
Power Point 2013/2016 – *5
Grundlagen
11.+12.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD005
Projektmanagement mit Excel *5
15.+16.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD006
Word 2013/2016 – Grundlagen *5
18.+19.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD007
Serienbriefe und Serienmails *5
mit Word erstellen
25.2., 15.15-18.30 Uhr
95 Euro/85 Euro** I98PCXXD008
VORSCHAU:
Excel praktisch anwenden *5
7.3., 15.15-18.30 Uhr
95 Euro/85 Euro** I98PCXXD009
VORSCHAU:
Controlling mit MS Excel *5
11.+12.3., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD010

VORSCHAU:

Praxisseminar VBA Makroprogram- *5
mierung mit Excel
14.+15.3., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD013

PERSONALWESEN

Datenschutz und Social-Media *2
im Personalbereich
12.2., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I98PWXXD002
Grundlagen Personalwesen *2
IHK-Zertifikatslehrgang
5.2.-9.5., di+do, 17.45-21 Uhr
1.150 Euro/1.050 Euro** I98PWZXXD001
VORSCHAU:
Personalreferent/in *5
IHK Zertifikatslehrgang
1.3-10.7., 1x mi, 8x fr, 6x sa, 9-16 Uhr
1.795 Euro/1.665 Euro** I98PWZXXD002

PROJEKTMANAGEMENT

Projektmanagement mit Excel *5
15.-16.2., 9-16.30 Uhr
295 Euro/275 Euro** I98PCXXD006
NEU:
Agiles Projektmanagement *7
18.+19.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I98PMXXD001
VORSCHAU:
Projektmanager/-in *7
Blended-Learning-IHK-
Zertifikatslehrgang
7.3.-11.4., 9-16.30 Uhr
1.290 Euro/1.250 Euro** I98PMZXXD002

RECHNUNGSWESEN

Buchführung – Aufbauwissen *3
2.2.-27.3. mi+fr, 18-21 Uhr
650 Euro I98RWZXXD001
Buchführung – Grundwissen *3
4.2.-21.3., mo+do, 18-21 Uhr
650 Euro I98RWZXXD002

SOCIAL-MEDIA- & ONLINE-MARKETING

E-Commerce-Manager *5
IHK-Zertifikatslehrgang
4.2.-12.4., 7x, 9-17 Uhr
1.390 Euro I98MADZXD010

Content-Marketing-Manager *5
IHK-Zertifikatslehrgang
7.2.-13.3., 5x, 9-18 Uhr
1.100 Euro I98MADZXD002
SEO-SEA-Manager *5
IHK-Zertifikatslehrgang
18.-22.2., 9-18 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** I98MADZXD006
Pressearbeit & Kommunikation *5
für Unternehmen – strategisch,
digital und praxisnah
19.+20.2., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I98MADZXD005
VORSCHAU:
Web-Texte, die beim Leser wirken *5
1.3., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I98MADZXD007
VORSCHAU:
Online-Recht: rechtskonforme *5
Unternehmens-Websites
27.3., 9-16.30 Uhr
265 Euro/230 Euro** I98MADZXD002

TELEFON

NEU/VORSCHAU:
Professioneller Kundenservice *6
IHK-Zertifikatslehrgang
15.3.-6.7., 7 Termine fr+sa, 9-16.30 Uhr
1.100 Euro/990 Euro** I98TLZXXD001
NEU/VORSCHAU:
Erfolgreich im Kundendialog – *6
per Telefon und per E-Mail
20.+21.3., 9-16.30 Uhr
395 Euro/355 Euro** I98TLZXXD002

VERKAUF

Professionelles Verkaufen *6
IHK-Zertifikatslehrgang
6.2.-18.7., 160 UStd., 20x 9-16.30Uhr
2.895 Euro I98VKZXXD001
Professionelles Verkaufen *6
Innendienst
IHK-Zertifikatslehrgang
6.2.-18.7., 80 UStd., 10x 9-16.30Uhr
1.650 Euro I98VKZXXD002
Professionelles Verkaufen *6
Außendienst
IHK-Zertifikatslehrgang
6.2.-18.7., 80 UStd., 10x 9-16.30Uhr
1.650 Euro I98VKZXXD003

Gesprächsführungstechniken *6 (Modul 1 des IHK-Zertifikatslehrgangs „Professionelles Verkaufen“)

6.+7.2., 9-16.30 Uhr

395 Euro I98VKXXD031

Professionelles Telefonieren *6 (Modul 2 des IHK-Zertifikatslehrgangs „Professionelles Verkaufen“)

20.+21.2., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** I98VKXXD032

VORSCHAU:

Verkaufen Face-to-Face *6 (Modul 3 des IHK-Zertifikatslehrgangs „Professionelles Verkaufen“)

6.+7.3., 9-16.30 Uhr

395 Euro/355 Euro** I98VKXXD033

INFORMATIONEN:

André Rosenberger *1

Telefon 0211 17243-32

Gudrun Busse *2

Telefon 0211 17243-36

Rudolf Fuchs *3

Telefon 0211 17243-31

Christian Pelzl *5

Telefon 0211 17243-30

Anke Dittmann *6

Telefon 0211 17243-38

Petra Wanke *7

Telefon 0211 17243-35

ANMELDUNG

Telefax 0211 17243-39

E-Mail forum@duesseldorf.ihk.de

www.duesseldorf.ihk.de

ANSPRECHPARTNERIN UND VERANSTALTUNGSORT FÜR DIE SEMINARE:

Mechthild F. Teupen

IHK Düsseldorf (IHK-Forum)

Karlstraße 88, 40210 Düsseldorf

Telefon 0211 17243-33, Telefax 0211
17243-39

E-Mail teupen@duesseldorf.ihk.de

** = Preis für Frühbucher. (Anmeldung
mindestens 30 Tage vor Seminarbeginn.
Maßgeblich ist der Poststempel.)

Förderungen über Bildungsscheck oder
Bildungsprämie sind möglich. ([www.bildungs-
praemie.info](http://www.bildungs-
praemie.info), www.bildungsscheck.nrw.de)

Alle Kurse sind zertifiziert durch Lloyd's
Register Quality Assurance nach DIN EN ISO
9001, ebenfalls zugelassen nach AZAV.

Die IHK Düsseldorf weist daraufhin, dass ver-
schiedene Lehrgänge und Seminare auch von
privaten Veranstaltern im Kammerbezirk an-
geboten werden.

Neue Kurspläne

Es gibt neue Kurspläne für die Ausbildung der
Gefahrtgutfahrer/-innen. Sie stehen unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6426)

zum Download bereit.

Verwaltungsvorschriften der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf gemäß § 4 der Satzung betreffend die Ausbil- dung der Gefahrtgutfahrer/-innen

Die IHK Düsseldorf hat gemäß § 4 ihrer Sat-
zung betreffend die Ausbildung der Gefahrt-
gutfahrer/-innen für die Durchführung von
Lehrgängen zur Schulung von Gefahrtgut-
fahrern/-innen gemäß Kapitel 8.2 ADR neue
Kurspläne als Verwaltungsvorschrift erlassen.
Diese treten ab 1. Januar 2019 in Kraft.

Düsseldorf, den 7. Dezember 2018

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Gregor Berghausen



Gewinnen Sie **neue Mitarbeiter** und **Kunden**
mit **Facebook** und **Google**.

Wir zeigen Ihnen, wie Sie durch effiziente
SEA-, SEO- und Social-Media-Maßnahmen
Ihre Unternehmensziele erreichen.

**Gerne beraten wir Sie
kostenlos und umfassend.**

**Ihren persönlichen Beratungstermin
erhalten Sie telefonisch von
Guido Hofmann
unter 0211 50 733-931
oder auf [Facebook.com/SellwerkDuesseldorf](https://www.facebook.com/SellwerkDuesseldorf)**



SELLWERK

Wir helfen verkaufen.

**Ihr Partner für verkaufsstarke
Marketinglösungen vor Ort.**

Ihr Ansprechpartner:
Guido Hofmann

Hansaallee 249
40549 Düsseldorf
Telefon 0211 50 733-931
Telefax 0211 50 733-81931
Mobil 0151 11 344 181
guido.hofmann@sellwerk.de

www.sellwerk.de

Eine Marke Ihrer Verlage





Kompakt

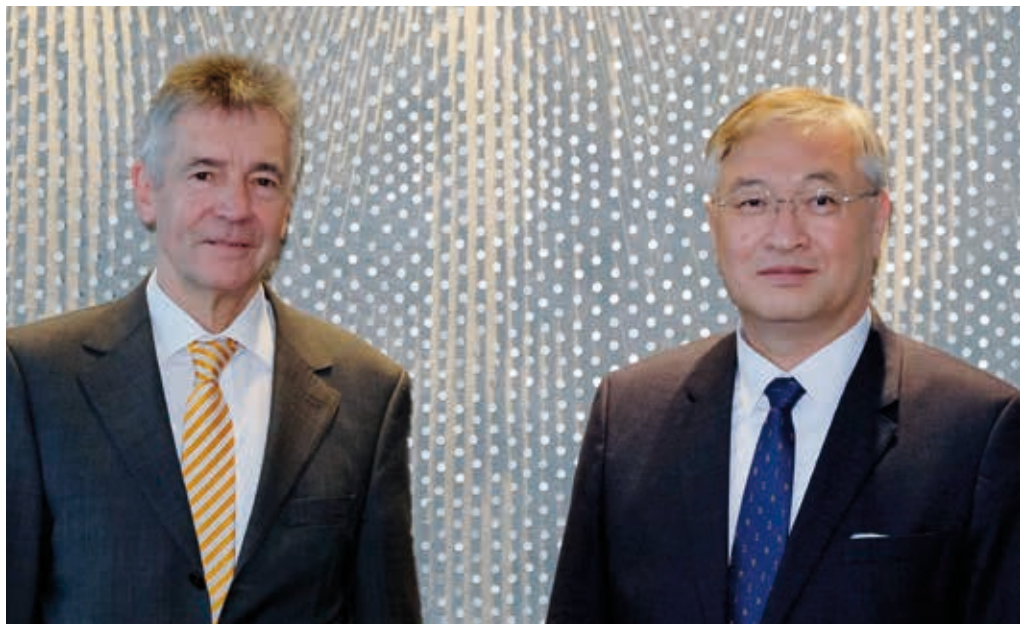
Neanderhöhe: Grünes Licht für neue Gewerbeflächen

„Wir freuen uns über den Mut der Politik, einen Teil der ‚Neanderhöhe‘ gewerblich zu entwickeln“, so Wido Weyer, Vorsitzender des IHK-Ausschusses Erkrath. Der Rat der Stadt Erkrath hat in seiner Sitzung am 11. Dezember den Bebauungsplan H 55 und die Flächennutzungsplanänderung „Neanderhöhe“ beschlossen und damit die Weichen für die Entwicklung dringend benötigter Gewerbeflächen gestellt. „Die Politik hat bewiesen, dass sie die Stadt zukunftsgerichtet gestalten will und ermöglicht damit sowohl für Bestandsunternehmen als auch für Neuansiedlungen Entwicklungsspielräume“, so Weyer. Die Mitglieder des IHK-Ausschusses hatten sich in ihrer Sitzung im Oktober einstimmig für die Entwicklung neuer Gewerbeflächen nördlich der Hochdahler Straße ausgesprochen, um dem Gewerbeflächendefizit in Erkrath entgegenzuwirken.

Kreis Mettmann zeigt sich solidarisch

„Wir begrüßen, dass sich der Kreis Mettmann sowohl bei der Ergebnisabrechnung des Jahres 2017 als auch bei der Senkung des Hebesatzes der Landschaftsumlage mit den kreisangehörigen Gemeinden solidarisch zeigt und die finanziellen Verbesserungen den Städten zügig wieder zur Verfügung stellen möchte. Der Kreis bekennt sich damit erneut zu seiner Verantwortung, zusätzliche finanzielle Belastungen der Städte über die Kreisumlage zu vermeiden“, so lautet das Fazit der

Koreanischer Generalkonsul in der IHK



Anlässlich der Eröffnung der „4. Korea Woche“ in der Landeshauptstadt besuchte **Generalkonsul Lee Doo-young** (rechts) am 23. November auch die IHK Düsseldorf, um mit dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK, **Dr. Gerhard Eschenbaum**, über Initiativen zur Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu sprechen. Zwischen der Europäischen Union und Korea besteht seit 2011 ein Freihandelsabkommen.

IHK Düsseldorf in ihrer Stellungnahme zum Haushaltsplanentwurf des Kreises Mettmann für das Jahr 2019.

Mehr über die Stellungnahme der IHK Düsseldorf zum Haushalt des Kreises Mettmann ist im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4282426)

Mehr über die Stellungnahme der IHK Düsseldorf zum Haushalt der Stadt Düsseldorf ist im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 4282428)

Internationale Kooperationsbörse

Im Außenwirtschaftsportal www.ixpos.de sind unter dem Menüpunkt „Business Finder“ (<https://www.ixpos.de/IXPOS18/Navigation/EN/Business/businessfinder.html>) Geschäftswünsche aus dem Ausland und Deutschland in englischer Sprache zu finden. Wer die Inserate einsehen oder selber welche einstellen möchte, muss sich zuvor registrieren. Hier ein Auszug aus der Datenbank mit Geschäftsangeboten. Die Einträge beruhen auf Selbstauskünften. Für den Inhalt übernimmt die IHK Düsseldorf keine Haftung. Die Nutzungsbedingungen und die Datenschutzerklärung finden sich unter <http://www.ixpos.de>.

Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf ist Angela Weidner, Telefon 0211 3557-349,



weidner@duesseldorf.ihk.de

Frankreich: Hersteller von Bad-Accessoires und Toiletten-Einrichtungen sucht Handelsvertreter (aus den Bereichen Sanitär und Gesundheit) in Deutschland.

Großbritannien: Handelsgesellschaft sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland aus den Bereichen Informationstechnologie, Luft- und Raumfahrttechnik sowie ähnlichen Sektoren.

Mazedonien: Unternehmen, tätig unter anderem im Handel von Bekleidung und Heimtextilien, sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Mexiko: Unternehmen, tätig im Vertrieb von Anlagen und Maschinen sowie Zubehör, sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Niederlande: Hersteller von Damen- und Herrendüften in verschiedensten Kreatio-

nen und Duftnoten sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland

Polen: Hersteller von Kartonverpackungen und kaschierten Kartonagen sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Rumänien: Unternehmen entwickelt Software für medizinische Labore sowie Kliniken und sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland.

Taiwan: Hersteller von verschiedensten Honigprodukten sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Türkei: Ein Hersteller, tätig in der Metall- und Blechbearbeitung, sucht Geschäfts- und Kooperationspartner in Deutschland aus der Automobilindustrie sowie dem Möbel-, Elektro- und Metallbau.

Ukraine: Hersteller von Tischen in speziellem Design und aus massivem Eichenholz sucht Geschäfts- und Vertriebspartner in Deutschland.

Öffentliche Auslegungen

Hinweise zu aktuellen, öffentlich ausliegenden Bauleitplänen in Düsseldorf und allen zehn Städten im Kreis Mettmann sind auf der Homepage der IHK zu finden. Ansprechpartnerin bei der IHK Düsseldorf in Sachen Bauleitplanung ist Dr. Vera Jablonowski, Telefon: (0211) 3557-369, Telefax: (0211) 3557-379,



jablonowski@duesseldorf.ihk.de



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6571)

Statistik

Die aktuellen Daten zu den Umsatzsteuerumrechnungskursen sind im Internet zu finden unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3661864)

Die aktuellen Preisindizes für NRW und für Deutschland gibt es unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 6340 beziehungsweise 6341)



Landeshauptstadt Düsseldorf



Beschäftigungsdauer,
Aufgaben,
Anforderungsprofile,
Bewerbungsfristen,
Ansprechpartnerinnen
und Ansprechpartner
entnehmen Sie bitte
unserer Homepage

Wir suchen mehrere

Bachelor of Engineering der Fachrichtungen Architektur (Hochbau) / Bauingenieurwesen sowie Elektrotechnik und Versorgungstechnik (HLS) oder vergleichbare Qualifikation

für das Schulverwaltungsamt, Schulischer Hochbau, Objekt- oder Projektbetreuung

(EG 10/11 TVöD) - Kennziffer 40/02/18/18/216

Alle Einstellungen erfolgen im Arbeitsverhältnis zu den Bedingungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD).



Fachkräfte

Nur gemeinsam gelingt es

Bei der Artur Küpper GmbH in Velbert startet ein Geflüchteter ins Berufsleben.

Wenn Mohammad Amin Ghanizada über seine Flucht berichtet, wird der junge, zurückhaltende Mann aus Afghanistan nachdenklich. Über Pakistan, Iran und die Türkei führte sein langer und gefährlicher Weg, bis der 28-Jährige 2016 in Deutschland ankam. In die Zukunft aber blickt er zuversichtlich und voller Hoffnung. Als Auszubildender zum Zerspanungsmechaniker bei der Artur Küpper GmbH in Velbert hat er allen Grund dazu: Seit dem ersten August letzten Jahres ist er voll Begeisterung im Unternehmen dabei – und höchste Präzision ist seine tägliche Devise.

Der Weg in den Arbeitsalltag begann für Amin Ghanizada mit einem Sprach- und Integrationskurs. Dort lernte er den ehrenamtlichen Ausbildungspaten Boris Isfort kennen, der für die Integrationshilfe Langenberg „IHLA e.V.“ in Velbert tätig ist. Er half ihm, sich im deutschen Behördendschungel zurechtzufinden und gab ihm wichtige Hilfestellungen, um in Velbert heimisch zu werden. Nach einem Praktikum bei der Artur Küpper GmbH, die sich auf die Entwicklung und Fertigung von Laufrollen, Kugellagern und Rollenlagern für den Maschinen- und Anlagenbau spezialisiert hat, bekam Amin schnell einen Ausbildungsvertrag. Einer der Gründe ist sein Engagement. „Amin ist kaum zu bremsen, benötigt aber während der Ausbildung noch Unterstützung und Begleitung bei seinen schulischen Aufgaben“, so Isfort. „Es war nach wenigen Tagen klar, dass



Sie ziehen für die berufliche Integration Geflüchteter an einem Strang (von rechts): der ehrenamtliche Ausbildungspate Susan Küpper, Ausbilder Jörg Mühlmann und IHK-Willkommenslotse Rachid El Mellah mit Azubi Mohammad Amin Ghanizada.

wir Herrn Ghanizada trotz der Sprachbarrieren eine Chance geben und ihn in die Ausbildung übernehmen würden. Wir sind ein dynamisches Team, in das er harmonisch hineingefunden hat“, sagt sein Ausbilder Jörg Mühlmann. „Für uns ist es sehr wichtig, dass Herr Ghanizada nach vorausgegangener Anstrengung sein Ausbildungsziel erreicht – dazu braucht er dringend flankierende Maßnahmen. Es gelingt nur, wenn alle an einem Strang ziehen“, ergänzt Geschäftsführerin Susan Küpper.

„Es ist immer wieder erstaunlich, wie engagiert und kreativ Unternehmen und lokale Akteure die Integration von Geflüchteten am Ausbildungsmarkt anpacken“, so der Willkommenslotse der IHK Düsseldorf, Rachid El Mellah. Er steht Unternehmen und Geflüchteten mit Rat und Tat zur Seite und weiß, wie wichtig eine individuelle Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Begleiter für Geflüchtete ist, damit die berufliche Integration gelingt.

Das seit 2016 erfolgreiche Projekt Willkommenslotse wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Weitere Informationen zum Willkommenslotsen der IHK Düsseldorf unter



www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3470784)

Jahrzehntelange Prüfertätigkeit gewürdigt

„Alles, was ich beruflich erreicht habe, wäre ohne die IHK Düsseldorf nicht möglich gewesen. Und hierfür bin ich sehr dankbar!“, sagte Birgit Abegg, die nach 42 Jahren Tätigkeit als Prüferin Anfang Dezember in den wohlverdienten Prüfer-Ruhestand ging. Sie hat sich als kompetente Sprachenprüferin in vier Fremdsprachen stets mit großer Einsatzfreude für die Industrie- und Handelskammer engagiert.

Auch ihre Prüferkollegin Ruth Feiertag hat mit großem Elan ihre Fremdsprachenkenntnisse sowie ihr großes kaufmännisches Fachwissen eingebracht, wenn es darum ging, Fortbildungsprüfungen abzunehmen. „Das Wissen, den Prüfungsteilnehmern beruflich auf die Sprünge geholfen zu haben, schenkt mir große Zufriedenheit. Auch der Austausch mit sprachlich und fachlich versierten Kolleginnen und Kollegen war immer eine Bereicherung“, sagte Feiertag mit Blick auf die vergangenen 30 Jahre. IHK-Hauptgeschäftsführer Gregor Berghausen und Clemens Urbanek, IHK-Geschäftsführer Berufsbildung, Prüfungen, würdigten in einem feierlichen Rahmen das jahrzehntelange ehrenamtliche Engagement der beiden Damen und überreichten ihnen zum Dank eine Ehrenurkunde der IHK.

FOTO: PAUL ESSER



Boris Isfort, die Geschäftsführerin der Artur Küpper GmbH,

Beste Auszubildende ausgezeichnet

Aus dem IHK-Bezirk Düsseldorf gehört die Schuhfertigerin Anne Fried, ausgebildet bei der Ara Shoes AG in Langenfeld, zu den 213 bundesbesten Auszubildenden in den IHK-Berufen 2018, die am 3. Dezember in Berlin geehrt wurden.

Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gratulierten. Schweitzer sprach den Besten 2018 Anerkennung und Respekt aus. Sie hatten die höchsten Punktzahlen in ihren Abschlussprüfungen bei den Industrie- und Handelskammern (IHKs) erreicht. Damit sind sie die besten Azubis Deutschlands in ihren Berufen – und zwar von mehr als 300.000 Prüfungsteilnehmern.

Insgesamt gab es in diesem Jahr 213 Bundesbeste – davon 91 Frauen und 122 Männer – in 205 Ausbildungsberufen. Das Bundesland mit den meisten Besten (60) ist Nordrhein-Westfalen. Es folgen Bayern mit 43 und Baden-Württemberg mit 24 Besten.



Unternehmensgründungen

Existenzgründungs- und Nachfolgebörse

Angebote:

D 30118 A Inhaber eines Reisebüros sucht aus Altersgründen eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger.

D 30219 A Digital-Agentur, spezialisiert auf Anwendungsentwicklung und Filmproduktion, zu verkaufen.

D 30419 A Fahrrad- und E-Bike-Einzelhandel in Düsseldorf zu verkaufen.

Nachfragen:

D 85618 N Erfahrener Manager und Unternehmer (Dipl.-Kfm.) sucht Management-Buy-in/ Nachfolge-Option.

D 85718 N Erfahrener Vertriebsleiter (42 Jahre) und Unternehmer sucht Teilhaberschaft oder Nachfolge.

D 85818 N Immobilien-/Hausverwaltung/ WEG-Verwaltung zur Übernahme gesucht.

Diese und weitere Inserate sind im Internet unter <https://www.nexxt-change.org> zu finden, Ansprechpartnerin ist Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241



dorff@duesseldorf.ihk.de

Alt hilft Jung

Die nächste Sprechstunde des Vereins Alt hilft Jung NRW e. V. für Existenzgründer und Jungunternehmer findet am 11. Februar, 10 bis 14 Uhr, im IHK-Gebäude, Ernst-Schneider-Platz 1, 8. Etage, Raum 8.10, statt. Die Teilnahme an den Beratungen ist kostenlos, allerdings muss ein Termin bei Claudia vom Dorff, Telefon 0211 3557-241, vereinbart werden.

Die Steinprofis®

Steinbodensanierung – Staubfreie Verarbeitung

■ Schleifen	■ Marmor	■ Betonschleifen
■ Kristallisieren	■ Terrazzo	■ Beton
■ Imprägnieren	■ Granit	■ Reparatur

Meisterbetrieb • www.steinprofis.de

Tel.: (0 21 51) 75 65 17

**Nichts läuft mehr.
Unser Service hilft!**

WILMS

Kälte·Klima·Lüftung

41199 Mönchengladbach · Einruhrstr. 88
Tel. 02166 / 9101-0 · Fax 02166 / 10688
E-mail: info@wilmskld.de · www.wilmskld.de

Stahlhallenbau · seit 1984
02651 96200 Fax 43370

ANDRE-MICHEL + CO.
STAHLBAU GMBH

Andre-Michels.de



Dr. rer. nat. Lars Tufte, Leiter der Stabsstelle Forschung und Transfer an der Hochschule Düsseldorf.



Kooperationen: Wirtschaft trifft Wissenschaft

„Wir erleichtern den Zugriff auf Wissen.“

Dr. Lars Tufte, Leiter der Stabsstelle Forschung und Transfer an der Hochschule Düsseldorf, spricht über die vielfältigen Möglichkeiten der Kooperation zwischen Unternehmen und Wissenschaft.

Was genau umfasst die Aufgabe eines Leiters der Stabsstelle Forschung und Transfer?

Unser Hauptgeschäft ist es, die erste Anlaufstelle für Unternehmen oder Personen zu sein, die Interesse an einer Kooperation mit unserer Hochschule haben. Als Fachhochschule forschen wir anwendungsnah, es geht also darum, konkrete Ergebnisse zu erzielen. Deshalb arbeiten vor allem die technischen Fachbereiche viel mit Unternehmen aus der gesamten Region rund um Düsseldorf zusammen. Darüber hinaus engagieren wir uns auch stark in Netzwerken wie zum Beispiel dem Gründernetzwerk Düsseldorf und arbeiten eng mit Partnern wie der IHK zusammen. So waren wir beispielsweise Ende November dabei, als die IHK Düsseldorf zusammen mit dem Innovationsprojekt Clearly Open unter der Überschrift „Come & Cooperate“ zu einer Veranstaltung eingeladen hatte, bei der es insgesamt 60 Gespräche von Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region mit passenden Hochschulinstituten gab.



Eindrücke von der Veranstaltung „Come & Cooperate“, bei der 60 Unternehmerinnen und Unternehmer mit Hochschulvertreterinnen und -vertretern sprachen.

Wie genau laufen solche Kooperationen ab? Wer kommt auf wen zu?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten, weil die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen unserer Hochschule und Unternehmen sehr vielfältig sind. Vor kurzem hat etwa ein Vertreter von BASF das Gespräch mit dem Leiter des Bereichs Maschinenbau und Verfahrenstechnik gesucht, weil er die Idee für einen neuen Studiengang hatte. Das ist nun in der Entwicklung. Grundsätzlich läuft es so ab, dass wir als Stabsstelle kontaktiert werden, sei es per Mail oder Anruf, und Unternehmen zunächst einmal das Gespräch suchen, um ihre Idee vorzustellen. Schon bei diesem Erstkontakt suchen wir nach möglichen Anknüpfungspunkten für die Unternehmen in unserem Haus. Im Anschluss vermitteln wir Gespräche mit den zuständigen Personen aus den einzelnen Fachbereichen. Es kommt auch vor, dass uns Vertreter aus dem Haus ansprechen, weil sie einen Kooperationspartner aus der Wirtschaft suchen. Solche Kooperationen sind häufig die Voraussetzung dafür, staatliche Förderung oder andere Drittmittel zu

erhalten. Allein deshalb haben sowohl die Hochschulen als auch die Wirtschaft Interesse an einem regelmäßigen Austausch. Den fördern wir unter anderem durch eine Vernetzung mit der Düsseldorfer Wirtschaftsförderung, die wir über unsere aktuellen Forschungsprojekte informieren. Wir bieten den Unternehmen so genannte „Quick Checks“ an, das heißt, wir kommen für eine Stunde in das Unternehmen und suchen nach konkreten Wegen, Innovationen voranzubringen und umzusetzen. Ich bin zudem Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Digihub, der Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützt.

Wo liegen für die Unternehmen die größten Vorteile in einer Kooperation mit einer Hochschule?

Die Vorteile sind sehr vielfältig. Viele Firmen suchen nach Fachkräften. Ein Vertreter des Unternehmens kann zum Beispiel einen Gastvortrag bei uns halten und dabei seine Firma vorstellen. Das macht sie bei Studenten bekannt, die dann wiederum ein Praktikum in dem Unternehmen

machen oder sogar ihre Bachelor- oder Masterarbeit in Kooperation mit diesem Unternehmen schreiben können. Wir erleichtern den Zugriff auf Wissen, Geräte und Maschinen und damit auf Ressourcen, die nicht jeder kleine oder mittelständische Betrieb in dieser Fülle bieten kann. Wie bereits erwähnt, fördert der Staat Kooperationen ab einem gewissen Budget und bietet zum Beispiel sogenannte Innovations-Gutscheine an, die den Unternehmen neuen finanziellen Spielraum geben. Wo es welche Förderung gibt, ist allerdings sehr komplex. Wir verstehen uns auch als Dienstleister, um die Unternehmen durch den Förderdschungel zu führen und das für sie passende Angebot zu finden.

Gibt es bestimmte Fachgebiete, in denen es besonders häufig zu Kooperationen kommt?

Ein Schwerpunkt liegt auf den technischen Disziplinen. Dort sind auch die Summen der öffentlichen Fördermittel in der Regel am größten. Wie hoch die Förderung ist, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Grundsätzlich muss ein öffentliches Interesse an der Forschung

bestehen. Das kann zum Beispiel eine Innovation aus dem medizinischen Bereich sein. Es gibt aber auch Kooperationen im sozialwissenschaftlichen Bereich. Wir arbeiten mit Bildungsträgern wie der Arbeiterwohlfahrt oder der Diakonie zusammen und forschen zu Themen wie Migration.

Richtet sich das Angebot der Kooperation eher an große Unternehmen oder an kleine und mittelständische?

Das Angebot richtet sich an alle, aber wir arbeiten überwiegend mit Unternehmen aus dem Mittelstand zusammen. Für sie sind die Möglichkeiten der staatlichen Förderung, des Vermittels von Fachkräften, Wissen und Instrumenten besonders attraktiv. Aber auch wir profitieren, es gibt einen Mehrwert für beide Seiten. Eine Form der Zusammenarbeit ist die Auftragsforschung, das heißt, eine Firma bittet die Hochschule, die Lösung für ein bestimmtes Problem zu finden. Es gibt einen Austausch von Mitarbeitern in verschiedenen Gremien, Stichwort „Governance“, eine Mobilität für Studierende, die Praktika machen und erste Kontakte zu einem potenziellen Arbeitgeber knüpfen können. Wir greifen auf gemeinsame Ressourcen wie Labore und Personal zurück und erhalten Unterstützung durch das Unternehmen in Form von Stipendien oder Spenden. Wenn aus den gemeinsamen Forschungen Lizenzierungen und Patente hervorgehen, ist es für beide Seiten ein Gewinn.

Können Sie ein Beispiel für solch eine Zusammenarbeit nennen?

Ein Team um Prof. Dr. Andreas Jahr entwickelt am Institut für Produktentwicklung und Innovation (FMDauto) der Hochschule Düsseldorf in Kooperation mit der Universität Bonn und dem Unternehmen A. u. K. Müller GmbH & CO. KG aus Düsseldorf derzeit ein neues Pflanzenschutzgerät, das die bisherige Praxis der Ausbringung ändert. Pflanzenschutzmittel sollen nicht mehr breitflächig und undifferenziert auf dem Acker verteilt, sondern einzelne Pflanzen und Sorten ganz gezielt und individuell behandelt werden können. Das Forschungsprojekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Gesa van der Meyden

IHK SERVICE

Förderprogramme für Forschung und Innovation

Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)

Das ZIM ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) und Forschungseinrichtungen.
www.zim.de

KMU-innovativ

Mit der Förderinitiative KMU-innovativ soll Spitzenforschung im Mittelstand unterstützt werden.
www.bmbf.de/de/kmu-innovativ-561.html

Innovationsgutschein

Der Innovationsgutschein ermöglicht die geförderte Nutzung von Know-how und Infrastruktur der NRW-Hochschulen zur Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen.
www.ptj.de/innovationsgutschein

Innovationsgutschein Digitalisierung

Mit dem Innovationsgutschein Digitalisierung sollen kleine und mittelständische Unternehmen mit der Unterstützung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen fit gemacht werden, den Herausforderungen der digitalen Transformation zu begegnen.
www.ptj.de/innovationsgutschein-digitalisierung

Exist-Forschungstransfer

Exist-Forschungstransfer unterstützt herausragende forschungsbasierte Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind.
www.exist.de

Wipano – Patentierung und Verwertung

Das Programm unterstützt KMU, die ihre Forschungs- und Entwicklungsergebnisse

durch gewerbliche Schutzrechte sichern wollen.
www.ptj.de/wipano

Förderkompass für Gründer und Jungunternehmer:

 www.duesseldorf.ihk.de
(Nummer 3718228)

Förderberatung des Innovationsnetzwerks DUS+ME innovativ

Für Unternehmen der Region Düsseldorf steht das Service Desk DUS+ME innovativ zur Verfügung. Es leistet Orientierungsberatung zu Förderprogrammen und bietet Unterstützung bei deren Inanspruchnahme. Ansprechpartner ist Michael Seher, Telefon 0211 9131 47-53,
dme-innovativ.de/foerderprogramme

Kontakt

IHK Düsseldorf

Forschungs- und Technologietransfer
Dr. Stefan Schroeter
Telefon 0211 3557-275

 schroeter@duesseldorf.ihk.de

Hochschule Düsseldorf

Stabsstelle Forschung und Transfer
Dr. Lars Tufte
Telefon 0211 4351-8024
E-Mail lars.tufte@hs-duesseldorf.de

Heinrich-Heine-Universität

Abteilung Forschung und Transfer
Dr. Stefanie Niemann
Telefon 0211 81-13508
E-Mail niemann@zuv.hhu.de



Finanzen & Steuern

Geld für den Nachfolger

Sonderprogramm „KBG-IHK
Wachstum/Nachfolge“.

Die Industrie- und Handelskammern in NRW haben in Kooperation mit der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW (KBG) ein Sonderprogramm für die gewerbliche Wirtschaft aus Handel, Dienstleistung und Industrie aufgelegt. Damit sollen Unternehmen unterstützt werden, sich für die Zukunft aufzustellen und ihre Nachfolge zu regeln.

Bereits die „IHK-Studie zum Nachfolgegeschehen in NRW“ hat gezeigt: In den nächsten zehn Jahren werden die Inhaber von mehr als 280.000 Unternehmen in NRW in den Ruhestand gehen und eine Nachfolge suchen. Viele dieser Unternehmen sind dann zwar übergabereif, aber bei Weitem nicht übernahmefähig. Fachleute gehen davon aus, dass etwa drei Viertel der Unternehmen keinen Nachfolger finden werden. Das liegt vor allem daran, dass sie in der Regel nicht wettbewerbsfähig aufgestellt und aufgrund ihrer geringen Gewinne für potenzielle Nachfolger nicht interessant sind. Sie haben somit nur eine Chance, wenn sie die nächsten Jahre nutzen und den Grundstein für eine Zukunftsfähigkeit und ausreichende wirtschaftliche Tragfähigkeit ihres Unternehmens legen.

Mit dem Programm sollen zudem gewerbliche Unternehmen in NRW unterstützt werden, die Zukunftsinvestitionen tätigen möchten. Viele notwendige Investitionen sind aber nur dann realisierbar, wenn die Finanzierung mit ausreichend Eigenkapital untermauert ist. Und hier setzt das Sonderprogramm an: Mit ihm wird das vorhandene wirtschaftliche Eigenkapital des Unternehmens aufgestockt. Dabei richtet sich die Höhe der Beteiligung nach dem vorhandenen wirtschaftlichen Eigenkapital. Hat ein Unternehmen bis

zu 25.000 Euro Eigenkapital, beträgt die Beteiligung aus dem Sonderprogramm ebenfalls 25.000 Euro; bei 50.000, 100.000 oder 200.000 Euro Eigenkapital gewährt die KBG eine stille Beteiligung in gleicher Höhe (Eigenkapitalparität).

Durch das Sonderprogramm verbessert sich nicht nur die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens, sondern die Kreditfinanzierung wird ergänzt und macht viele Finanzierungen erst möglich. Anders als bei privaten Beteiligungsgesellschaften hält die KBG als stille Gesellschafterin keine Anteile am Unternehmen und nimmt auch keinen Einfluss auf die laufende Geschäftsführung. Der Unternehmer bleibt der alleinige Inhaber und Gesellschafter.

Unternehmen können sich bei Fragen zu dem KBG-Programm an die IHK Düsseldorf, Mathias Meinke, Telefon 0211 3557-258,



meinke@duesseldorf.ihk.de

wenden. Die IHK leitet auch die Unterlagen an die KBG NRW weiter, wenn der Antrag gestellt wird.

Edles Gefährd

Nutzung eines hochwertigen Dienstwagens.

Gehört ein Pkw der Premiumklasse (hier Mercedes Benz G500) zum Betriebsvermögen einer GmbH und bestreitet diese, dass das Fahrzeug vom Geschäftsführer auch privat genutzt wird, kann das Finanzamt nicht ohne Weiteres von einer verdeckten Gewinnausschüttung ausgehen. Dies gilt jedenfalls dann, wenn der alleinige Gesellschafter und Geschäftsführer für private Fahrten ein anderes privates Fahrzeug besitzt, das dem betrieblichen Fahrzeug in Status und Gebrauchswert vergleichbar ist oder gar einen höheren Nutzwert hat. Das Finanzgericht geht in einem solchen Fall davon aus, dass der Anscheinsbeweis für eine private Nutzung des betrieblichen Pkws entkräftet ist. Die Folge: Das Finanzamt muss eine private Nutzung des betrieblichen Fahrzeugs beweisen.

(Quelle: Urteil des FG München vom 11. Juni 2018, Az. 7 K 634/17, StE 2018, 519)

Der Stichtag gilt

**Zeitliche Zuordnung eines
Veräußerungsgewinns.**

Bei der Veräußerung eines Gesellschaftsanteils (hier einer Gemeinschaftspraxis) „mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2012“ ist der Veräußerungsgewinn grundsätzlich dem Jahr 2012 zuzurechnen, sofern die Übertragung nicht tatsächlich später vollzogen wurde. Dass der vereinbarte Kaufpreis erst am 3. Januar 2013 bezahlt wurde, spielte für das Finanzgericht Nürnberg keine Rolle, da das Zufluss- und Abflussprinzip des Einkommensteuergesetzes (§ 11 EStG) bei der Ermittlung des Veräußerungsgewinns (nach § 16 Abs. 2 EStG) keine Anwendung findet.

(Quelle: Urteil des FG Nürnberg vom 4. April 2018, Az. 4 K 1453/16, FG 2018, 1035)

Teurer Verzicht

Kein Abzug von Refinanzierungszinsen.

Mancher Gesellschafter verzichtet auf die Rückzahlung seines Gesellschafterdarlehens – unter der Bedingung, dass sich die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft bessert. Dabei hat er das Ziel, Eigenkapitalbildung und Ertragskraft des Unternehmens zu stärken. In dem Fall kann er aber anfallende Refinanzierungszinsen nicht als Werbungskosten im Zusammenhang mit früheren Zinseinkünften abziehen.

(Quelle: Urteil des BFH vom 24. Oktober 2017, Az. VIII R 19/16, DStR 2018, 2330)

**Ansprechpartner bei Fragen rund um die
Themen Finanzen und Steuern ist bei der IHK
Düsseldorf**

Martin van Treeck
Telefon 0211 3557-256
Telefax 0211 3557-398



treeck@duesseldorf.ihk.de



Der heutige Blick auf die ehemalige Hauptverkehrsachse am Rheinufer: Der Autoverkehr verläuft unterirdisch im Rheinufertunnel, das Rheinufer gehört den Fußgängern und Fahrradfahrern.



Die Ersatzstraße am Rheinufer im Jahr 1990.

Als die Autos vom Rheinufer verschwanden

Wo bis 1993 noch 55.000 Autos am Tag fuhren, wird im Mai 2019 die Rückkehr der Stadt an den Rhein gefeiert.

Düsseldorfer, die jünger als 30 Jahre sind, können es sich nicht vorstellen, dass zwischen Knie- und Oberkasseler Brücke, dort wo heute flaniert wird, wo man gemütlich auf den Wiesen liegt, Radler und Inlineskater unterwegs sind, in den 1980er Jahren auf einer vierspurigen Straße noch Autos fuhren. Die belebte Straße mit ihren täglichen Staus verschwand erst, als der Rheinufertunnel eröffnet wurde. Mit den beiden Röhren entstand die Möglichkeit, die Flanier- und Kunstmeile vom Landtag bis zum Schlossturm zu gestalten. Am 5. Dezember 1993 wurden die Röhren für den Verkehr freigegeben. Seitdem rollen täglich rund 55.000 Fahrzeuge durch den knapp 2.000 Meter langen Tunnel, dessen Bau gut dreieinhalb Jahre dauerte. Oberirdisch machte sich Düsseldorf fein – mit dem größten, bislang in Angriff genommenen Vorhaben zur Verkehrsberuhigung überhaupt. Es entstanden 28 Hektar autofreie Zone.

Ran an den Rhein

Es brauchte eine Jahrhundertidee, um Düsseldorf wieder an den Rhein zu rücken. Und die wird gleich zwei Mal gefeiert: Bei der Jubiläumsveranstaltung im Rathaus zeichnete der Düsseldorfer Architekten- und Ingenieurverein (AIV) die Stadt für das „Bauwerk des Jahrhunderts“ aus. Im Mai 2019 steigt das große Bürgerfest zum 25. Geburtstag des Rheinufertunnels. Nachdem der Stadtrat im Dezember 1989 die Tieferlegung der Rheinuferstraße mit breiter Mehrheit beschlossen hatte, begann der Bau bereits drei Monate später. Für Düsseldorf gilt er in vielerlei Hinsicht als ein Meilenstein, ein mit vielen nationalen und internationalen Auszeichnungen bedachtes Jahrhundert-Bauwerk, aber auch als Vorbild für mutige Entscheidungen und als ein von den Stadtplanern so oft beschworener „großer Wurf“. Die Tieferlegung der Bundesstraße 1 auf dem Rheinufer überwand einen lauten, stinkenden, gefährlichen Riegel zwischen Fluss und Stadt. Oberbürgermeister Thomas Geisel sagt: „Mit dem Bau des Tunnels hat die Düsseldorfer Politik in den 1980er und 1990er Jahren eine weitsichtige Entscheidung getroffen. Der



Bei der Jubiläumsveranstaltung v.l.n.r.: Niklaus Fritschi, Erich Waaser, Cornelia Zuschke, OB Thomas Geisel, Ehren-OB Marlies Smeets, Volker Weuthen, Prof. Dr. Christoph Zöpel, Oliver Keymis.

Tunnel steht auch heute noch für kreative und mutige Lösungen, die wir in unserer wachsenden Stadt brauchen. Die Rheinuferpromenade hat den Flaneur an den Rhein zurückgebracht und damit wesentlich zum modernen Lebensgefühl in Düsseldorf beigetragen. Das ist uns eine Verpflichtung für die weitere städtebauliche Entwicklung unserer Stadt, die wir uns für die kommenden Jahre vorgenommen haben.“

„Zu windig und frisch zum Flanieren“

Übrigens: Düsseldorf genießt seit jeher die Lage am Rhein. In früheren Jahrhunderten kam es jedoch häufig zu schweren Überschwemmungen. Deshalb wurde Ende des 19. Jahrhunderts das Rheinufer zwischen dem neu angelegten Hafen und dem Schlossturm gesichert. Der Stadtrat beschloss, das Ufer bis zu 37 Meter in den bisherigen Stromverlauf vorzuschieben. Das Untere Werft wurde sechs Meter über dem Düsseldorfer Normalpegel angelegt und diente fortan der Abwicklung des Hafenbetriebs.

Nochmal drei Meter höher entstand das 26 Meter breite Ufer mit einem Flanierboulevard. Im März 1902 war die Promenade rund um den Schlossturm fertig. Viel Platz für die Flaneure vom Rhein – bis das Wirtschaftswunder den Motor der Stadt auf hohe Drehzahlen trieb. Der Flächennutzungsplan von 1957 sah eine „stadtnahe Westtangente“ vor. Den Vorrang des Autos setzte dann der Stadtplaner Friedrich Tamms durch, indem er die Rheinuferpromenade einfach zu einem Teil der B8 machte. Unter anderem mit der Rechtfertigung, am Rhein sei es „zu windig und frisch zum Flanieren“.

Es entstand die Straßenverbindung „In der Lohe“ – heute Kennedydamm. Und so wurde das Rheinufer zu einer stark befahrenen Achse und die Stadt am Rhein in den folgenden

Jahrzehnten vom Rhein getrennt. Die schier endlose Auto-kolonne auf das Untere Werft zu verlegen, schied wegen der fehlenden Hochwassersicherheit aus. Bis die Eröffnung des neuen Landtages 1988, der nicht von der Stadt abgeschnitten sein sollte, den Ausschlag gab für den Tunnelbau. In enger Abstimmung zwischen der Stadt Düsseldorf und dem Land NRW gewann der Tunnelblick.

Die Düssel fließt zwischen den Röhren

Die ingenieurstechnische Ehre ging vor allem an das Team um „Tunnelbaumeister“ Erich Waaser. Weil die Häuser der Altstadt im nördlichen Teil des Tunnels so nah an den Rhein heranreichen, wurden die Röhren dort übereinandergelegt. Ein- und Ausfahrt an der Kunstakademie liegen noch parallel, kurz dahinter verlaufen die beiden Tunnel für gut 1,2 Kilometer übereinander. Die letzten knapp 800 Meter sind dann wieder nebeneinander gebaut, so dass die Autos unter dem Stadttor wieder auf derselben Höhe hinein- und hinausfahren. Die Ingenieure schafften noch ein weiteres Kunststück. Die nördliche und die südliche Düssel kreuzten die Tunnelstrecke und flossen dann in den Rhein. Sie fließen dort auch immer noch, mittlerweile aber innerhalb der Zwischendecke der Röhren.

In seiner Wirkung auf das Stadtbild und für das Lebensgefühl von Düsseldorfern und Gästen noch viel wichtiger war die Gestaltung der Oberfläche mit dem hellblauen Wellen-Pflaster für den Gehweg an der Wasserseite, den Sandwegen, den Platanen und der großen Freitreppe am Burgplatz durch den Architekten Niklaus Fritschi. Mit diesem größten in der Landeshauptstadt jemals in Angriff genommenen Vorhaben zur Verkehrsberuhigung erlangte Düsseldorf eine neue Attraktivität. Die Gunst der Lage einer Stadt am Strom kommt seitdem wieder voll zur Geltung – und nicht nur die Düsseldorfer wollen sie nie wieder missen. **Dagmar Haas-Pilwat**



Meeting in den Düsseldorfer Räumlichkeiten der zeek.me.



Das Team von zeek.me mit dem Gründer Ziv Jesaja (2. Reihe, 3. v. l.) und dem Geschäftsführer Daniel Zelkind (2. Reihe, 2. v. l.).

Die neue Art des Schenkens

Zwei Start-ups, zwei unterschiedliche Ideen: Die „Dankebox“ wird gefüllt und verschickt, auf der Online-Plattform **Zeek.me** lassen sich Geschenk-Gutscheine kaufen und verkaufen.

Bei einer Hochzeit in Tel Aviv hatte er sein Schlüsselerlebnis. Wie immer bei solchen Anlässen, bekam das Brautpaar unzählige Gutscheine geschenkt – und Daniel Zelkind dachte darüber nach, wie viele von denen wohl ungenutzt verfallen würden? Später erfuhr der IT-Spezialist bei einem Universitätsprojekt, dass sich seine Einschätzung mit Zahlen belegen ließ: „Untersuchungen zeigen, dass tatsächlich etwa 30 Prozent aller Geschenkkarten nicht genutzt werden. Das bedeutet umgerechnet etwa einen Verlust von 50 bis 60 Milliarden Dollar.“ Diese Erkenntnis war die Basis seiner Geschäftsidee. Mit zwei Freunden gründete er Ende 2014 ein Unternehmen, erst in Israel, dann in London und seit einem Jahr auch in

Start-up ist ein schillernder Begriff. Er bezeichnet junge Unternehmen, die entweder über eine innovative Technologie oder ein innovatives (= skalierbares) Geschäftsmodell verfügen und auf schnelles Wachstum angelegt sind. In unserer Serie „Start-ups“ stellen wir Unternehmen vor, auf die diese Eigenschaften zutreffen, die nicht älter als fünf Jahre sind und die ihren Sitz in Düsseldorf oder dem Kreis Mettmann haben. In diesem Teil werden vorgestellt: die Unternehmen Zeek.me und Dankebox.

Düsseldorf: Zeek.me – ein digitaler Marktplatz zum Kauf und Verkauf von Einkaufsgutscheinen. Ganz im Geist der Share Economy, also der Idee des Teilens und Tauschens verpflichtet.

MILLIONEN-GELDSPRITZE

Vom Valentinstag bis Weihnachten – jedes Fest ist eine Gelegenheit, um Menschen einen Gutschein zu schenken – nach dem Motto: „Da kann man nichts falsch machen.“ Was so sicher nicht stimmt, sonst würden nicht so viele dieser Präsente erst mal in der Schublade landen. Statt sie verfallen zu lassen, nutzen in Deutschland schon tausende Kunden täglich die Möglichkeit, ihre Geschenkkarten zu verkaufen. Das funktioniert mit wenigen Mausklicks und in kurzer Zeit, nach Unternehmensangaben hat ein Gutschein in durchschnittlich 37 Minuten den Besitzer gewechselt. Und Zeek.me bekommt eine Provision, deren Höhe davon abhängt, ob Kunden Bargeld wählen oder den Wert gleich wieder in eine neue Geschenkkarte umwandeln.

Die Auswahl dafür wächst stetig. Mittlerweile nutzen rund 50 Online-Händler die Plattform aus Düsseldorf, um Einkaufsgutscheine anzubieten – von Zalando bis Tui sind Unternehmen aus nahezu allen Konsumsparten vertreten. „Der Dezember und Januar sind unsere wichtigsten Monate“, meint Daniel Zelkind. Vor Weihnachten werden Geschenkkarten geordert,

FOTOS: ZEEK.ME



Gründer & Geschäftsführer **Alexander Hoyer** (links) und Vertriebsleiter **Jan Krebs**.



Die Fertigung jeder Dankebox erfolgt in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung aus Düsseldorf. Dieser Prozess umfasst den Aufbau der Box sowie die Bestückung (Konfektionierung) mit den Inhalten und die Etikettierung.

nach den Feiertagen wieder verkauft – oder umgetauscht. In England hat sich Zeek.me über die Tauschbörse hinaus bereits zum führenden Geschenkkarten-Portal entwickelt. Vom Potenzial des Unternehmens sind offenbar auch prominente Investoren überzeugt, die das Unternehmen mit insgesamt 16 Millionen Dollar unterstützt haben. Dazu zählt Business Angel Uri Levin, Gründer der Erfolgs-App Waze: „Ungewollte Geschenkkarten abzukufen und damit die Verkäufer in interessierte Käufer zu verwandeln, ist eine geniale Idee. Ich bin mir sicher, dass Zeek auch in Deutschland schnell wachsen wird.“ An diese Erfolgsstory glauben auch andere: Vom Tech-Magazin Wired wurde das Unternehmen 2018 zu den 100 interessantesten Start-ups in Europa gewählt.

(www.zeek.me)

VERPACKTES DANKESCHÖN

Was schenkt man Menschen in einer Zeit, in der jeder schon alles hat? Vielleicht etwas kleines Besonderes, das man nicht an jeder Ecke kaufen kann. Schön verpackt, mit Grußbotschaft bestückt. So wie die „Dankebox“, mit der ein Düsseldorf Start-up „das Schenken neu erfinden will“, so Geschäftsführer Alexander Hoyer. Sein Motto: Minimaler Aufwand für maximale Wertschätzung. Die Familie Papadakos

produziert an ihren Hängen auf der griechischen Halbinsel Peloponnes seit Generationen feinstes Olivenöl. So wie auch der griechische Opa von Alexander Hoyer. „Deshalb waren wir bei der Auswahl unseres Öls wählerisch.“ Nun teilt sich das Öl aus erster Pressung eine Dankebox mit handgeschöpftem Fleur de Sel aus den Salinen des Ionischen Meeres. Vier solcher Boxen sollen das Schenken schöner machen – in einer stecken Trüffelpralinen in Schweizer Grand-Cru-Qualität aus einem Traditionsbetrieb in Hannover, gegründet 1921.

Kleine Manufakturen und Familienbetriebe sind die bevorzugten Partner des Gründers, der 2016 begann, eine Idee allmählich in eine Marke zu verwandeln, ein Jahr später („als unser Eigenkapital verbraucht war“) erste Investoren fand und parallel von der NRW-Bank gefördert wurde. Und jetzt? „Läuft das Geschäft richtig gut!“ Private Kunden mögen die „Dankebox“ offenbar ebenso wie Firmen. Auf der Internetseite lassen sich die schokobraunen Geschenkkistchen mit köstlichem Inhalt (zwischen 10 und 15 Euro netto) blitzschnell auswählen und eine Grußbotschaft an den Beschenkten formulieren. Der Versand wird von Alexander Hoyer und seinem Vertriebsleiter Jan Krebs organisiert, unterstützt von der Düsseldorfer Werkstatt für angepasste Arbeit, die die Kartons zusammensetzt.

Firmenkunden schätzen, dass sie die „Dankeboxen“ mit ihrem Unternehmens-Logo bestücken

und die komplette Logistik dem Düsseldorfer Start-up überlassen können. Dazu zählt mittlerweile eine Mercedes-Niederlassung, von der jeder Autokäufer mit einem Dankeschön rechnen kann – zur Wahl stehen auch ein Spitzen-Darjeeling aus Indien mit Edelstahl-Teesieb oder verschiedene Fruchtaufstriche von einem Bauernhof aus Niedersachsen. Die Boxen werden dann individuell mit einem silbernen Mercedesstern geschmückt. Und wer häufig Ferien in einem Robinson-Club macht, wird sich künftig ebenfalls über solche Präsente freuen. Ob zu Weihnachten oder Firmenjubiläen – immer mehr Unternehmen wählen die Alternative zu herkömmlichen Werbegeschenken.

Der Erfolg lässt Alexander Hoyer Zukunftspläne schmieden: Im nächsten Jahr soll die Auswahl wachsen, er denkt an Boxen, die mit Wellness-Produkten wie handgefertigten Seifen und Duftkerzen oder auch mit Wein (dann im XL-Format) gefüllt sein sollen. Auch eigene Geschäfte kann sich der Firmengründer vorstellen, in denen Kunden ihre „Dankeboxen“ selbst bestücken und in Minutenschnelle eine Danksagung ausdrucken können. „Wir wollen erreichen, dass Menschen automatisch an uns denken, wenn sie auf die Schnelle ein besonderes Geschenk brauchen – und sich um den Rest nicht kümmern wollen.“

(www.dankebox.de)

Ute Rasch



FOTO: EGGERT GROUP

Lars Kleffner, Geschäftsführer August Bertram GmbH & Co. KG

Weltweit unterwegs – auch nach Köln

Ein Tag im Leben von ... Lars Kleffner führt das Umzugsunternehmen August Bertram. Demnächst will er zu Fuß über die Alpen.

An der offiziellen Firmenadresse Oerschbachstraße 150 führt kein Weg vorbei. Wer auf der A 46 hinter dem Werstener Tunnel die erste Ausfahrt nimmt und ein paar hundert Meter weiter nach links auf den SVG-Autohof einbiegt, wird die Erinnerung an alte Fernfahrerzeiten so schnell nicht los. Seit Jahrzehnten nutzen Kapitäne der Landstraße den Autohof mit seinen fast hundert Lkw-Parkplätzen für einen Zwischenstopp. Für einen prüfenden Blick unter die Motorhaube, gerne auch für eine Zwischenmahlzeit im Fast-Food-Restaurant.

IMMER STARTBEREIT

Vorne auf dem mehr als 40.000 Quadratmeter großen Gelände geht es um ein möglichst geregeltes Ankommen und Wegfahren. Weiter hinten ist penible Ordnung angesagt. Neben ein paar in respektvoller Distanz abgestellten Mitarbeiter- und Besucherautos ist hier ein Teil der beachtlichen Transportkapazität von August Bertram aufgefahren. Da stehen kleine Laster auch neben großen – in der Fachsprache – Wechselkoffern, deren Zugmaschinen gerade anderweitig unterwegs sind. In lockerer Reihe, mit gehörigem Abstand voneinander sind sie geparkt. Auf jeden Fall so, dass sie sich nicht in die Quere kommen können, wenn sie binnen kurzem wieder auf die Reise geschickt werden. Ins Auge springt auf signalrotem Grund der gelbfarbene Spruch: „Wir sprinten schon, wenn andere noch einpacken.“

Es mag abgegriffen klingen, aber im Speditions-, im Umzugsgeschäft ist Zeit bares Geld. Meistens bleiben nur wenige Tage, manchmal sogar nur ein paar Stunden, um den Auftrag von der ersten Unterschrift bis zu seiner Erledigung unter Dach und Fach zu bringen – lokal, regional, national, international. Da ist es unbedingt von Vorteil, wenn die Firma ihre Erfahrung von 106 Jahren mit in die Waagschale werfen kann und ein Mann wie Lars Kleffner die Richtung vorgibt. Kein Zweifeln: Er ist Tonangeber und Taktgeber, weniger am

Schreibtisch, dafür mehr draußen beim Kunden. Die Akquise und das Controlling sind Kleffners Spezialitäten, alles andere ist für den 45-Jährigen Sache der gut eingespielten Crew. Bei der geht alles Hand in Hand: Wer mit seinem Privathaus halt oder gleich der ganzen Firma umziehen will, für den muss der traditionelle Möbelpacker heute auch viel vom Handwerk des Schreiners, Elektrikers, Installateurs, Möbeleinrichters und IT-Manes verstehen. Und da geht es nicht mehr alleine um den Anschluss der Waschmaschine, den Aufbau der Küche, die Einrichtung der Stereoanlage oder das Aufhängen der Bilder. Wenn gewünscht, entsorgen die Umzugsmänner an der alten Adresse komplette Wohnungseinrichtungen, legen sich für die Endreinigung ins Zeug oder renovieren das verlassene Heim komplett für den Nachmieter.

Wer umziehen muss, befindet sich, wenn es denn soweit ist, meistens im Ausnahmezustand. In dieser Lage kann dieser Rat hilfreich sein: Möglichst viel in kompetente Hände geben, sich selbst zurücklehnen. Das schont die Nerven. Und wen es als Unternehmenschef gleich mit der ganzen Firma an einen anderen Standort zieht, auch dem können solche Spezialisten hilfreich zur Seite stehen. August Bertram steht für gutes Umzugsmangement, für datensicheres Ein- und Auspacken, die Bereitstellung von professionellen Transportsystemen, die Organisation von Maschinen- und Schwertransporten, die Archivierung von Daten und Akten nach strengen Datenschutzgesetzen einschließlich ihrer Entsorgung. So steht auf der langen Referenzliste von Bertram auch der Umzug von Vodafone mit 6.500 Arbeitsplätzen inklusive Ent- und Verkabelung der IT. Eines hat sich grundlegend geändert: Die Umzugsvolumina sind kleiner geworden. Ob privat oder gewerblich, die mächtigen Schrankwände zu Hause, die weit ausladenden Schreibtische und großen Aktenschränke im Büro sind weitgehend Vergangenheit. Und das Umzugsgeschäft hat mächtig Tempo

aufgenommen. „Manchmal bleibt uns nur eine Reaktionszeit von 24 Stunden“, sagt Kleffner. Stets gilt für ihn – auch ein Bertram-Spruch: „Umzüge weltweit – auch nach Köln“. Lars Kleffner hat nach dem Abitur das Handwerk beim Speditionsriesen Kühne + Nagel gelernt. Als Auszubildender hat er im Ostgeschäft unter erschwerten Bedingungen rasch mitbekommen, was wichtig ist, wenn es darum geht – im Firmenjargon – „Umzüge von A nach B mit Service von A bis Z“ sauber ins Ziel zu bringen. Vor sieben Jahren hat er die alleinige Verantwortung fürs Umzugsgeschäft vom Vater übernommen. Der war 1979 bei der 1912 an der Corneliusstraße als Spedition mit Pferdehandel gegründeten Firma eingestiegen. Wohlbemerkt: Nach dem Abitur kein Studium, sondern gleich rein in die Praxis, Augen und Ohren auf. In dieser Branche ist das auch härtestestverbunden. Aber ein solcher Weg spart auch Zeit.

ZEIT FÜR SICH, ZEIT FÜR VIELES

Ein Unternehmertyp wie Lars Kleffner sorgt schon von selbst dafür, dass er im Job von morgens bis abends durchgetaktet ist. Nach dem Motto alles zu seiner Zeit, nimmt der Vater eines neunjährigen Sohnes sich diese aber auch für sich: Mit Freunden segelt er zwischen Dänemark und Schweden, als gebürtiger Dortmunder hegt er starke Sympathien für den BVB, ist aber auch treuer Fan der Düsseldorfer Fortuna. Kleffner spielt Tennis, läuft Ski, macht sich als Vollversammlungsmitglied der IHK seine Gedanken über die Düsseldorfer Verkehrspolitik („die Stadt steht vor dem Kollaps“) und hat jüngst in Südafrika auf der Gartenroute mit ihren Flüssen, Wäldern, Schluchten und Pazifikstränden seine Liebe für ein neues Reiseland entdeckt. „Das war aber nur ein erster Einstieg“, erzählt er begeistert. Für alles Weitere ist es noch nicht so weit: Mit einem Freund will er demnächst über die Alpen von Berchtesgaden nach Sexten in Südtirol ziehen. Zu Fuß, mit dem Auto ist er ja schon des Öftern unterwegs.

Matthias Roscher



Im Bereich Traffic Solutions entwickelt, produziert und vertreibt Jenoptik Robot Komponenten, Systeme und Dienstleistungen, die den Straßenverkehr weltweit sicherer machen.

Ein roter Blitz geht um die Welt

Im IHK-Bezirk Düsseldorf gibt es viele Unternehmen, die nicht unbedingt jeder kennt, die aber weltweit in der „ersten Liga“ ihrer Branche spielen und deren Produkte bei ihren Kunden rund um den Globus begehrt sind. Im IHK-Magazin werden einige dieser Unternehmen aus dem Kreis Mettmann vorgestellt. In dieser Ausgabe ist es die **Jenoptik Robot GmbH** mit Sitz in Monheim am Rhein.

Wir schreiben das Jahr 1932. Ein ereignisreiches Jahr in einer Zeit der Fortschrittsbegeisterten: Amalia Earhart überquert als erste Frau im Alleinflug den Atlantik, Apotheker August Fischer erfindet den Uhu-Alleskleber und auch Heinz Kilfitt kann sich freuen: Nach fünf Jahren Tüftelei funktioniert sein „Robot I“-Prototyp endlich. Es ist eine echte Revolution – eine Kleinbildkamera für Serienbildaufnahmen mit Uhrwerksantrieb, mit der drei bis vier scharfe, unverwackelte Bilder pro Sekunde

aufgenommen werden können. Doch die großen Firmen wie Agfa und auch Kodak winken ab. Schließlich lässt sich Hans-Heinrich Berning, Sohn des Bekleidungs-Fabrikanten Otto Berning, begeistern. Die Industriellen-Familie investiert: An der Scheibenstraße in Düsseldorf wird ein Konstruktionsbüro eingerichtet, wo die Kamera bis 1935 zur Serienreife weiterentwickelt wird. Kurz darauf gelingt tatsächlich der große Durchbruch auf dem Fotomarkt ... Ein roter Blitz bringt uns zurück in die Jetzt-Zeit. Wir schreiben das Jahr 2019. Auf einer

Straße in der Nähe von Düsseldorf. Wir sind geblitzt worden. Und irgendwie haben Kilfitt und Berning etwas damit zu tun ... Denn aus der Düsseldorfer „Robot Berning & Co. K.-G.“ wurde im Laufe der Jahre nach mehreren Besitzerwechseln und Umbenennungen die mittlerweile in Monheim am Rhein ansässige Jenoptik Robot GmbH. Die Herstellung von mechanischen Kameras war zuletzt nur noch Nischenmarkt und wurde 2001 endgültig eingestellt. Heute ist das Unternehmen – eine 100-prozentige Tochter der Jenoptik AG mit rund 300 Mitarbeitern am Standort Monheim – der führende Hersteller für stationäre und mobile Systeme zur Geschwindigkeits- und Rotlichtüberwachung sowie für digitaleameratechnik mit automatischer Kennzeichenerkennung.

Was der Autofahrer, der geblitzt wird, vermutlich nicht weiß, erfährt man bei einem Rundgang durch den Firmensitz an der vielbefahrenen Opladener Straße in Monheim: Blitzer ist nicht gleich Blitzer. Es gibt mittlerweile unterschiedlichste Messverfahren. Immer noch weit verbreitet sind die in die Fahrbahn eingelassenen Piezo-Sensoren: Es wird berechnet, wie lange ein Fahrzeug zwischen verschiedenen Messpunkten auf einer insgesamt rund zwei Meter langen Strecke benötigt – darüber



Der mit dem renommierten iF-Design-Award ausgezeichnete Traffi Tower 2.0.

wird dann die Geschwindigkeit berechnet. Der Trend geht jedoch zur lasergestützten Überwachung des Verkehrs – mobil per Stativ oder im Fahrzeug, semistationär per Anhänger oder in einem stationären Außengehäuse.

TECHNIK SORGT FÜR MEHR SICHERHEIT AUF DEN STRASSEN

Während sich geblitzte Autofahrer oft ärgern, stellt Jenoptik Robot den Sicherheitsaspekt in den Mittelpunkt. „Weltweit steigt das Bedürfnis der Menschen nach Mobilität. Die Infrastruktur wird immer weiter ausgebaut und der Verkehr auf den Straßen nimmt zu“, sagt Unternehmenssprecherin Cornelia Ehrler. Dies erfordere Maßnahmen, um die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu garantieren.

Weltweit ist das Stichwort: Im Laufe der jahrzehntelangen Geschäftstätigkeit seien weltweit mehr als 30.000 Systeme in mehr als 80 Länder geliefert worden, so Ehrler. Zuletzt konnte man sich in Monheim beispielsweise über zwei Großaufträge im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich aus der Mena-Region freuen: Dieser Tage liefert Jenoptik insgesamt 600 radarbasierte Geräte für den mobilen Einsatz, 300 Säulen vom Typ Traffi Tower 2.0 für die stationäre Geschwindigkeitskontrolle in den

mittleren Osten und Nordafrika sowie 144 Radargeräte vom Typ Tempo Cam für die mobile Geschwindigkeitsüberwachung in die Republik Algerien. „Beide Aufträge sind für uns ein weiteres wichtiges Zeichen für das wachsende Bedürfnis nach mehr Verkehrssicherheit in den Schwellenländern“, so Jenoptik-Chef Stefan Traeger.

BLITZER WERDEN ZU DESIGNOBJEKTEN

Neben dem mittlerweile digitalen „Innenleben“ hat sich im Laufe der Zeit auch das Äußere der Geräte verändert. Zum einen passt Jenoptik Robot das Gehäuse an die landestypische Optik und die klimatischen Bedingungen an: Hitze, Staub, Kälte – alles kein Problem. Zum anderen wird immer mehr Wert auf das Design gelegt. Die „grauen Kästen“ werden weniger, stattdessen stehen moderne Säulen am Straßenrand. Für den Traffi Tower 2.0, entworfen vom Ratinger Designer Ralf Jakubowski, hat das Unternehmen sogar den „iF Product Design Award“ gewonnen. Für das Vorgängermodell gab es den „Red Dot Award für Design und Funktionalität“.

Im Frühjahr 2018 wurde deutschlandweit über Jenoptik Robot berichtet, nachdem die

Physikalisch-Technische Bundesanstalt in Braunschweig als Zulassungsbehörde die Aufbauanleitung für einen Gerätetyp so änderte, dass in mehreren Städten Rotlicht-Blitzer kurzzeitig außer Betrieb genommen und Induktionsschleifen versetzt werden mussten – für Jenoptik „aus technischer Sicht nicht nachvollziehbar, weil die Anlagen korrekt funktionierten“. Das hat dem Unternehmen jedoch nicht geschadet. Man ist weiter auf Wachstumskurs, was auch auf eine erkennbare „Entwicklung hin zu größeren Projekten mit einer Kombination aus Gerätegeschäft und Dienstleistung“ zurückzuführen sei, wie es im Jahresbericht 2017 heißt. Jenoptik stellt Kommunen immer häufiger die Geräte zur Verkehrskontrolle zur Verfügung, installiert diese, übernimmt auch Wartung, Instandhaltung und Versicherung – und unterstützt Kunden dabei, die erfassten Daten aufzubereiten.

Das findet sich auch in der Strategie „More Light“ wieder, die konzernweit bis 2022 umgesetzt werden soll. Der Bereich „Traffic Solutions“, der derzeit noch mit dem Bereich „Automotive“ in der Sparte „Mobility“ zusammengefasst ist, wird zur neuen Division „Light & Safety“. Als „eine Stärkung für den Standort Monheim“ bewerten Fachleute diesen Prozess. Jenoptik Robot soll sich zum integrierten Lösungsanbieter für öffentliche Sicherheit und künftige Smart Cities entwickeln. Die roten Blitze made in Monheim werden also noch weiter um die Welt gehen. **Philipp Nieländer**

AUF EINEN BLICK

Die heutige Jenoptik Robot GmbH wurde 1932 als Otto Berning & Co. gegründet, wurde 1938 in „Robot Berning & Co. K.-G.“ umbenannt und gehörte später als Robot Visual Systems GmbH zur Robert Bosch GmbH. Seit 1999 ist das Unternehmen eine hundertprozentige Tochter der Jenoptik AG. 2017 erzielte die Jenoptik-Sparte Mobility, zu der auch der Bereich „Traffic Solutions“ gehört, eine Umsatzsteigerung um neun Prozent auf 270,1 Millionen Euro. Spezifische Umsatzdaten für die Monheimer Jenoptik Robot GmbH kommuniziert das Unternehmen nicht. Geschäftsführer sind Michael Wendlik und Thomas Pehl.

Stadtentwicklung braucht Visionen

Wer Lust auf Veränderung hat, der ist in Düsseldorf goldrichtig. Die Stadt ist attraktiv, lebenswert und sie steht niemals still. Wie gut die Lebensqualität ist, zeigte zuletzt das Beratungsunternehmen Mercer: Im weltweiten Ranking der lebenswertesten Städte belegte die Stadt am Rhein den sechsten Platz unter 231 Kandidaten. Und: Sie gehört zu den fünf wichtigsten, international stark verflochtenen Wirtschaftszentren Deutschlands.

Düsseldorf ist ein Magnet. Vor allem die Innenstadt überzeugt mit ihren Alleinstellungsmerkmalen und einzigartigen Qualitäten wie der Altstadt, der Königsallee oder der Rheinuferpromenade. Dank mutiger, stadtplanerischer Entscheidungen für Großprojekte und Jahrhundertbauten wird die Aufenthaltsqualität in der City gesteigert.

Was war das für eine hitzige Diskussion, damals Ende der 1980er Jahre, als die Autos von der Rheinuferstraße unter Tage verbannt werden sollten. Gegen alle Widerstände wurde das umstrittene Projekt „Rheinufertunnel“ realisiert und die Stadt rückte wieder an den Rhein. Nicht erst heute, 25 Jahre später, steht fest:

Kein Straßenbauprojekt hat die Landeshauptstadt so nach vorne gebracht wie der Tunnel vor der Altstadt. Während 55.000 Autos täglich durch die Röhren rollen, kann oben flaniert werden.

Wünschenswert ist es, wenn auch die aktuellen Vorhaben Wirklichkeit werden und sich das Rheinufer vom Schlossturm über die Tonhalle bis zum Museumskomplex am Ehrenhof in eine Promenade verwandelt. Nur Mut – Zukunftsfähigkeit will gestaltet sein!

So wie vor fünf Jahren, als eine neue Ära mitten im Herzen der Stadt begann und das 670 Meter lange Betonband – Tausendfüßler genannt – ungeachtet der Proteste von Denkmalschützern, Architekten und Bürgern abgerissen wurde. Die Demontage des sperrigen Monuments auf Stelzen aus dem Jahre 1961, einst das Symbol für die seinerzeit angestrebte „autogerechte Stadt“, hat rund um den Hofgarten und das von Stararchitekt Daniel Libeskind entworfene Areal Kö-Bogen I

ungeahnte Perspektiven eröffnet. Zwischen Jan-Wellem-Platz, Dreischeidenhaus und Schauspielhaus wurde der Kö-Bogen II entwickelt und das Ingenhoven-Tal nimmt Gestalt an.

Durch die vor zwei Jahren abgeschlossenen Infrastrukturprojekte Wehrhahnlinie und Autotunnel Kö-Bogen sind Flächen in der Innenstadt zum Freiraum geworden, können neu gedacht und genutzt werden. Das gilt gleichermaßen für die Plätze am Kö-Bogen, Martin-Luther- und Gustaf-Gründgens-Platz sowie am demnächst neu-

gestalteten Bahnhof.

Düsseldorf wächst und sollte verstärkt seine Trümpfe ausspielen – die Lage des Stadtzentrums am Rhein, die hohe Dichte an kulturellen Orten und die Einbindung grüner Achsen bestimmen seit mehr als 250 Jahren die Stadtplanungs-DNA. Dazu passt perfekt das aktuelle Projekt „Blaugrüner Ring“: Das Blau des Rheins und das Grün des Hofgartens sowie weiterer Grünanlagen bilden zusammen eine vier Kilometer lange Flaniermeile – ein Garant dafür, dass die Stadt auch in den nächsten Jahrzehnten an Attraktivität gewinnt. Denn das Draußen ist das neue Drinnen. Vielversprechend klingt da das Konzept für den „Rhein-Boulevard“. Er soll in

Zukunft von der Shadowstraße durch die City und die Altstadt bis hin zum Rhein führen. Hingucker auf dieser Einkaufsmeile könnte ein überdachter Kreisverkehr werden: zwischen Carsch-Haus, Kaufhof und Breidenbacher Hof. Autos und stündlich bis zu 10.000 Fußgänger sollen voneinander getrennt werden, so die Idee. Durch die besondere Aussicht von der 30 Meter hohen Plattform soll ein weiterer Anziehungspunkt für Düsseldorfer und Touristen geschaffen werden. Fazit: Ohne Vision und Durchsetzungskraft gibt es keine Stadtentwicklung.



„Düsseldorf sollte verstärkt seine Trümpfe ausspielen.“

Dagmar Haas-Pilwat, Autorin der Rheinischen Post und Welt am Sonntag/NRW

FOTO: MICHAEL THOMÉ

14

Fragen an ...



... Marc Kloepfel,
Geschäftsführer der Kloepfel Consulting GmbH, Düsseldorf

Kloepfel Consulting beschäftigt sich mit der ganzheitlichen Optimierung des Einkaufs. Die Beratungsleistungen umfassen unter anderem Einkaufsstruktur-Optimierung, Beschaffungskosten-Optimierung sowie weitere einkaufsbezogene Dienstleistungen.

Wo möchten Sie leben?

Ich sehe mich als Kosmopolit – es ist für mich schwer vorstellbar, an einem Ort sesshaft zu werden.

Was schätzen Sie am Standort Düsseldorf?

Seine Kompaktheit und die gute Infrastruktur. Im generellen Angebot muss sich Düsseldorf vor keiner Weltstadt verstecken.

Was sollte für den Standort noch getan werden?

Baustellen sollten früher fertiggestellt werden, was leider in ganz Deutschland ein Problem ist. Und natürlich die Daumen drücken, dass die Fortuna in der Liga bleibt.

Welchen Beruf hätten Sie gern ergriffen?

Ich bin mit dem, was ich momentan tue, wirklich komplett zufrieden.

Ihre größte Stärke?

Meine größte Stärke liegt in der Ruhe und Besonnenheit und dass ich sehr weltoffen bin.

Ihre größte Schwäche?

Ich lasse mich zu schnell von Dingen mitreißen und begeistern.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei Ihren Gesprächspartnern am meisten?

Verlässlichkeit, Fleiß und Fokussierung auf die eigenen Stärken.

Welche Eigenschaften Ihrer Gesprächspartner schätzen Sie am wenigsten?

Unternehmenspolitik, Ego-Gehabe und Faulheit.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

Mit gutem Essen im Freien bei warmem Wetter.

Wer gehört zu Ihren Vorbildern?

Die Unternehmer Richard Branson und Adolf Würth.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Die Agenda 2010 – da haben zum letzten Mal Politiker in Deutschland den Mut aufgebracht, ihre eigenen Chancen auf Wiederwahl hinter das Wohl unseres Landes zu stellen.

Wären Sie Politiker, was würden Sie sofort ändern?

Rücknahme der Energiewende, Abschaffung des Mindestlohnes, unmittelbare und bedingungslose Integration von Flüchtlingen und Asylbewerbern in die Arbeitswelt.

Bitte vervollständigen Sie den Satz:

Der Wirtschaft geht es gut, wenn ...

... sich die Politik möglichst wenig einmischt.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Alles ist erreichbar – man muss es nur probieren.

Satzung betreffend die Prüfung zum Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer/Fahrerinnen im Güterkraft- und Personenverkehr

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf hat in ihrer Sitzung am 28. Mai 2018

- auf Grund von §§ 1, 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1 veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 93 des Gesetzes zum Abbau verzichtbarer Anordnungen der Schriftform im Verwaltungsrecht des Bundes vom 29. März 2017 (BGBl. I S. 626),
- in Verbindung mit dem Gesetz über die Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer bestimmter Kraftfahrzeuge für den Güterkraft- oder Personenverkehr (BKrFQG) vom 14. August 2006 (BGBl. I S. 1958), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2162),
- sowie in Verbindung mit der Verordnung zur Durchführung des Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetzes (BKrFQV) vom 22. August 2006 (BGBl. I S. 2108), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 14. August 2017 (BGBl. I S. 3232),

die folgende Neufassung der Satzung betreffend die Prüfung zum Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer/Fahrerinnen im Güterkraft- und Personenverkehr beschlossen:

Inhaltsübersicht:

- § 1 Sachliche Zuständigkeit
- § 2 Örtliche Zuständigkeit
- § 3 Prüfungsarten
- § 4 Vorbereitung der Prüfung
- § 5 Grundsätze für alle Prüfungen
- § 6 Zulassung zur Prüfung Grundqualifikation
- § 7 Zulassung zur Prüfung beschleunigte Grundqualifikation
- § 8 Rücktritt von der Prüfung
- § 9 Ausschluss von der Prüfung
- § 10 Durchführung der Prüfung Grundqualifikation
- § 11 Durchführung der Prüfung beschleunigte Grundqualifikation
- § 12 Anforderungen in der theoretischen Prüfung
- § 13 Anforderungen in der praktischen Prüfung
- § 14 Bewertung der Prüfungsleistungen und Feststellung des Prüfungsergebnisses
- § 15 Niederschrift
- § 16 Erteilung der Bescheinigung
- § 17 Nichtbestehen der Prüfung
- § 18 Inkrafttreten

§ 1 Sachliche Zuständigkeit

Die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf - im folgenden IHK genannt - ist zuständig für die Durchführung von Prüfungen nach dem Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz (BKrFQG).

§ 2 Örtliche Zuständigkeit

Örtlich zuständig ist die Industrie- und Handelskammer, in deren Bezirk der Prüfungsbewerber/die Prüfungsbewerberin seinen/ihren Wohnsitz hat. Der Prüfungsbewerber/die Prüfungsbewerberin kann mit seiner/ihrer Zustimmung an eine andere Industrie- und Handelskammer verwiesen werden.

§ 3 Prüfungsarten

Prüfungen zum Erwerb der Qualifikation sind (1) in der Grundqualifikation

1. „Grundqualifikation Regelprüfung“ gemäß § 1 Abs. 2 BKrFQV.
2. „Grundqualifikation Quereinsteiger“ gemäß § 1 Abs. 3 BKrFQV (Prüfung „Grundqualifikation Regelprüfung“ – reduziert um die theoretischen Teile, die bereits Gegenstand der Prüfung gemäß § 4 Berufszugangsverordnung für den Straßenpersonenverkehr (PBZugV) oder gemäß § 5 Berufszugangsverordnung für den Güterkraftverkehr (GBZugV) waren).
3. „Grundqualifikation Umsteiger“ gemäß § 3 BKrFQV (Prüfung „Grundqualifikation Regelprüfung“ – reduziert um die theoretischen und praktischen Teile, die bereits Gegenstand der zuvor nachgewiesenen Qualifikation waren).

(2) in der beschleunigten Grundqualifikation

1. „beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“ gemäß § 2 Abs. 4 BKrFQV.
2. „beschleunigte Grundqualifikation Quereinsteiger“ gemäß § 2 Abs. 7 BKrFQV (Prüfung „beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“ – reduziert um die theoretischen Teile, die bereits Gegenstand der Prüfung gemäß § 4 PBZugV oder gemäß § 5 GBZugV waren).
3. „beschleunigte Grundqualifikation Umsteiger“ gemäß § 3 BKrFQV (Prüfung „beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“ – reduziert um die theoretischen Teile, die bereits Gegenstand der zuvor nachgewiesenen Qualifikation waren).

§ 4 Vorbereitung der Prüfung

- (1) Die IHK setzt Ort und Zeitpunkt der Prüfung fest.
- (2) Die Anmeldung zur Prüfung soll schriftlich unter Angabe der Daten zur Person und der Prüfungsart und unter Beachtung der Anmeldefrist, auf einem Formular der IHK vorgenommen werden. Die schriftliche Anmeldung kann auch in elektronischer Form erfolgen.
- (3) Der Anmeldung sind Nachweise über das Vorliegen der Zulassungsvoraussetzungen gemäß §§ 6 bzw. 7 beizufügen.
- (4) Die IHK soll die Prüfungsbewerber/die Prüfungsbewerberinnen unter Berücksichtigung

der Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen vor dem jeweiligen Prüfungstermin schriftlich zur Prüfung einladen. Die schriftliche Einladung kann auch in elektronischer Form erfolgen. Die Einladung gibt dem Prüfungsbewerber/der Prüfungsbewerberin

- Ort und Zeitpunkt der Prüfung,
- die Art der Prüfung,
- die Prüfungsdauer,
- die Art der zugelassenen Hilfsmittel,
- die Bedingungen für das Bestehen der Prüfung,
- die in §§ 8 und 9 getroffenen Regelungen über Rücktritt und Ausschluss von der Prüfung

bekannt.

§ 5 Grundsätze für alle Prüfungen

- (1) Die Prüfungssprache ist deutsch.
- (2) Die Prüfung ist nicht öffentlich.
- (3) Die in den §§ 10 und 11 genannten theoretischen Prüfungen sind schriftliche Prüfungen. Die schriftlichen Prüfungen können entweder auf Papier oder in elektronischer Form durchgeführt werden. Die IHK bestimmt das Verfahren.
- (4) Die in den §§ 10 und 11 genannten Zeiteinsätze – sowohl für die theoretische als auch praktische Prüfung – sind reine Prüfungszeiten. Vor- und nachbereitende Arbeiten, wie z. B. Erläuterungen zum Prüfungsablauf, Aufbau/Wiederaufbau von Übungen, Erläuterungen zur Prüfungsbewertung sind nicht Bestandteil der Prüfungszeit.
- (5) Die Prüfung wird entsprechend der Anmeldung und der Zulassungsvoraussetzungen entweder für den „Güterkraftverkehr“ oder für den „Personenverkehr“ abgelegt.
- (6) Vor Beginn der Prüfung wird die Identität der Teilnehmer/Teilnehmerinnen festgestellt. Teilnehmer/Teilnehmerinnen, deren Identität nicht zweifelsfrei festgestellt werden kann, dürfen an der Prüfung nicht teilnehmen.
- (7) Vor Beginn der Prüfung werden den Teilnehmern/Teilnehmerinnen der Ablauf der Prüfung sowie die Prüfer/Prüferinnen bekannt gegeben.
- (8) Die Teilnehmer/Teilnehmerinnen sind nach Bekanntgabe der Prüfer/Prüferinnen zu befragen, ob sie von ihrem Recht zur Ablehnung eines Prüfers/einer Prüferin wegen Besorgnis der Befangenheit Gebrauch machen wollen. Über einen Ablehnungsantrag entscheidet die IHK.
- (9) Hält sich ein Prüfer/eine Prüferin für befangen, so kann die IHK den betroffenen Prüfer/die betroffene Prüferin von der Prüfung ausschließen. Bestehen Zweifel an einer unparteiischen Ausübung des Prüfungsamtes, so muss die IHK den betroffenen Prüfer/die betroffene Prüferin von der Prüfung ausschließen.

- (10) Wird einem Ablehnungsantrag stattgegeben oder ein Prüfer/eine Prüferin ausgeschlossen, so soll der Teilnehmer/die Teilnehmerin zum nächsten Termin eingeladen werden, sofern der ausgeschlossene Prüfer/die ausgeschlossene Prüferin nicht sogleich durch einen anderen Prüfer/eine andere Prüferin ersetzt werden kann.
- (11) Die Vervielfältigung, Verbreitung oder Veröffentlichung der Gemeinsamen Fragebögen der Industrie- und Handelskammern, herausgegeben von der DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung – Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH, für Prüfungen nach dem BKrFQG oder von Teilen dieser Fragebogen außerhalb der unmittelbaren Prüfungsabwicklung ist untersagt.
- (12) Für die Prüfungen gelten ergänzend zu den Bestimmungen dieser Satzung/dieses Statuts die Gemeinsamen Richtlinien der Industrie- und Handelskammern betreffend die Prüfung zum Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer/Fahrerinnen im Güterkraft- und Personenverkehr (herausgegeben vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V.). Diese werden von der IHK als Verwaltungsvorschrift erlassen. Die IHK gibt den Erlass dieser Verwaltungsvorschrift in ihrem Mitteilungsblatt bekannt.

§ 6 Zulassung zur Prüfung Grundqualifikation

- (1) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Prüfung gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 2 („Grundqualifikation Quereinsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie den entsprechenden Nachweis
1. für den Straßenpersonenverkehr gemäß § 4 PBZugV (Bescheinigung nach dem Muster des Anhangs III der Verordnung (EG) Nr. 1071/2009) beziehungsweise
 2. für den Güterkraftverkehr gemäß § 5 GBZugV (Bescheinigung nach dem Muster des Anhangs III der Verordnung (EG) Nr. 1071/2009) vorlegt.
- (2) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Prüfung gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 3 („Grundqualifikation Umsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie
1. den Nachweis einer „Grundqualifikation Regelprüfung“/„beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“ gemäß BKrFQG, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist oder
 2. einen Führerschein mit einem gültigen Eintrag der Schlüsselzahl 95 für die Fahrerlaubnisklasse, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist oder
 3. einen Führerschein mit einer Fahrerlaubnisklasse, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist (C1, C1E, C, CE vor dem 10.09.2009 erworben bzw. (D1, D1E, D, DE vor dem 10.09.2008 erworben) oder
 4. einen Fahrerqualifizierungsnachweis gemäß

Anhang II der Richtlinie 2003/59/EG vom 15. Juli 2003 (ABl Nr. L226/4 vom 10.9.2003), der nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist (C1, C1E, C, CE vor dem 10.09.2009 erworben bzw. (D1, D1E, D, DE vor dem 10.09.2008 erworben)

- oder
 5. eine Fahrerbescheinigung nach Anlage 3 der BKrFQV oder
 6. eine Fahrerbescheinigung nach § 5 Abs. 3 BKrFQV vorlegt.
- (3) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur praktischen Prüfung gemäß § 3 Abs. 1 („Grundqualifikation Regelprüfung“, „Grundqualifikation Quereinsteiger“, „Grundqualifikation Umsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie sich gegenüber der IHK verpflichtet, ein geeignetes Prüfungsfahrzeug für die Abnahme der praktischen Prüfung zu stellen. Geeignet ist ein Prüfungsfahrzeug, das den Anforderungen gemäß § 10 Abs. 4 Nr. 2 genügt. Sollte der Teilnehmer/die Teilnehmerin keine Möglichkeit haben, ein geeignetes Prüfungsfahrzeug zu stellen, kann die IHK auf Antrag des Teilnehmers/der Teilnehmerin ein geeignetes Prüfungsfahrzeug vermitteln.
- (4) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur praktischen Prüfung gemäß § 3 Abs. 1 („Grundqualifikation Regelprüfung“, „Grundqualifikation Quereinsteiger“, „Grundqualifikation Umsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie sich gegenüber der IHK verpflichtet, zur praktischen Prüfung einen Fahrlehrer zu stellen, der im Besitz einer gültigen Fahrlehrerlaubnis gemäß Fahrlehrergesetz vom 30. Juni 2017 (BGBl. I S. 2162), in der jeweiligen Fassung, für die Fahrerlaubnisklassen CE für den Güterkraftverkehr beziehungsweise DE für den Personenverkehr ist. Sollte der Teilnehmer/die Teilnehmerin keine Möglichkeit haben, einen Fahrlehrer, der die o. g. Voraussetzungen erfüllt, zu stellen, kann die IHK auf Antrag des Teilnehmers/der Teilnehmerin einen entsprechenden Fahrlehrer vermitteln.
- (5) Für die Zulassung zur „Grundqualifikation Regelprüfung“ gelten nur die Absätze 3 und 4.
- (6) Wurde die Zulassung zur Prüfung aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen, wird sie von der IHK widerrufen.

§ 7 Zulassung zur Prüfung beschleunigte Grundqualifikation

- (1) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Prüfung gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 1 („beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“) nur zugelassen, wenn er/sie das Original eines von einer anerkannten Ausbildungsstätte nach § 7 BKrFQG ausgestellten Nachweises gemäß Anlage 2a BKrFQV über die Teilnahme an einer entsprechenden Schulung vorlegt.
- (2) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Prüfung gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 2 („beschleunigte

Grundqualifikation Quereinsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie das Original eines von einer anerkannten Ausbildungsstätte nach § 7 BKrFQG ausgestellten Nachweises gemäß Anlage 2a BKrFQV über die entsprechenden Unterrichtsteile und den entsprechenden Nachweis

1. für den Straßenpersonenverkehr gemäß § 4 PBZugV (Bescheinigung nach dem Muster des Anhangs III der Verordnung (EG) Nr. 1071/2009) beziehungsweise
 2. für den Güterkraftverkehr gemäß § 5 GBZugV (Bescheinigung nach dem Muster des Anhangs III der Verordnung (EG) Nr. 1071/2009) vorlegt.
- (3) Der Teilnehmer/die Teilnehmerin wird zur Prüfung gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 3 („beschleunigte Grundqualifikation Umsteiger“) nur zugelassen, wenn er/sie das Original eines von einer anerkannten Ausbildungsstätte nach § 7 BKrFQG ausgestellten Nachweises gemäß Anlage 2a BKrFQV über die entsprechenden Unterrichtsteile und
1. den Nachweis einer „Grundqualifikation Regelprüfung“/„beschleunigten Grundqualifikation Regelprüfung“ gemäß BKrFQG, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist oder
 2. einen Führerschein mit einem gültigen Eintrag der Schlüsselzahl 95 für die Fahrerlaubnisklasse, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist oder
 3. einen Führerschein mit einer Fahrerlaubnisklasse, die nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist (C1, C1E, C, CE vor dem 10.09.2009 erworben bzw. (D1, D1E, D, DE vor dem 10.09.2008 erworben) oder
 4. einen Fahrerqualifizierungsnachweis gemäß Anhang II der Richtlinie Nr. 2003/59/EG (ABl Nr. L226/4 vom 10.09.2003), der nicht Gegenstand der Umsteigerprüfung ist (C1, C1E, C, CE vor dem 10.09.2009 erworben bzw. (D1, D1E, D, DE vor dem 10.09.2008 erworben) oder
 5. eine Fahrerbescheinigung nach Anlage 3 der BKrFQV oder
 6. eine Fahrerbescheinigung nach § 5 Abs. 3 BKrFQV vorlegt.
- (4) Wurde die Zulassung zur Prüfung aufgrund gefälschter Unterlagen oder falscher Angaben ausgesprochen, wird sie von der IHK widerrufen.

§ 8 Rücktritt von der Prüfung

- (1) Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin vor Beginn der theoretischen oder der praktischen Prüfung zurück, gilt die jeweilige Prüfung als nicht abgelegt. Das gleiche gilt, wenn ein Teil-

nehme/eine Teilnehmerin zu einer Prüfung nicht erscheint.

- (2) Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin im Verlauf einer Prüfung zurück, so gilt diese grundsätzlich als nicht bestanden. Der Rücktritt ist unverzüglich, unter Mitteilung der Rücktrittsgründe, zu erklären.
- (3) Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin aus einem wichtigen Grund zurück, entscheidet die IHK über das Vorliegen eines solchen Grundes. Macht der Teilnehmer/die Teilnehmerin als wichtigen Grund geltend, dass er/sie wegen Krankheit nach Beginn der Prüfung abbrechen musste, so hat er/sie dies unverzüglich, spätestens drei Tage nach dem Prüfungstermin, durch Vorlage eines ärztlichen Attests, das nicht später als am Prüfungstag ausgestellt wurde, nachzuweisen. Die IHK hat das Recht, in begründeten Einzelfällen ein amtsärztliches Zeugnis eines Gesundheitsamtes mit Aussagen zur Prüfungsfähigkeit einzufordern, damit entschieden werden kann, ob ein wichtiger Grund vorliegt. Liegt ein wichtiger Grund vor, gilt die Prüfung als nicht abgelegt. Tritt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin im Verlauf der praktischen Prüfung aus einem wichtigen Grund zurück, so können bereits erbrachte, in sich abgeschlossene Teile der Prüfung als abgelegt anerkannt werden.

§ 9 Ausschluss von der Prüfung

Unternimmt ein Teilnehmer/eine Teilnehmerin Täuschungshandlungen oder stört er/sie den Prüfungsablauf erheblich, ist er/sie von der weiteren Teilnahme an der Prüfung auszuschließen. Über den Ausschluss entscheidet die IHK. Bei Ausschluss gilt diese Prüfung als nicht bestanden.

§ 10 Durchführung der Prüfung Grundqualifikation

- (1) Die Prüfung gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 1 – 3 („Grundqualifikation Regelprüfung“, „Grundqualifikation Quereinsteiger“, „Grundqualifikation Umsteiger“) besteht aus einer theoretischen und einer praktischen Prüfung. Die theoretische und die praktische Prüfung können in beliebiger Reihenfolge abgelegt werden.
- (2) Für die theoretische Prüfung werden die Gemeinsamen Fragebogen der Industrie- und Handelskammern, herausgegeben von der DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung - Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH, verwendet.
- (3) Die theoretische Prüfung besteht aus Multiple-Choice-Fragen und Fragen mit direkter Antwort (z.B. Freitext, Lückentext oder Rechnungen, Auswertung von Grafiken und Piktogrammen) und der Erörterung von Praxis-situationen.
- (4) Die praktische Prüfung besteht aus einer Fahrprüfung, einem praktischen Prüfungsteil und der Bewältigung von kritischen Fahrsituationen.
 1. Für die praktische Prüfung setzt die IHK ei-

nen amtlich anerkannten Sachverständigen/eine amtlich anerkannte Sachverständige oder einen amtlich anerkannten Prüfer/eine amtlich anerkannte Prüferin für den Kraftfahrzeugverkehr ein, der/die im Besitz einer gültigen Berechtigung zur Abnahme der Fahrerlaubnisprüfung ist. Die praktische Prüfung kann auch von einem IHK-Mitarbeiter/einer IHK Mitarbeiterin mit gleichwertiger Qualifikation abgenommen werden. Die IHK kann weitere sachkundige Personen hinzuziehen.

2. Für die Fahrprüfung und die Bewältigung kritischer Fahrsituationen wird ein Kraftfahrzeug entsprechend der dem Teilnehmer/der Teilnehmerin erteilten höchsten Fahrerlaubnisklasse bezogen auf die Abmessungen und Gewichte von Lkw oder Omnibussen eingesetzt. Soweit der Teilnehmer/die Teilnehmerin nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis der Klasse C1 oder C1E bzw. D1 oder D1E ist, hat er/sie die Prüfung auf einem Fahrzeug der Fahrerlaubnisklasse C bzw. D abzulegen. Die Fahrzeuge müssen den Anforderungen der Nummern 2.2.6 bis 2.2.13 der Anlage 7 der Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) entsprechen. Zusätzlich muss das Prüfungsfahrzeug die Anforderungen der Nummer 2.2.16 der Anlage 7 der FeV erfüllen.
3. Für die Bewältigung von kritischen Fahrsituationen können die Kraftfahrzeuge durch den Einsatz eines leistungsfähigen Simulators ersetzt werden. Die Entscheidung darüber trifft die IHK.
4. Die Dauer der Prüfung für die Grundqualifikation beträgt:

Prüfungsart	Prüfungsdauer in Minuten – Theoretische Prüfung	Prüfungsdauer in Minuten – Praktische Prüfung		
		Fahrprüfung	praktischer Prüfungsteil	kritische Situationen
Regelprüfung gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 1	240	120	30	max.60
Quereinsteiger gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 2	170	120	30	max.60
Umsteiger gemäß § 3 Abs. 1 Nr. 3	110	60	30	max.30

- (5) Die Gesamtprüfung oder die theoretische Prüfung oder die praktische Prüfung dürfen wiederholt werden.
- (6) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen 10 Jahre, die Prüfungsbögen selbst ein Jahr, aufzubewahren. Das Prüfungsergebnis ist dauerhaft aufzubewahren

§ 11 Durchführung der Prüfung beschleunigte Grundqualifikation

- (1) Die Prüfung „beschleunigte Grundqualifikation“ gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 1-3 („beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung“, „beschleunigte Grundqualifikation Quereinsteiger“, „beschleunigte Grundqualifikation Umsteiger“) besteht aus einer theoretischen Prüfung.
- (2) Für die Prüfung werden die Gemeinsamen Fragebogen der Industrie- und Handelskammern, herausgegeben von der DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung - Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung mbH, verwendet.
- (3) Die Prüfung besteht aus Multiple-Choice-Fragen und Fragen mit direkter Antwort (z. B. Freitext, Lückentext oder Rechnungen, Auswertung von Grafiken und Piktogrammen).
- (5) Die Dauer der Prüfung für die beschleunigte Grundqualifikation beträgt:

Prüfungsart	Prüfungsdauer in Minuten – Theoretische Prüfung
Regelprüfung gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 1	90
Quereinsteiger gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 2	60
Umsteiger gemäß § 3 Abs. 2 Nr. 3	45

- (6) Die Prüfung darf wiederholt werden.
- (7) Nach Abschluss der Prüfung sind die Unterlagen 10 Jahre, die Prüfungsbögen selbst ein Jahr, aufzubewahren. Das Prüfungsergebnis ist dauerhaft aufzubewahren

§ 12 Anforderungen in der theoretischen Prüfung

- (1) Gegenstände der theoretischen Prüfung: Die in der Anlage 1 der BKrFQV genannten Kenntnisbereiche sind Gegenstand der jeweiligen Prüfungen für den Güterkraftverkehr und den Personenverkehr gemäß der nachstehenden Tabelle:

Kenntnisbereiche	Kenntnisse Fähigkeiten gemäß Anlage I der BKrFQV	Grundqualifikation Regelprüfung	Grundqualifikation Quereinsteiger	Grundqualifikation Umsteiger
		beschleunigte Grundqualifikation Regelprüfung	beschleunigte Grundqualifikation Quereinsteiger	beschleunigte Grundqualifikation Umsteiger
1.	1.1	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	1.2	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	1.3	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	1.4	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr
	1.5	Personenverkehr	Personenverkehr	Personenverkehr
	1.6	Personenverkehr	Personenverkehr	Personenverkehr
2.	2.1	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--	--
	2.2	Güterkraftverkehr	--	Güterkraftverkehr
	2.3	Personenverkehr	--	Personenverkehr
3.	3.1	Güterkraftverkehr Personenverkehr	-- Personenverkehr	Güterkraftverkehr
	3.2	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	3.3	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	3.4	Güterkraftverkehr Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	--
	3.5	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr
	3.6	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr	Güterkraftverkehr Personenverkehr
	3.7	Güterkraftverkehr	--	Güterkraftverkehr
	3.8	Personenverkehr	--	Personenverkehr

(2) Grundsätze für die Prüfungsaufgaben
Grundqualifikation

1. Die Prüfung besteht, bezogen auf die jeweilige Gesamtpunktzahl, zu gleichen Teilen aus Multiple-Choice-Fragen, Fragen mit direkter Antwort und der Erörterung von Praxissituationen, sofern sie Gegenstand der Prüfung sind. Die Kenntnisbereiche 1., 2. und 3. werden, soweit sie Gegenstand der Prüfung sind, zu gleichen Teilen berücksichtigt.
 2. Multiple-Choice-Fragen werden mit maximal vier Punkten bewertet. Sie können mehrere Antwortvorschläge enthalten, von denen bis zu vier Antwortvorgaben richtig sein können.
 3. Fragen mit direkter Antwort haben eine Wertigkeit von maximal fünf Punkten.
 4. Die Erörterung einer Praxissituation besteht aus verbundenen Fragen mit direkter Antwort.
- (3) Grundsätze für die Prüfungsaufgaben beschleunigte Grundqualifikation
1. Die Prüfung besteht aus Multiple-Choice-

Fragen und Fragen mit direkter Antwort (z. B. Freitext, Lückentext oder Rechnungen, Auswertung von Grafiken oder Piktogrammen). Die Kenntnisbereiche 1., 2. und 3 werden, soweit sie Gegenstand der Prüfung sind, zu gleichen Teilen berücksichtigt.

2. Multiple-Choice-Fragen werden mit maximal vier Punkten bewertet. Sie können mehrere Antwortvorschläge enthalten, von denen bis zu vier Antwortvorgaben richtig sein können.
3. Fragen mit direkter Antwort haben eine Wertigkeit von maximal fünf Punkten.

§ 13 Anforderungen in der praktischen Prüfung

(1) Fahrprüfung

1. Ziel der Fahrprüfung ist die Bewertung der fahrpraktischen Fähigkeiten des Teilnehmers/der Teilnehmerin. Sie muss auf Straßen innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften, auf Schnellstraßen oder Autobahnen und in Situationen mit unterschiedlicher Verkehrsdichte stattfinden.

2. Die Fahrprüfung soll vorzeitig beendet werden, wenn der Teilnehmer/die Teilnehmerin grobe Fahr- und Verhaltensfehler in Bezug auf die StVO zeigt.

3. Wird die Fahrprüfung vorzeitig beendet, wird sie mit null Punkten bewertet.

(2) Praktischer Prüfungsteil

Ziel dieses Prüfungsteils ist die Bewertung der folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten der in den Anlagen 1 und 2 der BKrFQV genannten Kenntnisbereiche gemäß der nachstehenden Tabelle:

Kennnisbereiche	Kenntnisse Fähigkeiten gemäß Anlage I und 2 der BKrFQV	Grundqualifikation Regelprüfung	Quereinsteiger	Umsteiger
1.	1.4	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr
	1.5	Personenverkehr	Personenverkehr	Personenverkehr
	1.6	Personenverkehr	Personenverkehr	Personenverkehr
3.	3.2	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr	--
		Personenverkehr	Personenverkehr	--
	3.3	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr	--
		Personenverkehr	Personenverkehr	--
	3.5	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr	Güterkraftverkehr
		Güterkraftverkehr	Personenverkehr	Personenverkehr

- (3) Bewältigung kritischer Fahrsituationen
1. Ziel bei der Bewältigung kritischer Fahrsituationen ist insbesondere die Bewertung der Fähigkeiten des Teilnehmers/der Teilnehmerin bezüglich der Beherrschung des Fahrzeugs bei unterschiedlichem Fahrbahnzustand je nach Witterungsverhältnissen sowie Tages- und Nachtzeit.
2. Die Bewältigung kritischer Fahrsituationen wird auf einem geeigneten Gelände durchgeführt, wobei Gefährdungen für Dritte ausgeschlossen sein müssen.

§ 14 Bewertung der Prüfungsleistungen und Feststellung des Prüfungsergebnisses

- (1) Bewertung der Prüfungen für die Grundqualifikation
1. Die Bewertung der Prüfungsfragen – außer bei Multiple-Choice Fragen – ist nur in ganzen oder halben Punkten zulässig.
2. Grundlage der Bewertung der Prüfungsleistungen sind die in der theoretischen und der praktischen Prüfung erzielten Ergebnisse, die in Punkten ausgedrückt werden.
3. Die theoretische Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 50 % der Gesamtpunktzahl gemäß nachfolgender Aufstellung erreicht wurden:

Prüfungsart Grundqualifikation	Mögliche Gesamtpunktzahl
Regelprüfung	162
Quereinsteiger	114
Umsteiger	72

4. Die Teile der praktischen Prüfung gemäß § 10 Abs. 4 werden jeweils getrennt voneinander bewertet.
- Die praktische Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 50 % der Gesamtpunktzahl gemäß der nachfolgenden Aufstellung erreicht wurden und der in jedem Teil der Prüfung erzielte Punkteanteil nicht unter 20 % der jeweils möglichen Punktzahl liegt.
- In den praktischen Prüfungen Güterkraftverkehr und Personenverkehr sind insgesamt höchstens folgende Punkte erreichbar:

Prüfungsart Grundqualifikation	Mögliche Gesamtpunktzahl	davon		
		Fahrprüfung	Praktischer Prüfungsteil	Kritische Situationen
Regelprüfung	120	60	30	30
Quereinsteiger	120	60	30	30
Umsteiger	80	30	30	20

Der Prüfer/die Prüferin hat nach Beendigung des jeweiligen praktischen Prüfungsteils dem Teilnehmer/der Teilnehmerin die Bewertung und deren wesentliche Gründe mitzuteilen. Der Prüfer/die Prüferin hat ein Prüfungsprotokoll anzufertigen und der IHK auszuhändigen.

5. Die Gesamtprüfung ist bestanden, wenn die theoretische und die praktische Prüfung bestanden wurden.

- (2) Bewertung der Prüfungen für die beschleunigte Grundqualifikation

1. Die Bewertung der Prüfungsfragen – außer bei Multiple-Choice Fragen – ist nur in ganzen oder halben Punkten zulässig.
2. Die Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 50 % der Gesamtpunktzahl gemäß nachfolgender Aufstellung erreicht wurden.

Prüfungsart beschleunigte Grundqualifikation	Mögliche Gesamtpunktzahl
Regelprüfung	60
Quereinsteiger	40
Umsteiger	30

- (3) Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt durch die IHK. Aufgrund der erbrachten Prüfungsleistungen stellt die IHK das Prüfungsergebnis fest und erklärt die Prüfung für bestanden oder nicht bestanden.

§ 15 Niederschrift

Für jeden Teilnehmer/jede Teilnehmerin ist eine Niederschrift anzufertigen. Diese enthält folgende Angaben:

- den Namen, den Vornamen, ggf. den Geburtsnamen, das Geburtsdatum und den Geburtsort, Geburtsland sowie die Anschrift und Nationalität des Teilnehmers/der Teilnehmerin,
- Ort, Datum, Beginn und Ende der Prüfung,
- die Art und Bestandteile der Prüfung,
- die Feststellung der Identität des Teilnehmers/der Teilnehmerin sowie die Erklärung seiner/ihrer Prüfungsfähigkeit,

- die Belehrung des Teilnehmers/der Teilnehmerin über sein/ihr Recht, Prüfer/Prüferinnen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen,
- Bewertung der erbrachten Prüfungsleistung,
- das Prüfungsergebnis, die Erklärung über das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung,
- Name/Namen und Unterschrift(en) der Prüfer/Prüferinnen.

§ 16 Erteilung der Bescheinigung

Nach bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer/ die Teilnehmerin eine Bescheinigung der IHK über das Bestehen der Prüfung.

§ 17 Nichtbestehen der Prüfung

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Teilnehmer/die Teilnehmerin einen schriftlichen Bescheid der IHK über das Nichtbestehen der Prüfung. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen.

§ 18 Inkrafttreten

Die Satzung tritt am 1. Juli 2018 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf vom 7. Dezember 2007, veröffentlicht im Mitteilungsblatt der IHK, Magazin Nr. 1/2008, S. 58 ff. außer Kraft.

Düsseldorf, den 28. Mai 2018

Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Der Präsident
gez. Andreas Schmitz

Der Hauptgeschäftsführer
gez. Gregor Berghausen

Die Genehmigung des Ministeriums für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen ist am 10. August 2018 Aktenzeichen III B 2-42-00/8, erteilt worden.

Düsseldorf, ausgefertigt, den 19. November 2018
Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf

Der Präsident
gez. Andreas Schmitz

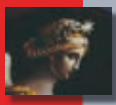
Der Hauptgeschäftsführer
gez. Gregor Berghausen



A

MALSCHULE **ARTISTICA**

Kursleiter: G. Medagli



Mobil 0178 1396869
Vohwinkeler Str. 154
42329 Wuppertal

www.medaglii.de



H

Raumbegrünung mit Hydrokulturen und Kunstpflanzen
www.hydro-studio.de

M

MÜNZHANDLUNG RITTER GMBH
Immermannstr. 19 • 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211-367800 • Fax: 0211-36780 25
E-Mail: info@muenzen-ritter.de
WWW.MUENZEN-RITTER.DE

ANKAUF
VERKAUF
BERATUNG

P

Schutz für Innovationen durch **Patente – Marken – Design**
BONNEKAMP & SPARING Patentanwaltskanzlei Düsseldorf
Goltsteinstr. 19 / Tel. 0211-1792000 / info@bonnekamp-sparing.de

R

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

T

INOVA TOR
Innovative Torsysteme

INOVATOR Schnellaufstore GmbH
Garagentor- und Haustürausstellung
Hans-Böckler-Str. 42 • 40764 Langenfeld
Telefon: 02173/9763-0
E-Mail: info@inovator.de

Öffnungszeiten:
Mo–Fr: 09:00–18:00 Uhr
Sa: 10:00–14:00 Uhr
www.inovator.de

Modernerste
Ausstellung für
Garagentore
und Haustüren
in NRW

WERBEN HILFT VERKAUFEN!

Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus
Tel.: 0202 / 45 16 54 • www.bvg-menzel.de



Format 90 x 10
3 Anzeigen für 178,- Euro*
6 Anzeigen für 357,- Euro*
12 Anzeigen für 714,- Euro*

Format 90 x 20
3 Anzeigen für 346,- Euro*
6 Anzeigen für 693,- Euro*
12 Anzeigen für 1.386,- Euro*

Format 90 x 30
3 Anzeigen für 420,- Euro*
6 Anzeigen für 840,- Euro*
12 Anzeigen für 1.680,- Euro*

*die genannten Preise sind Netto- Ortspreise und beziehen sich auf s/w- Anzeigen

Transporter TOP DEAL

Angebote nur für Gewerbetreibende



All-in Leasing ohne Anzahlung

Der Citan Kasten-
wagen¹ mtl. ab

149 €²

Der Vito Kasten-
wagen¹ mtl. ab

189 €²

Der Sprinter Kasten-
wagen¹ mtl. ab

209 €²

mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice zzgl. der gesetzlichen USt., Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km

Inklusive
4 Jahre
Rundum-
Sorglos-Paket!

Nur bis 31.03.2019

Lease auf den ersten Blick.

Der Mercedes-Benz Citan, Vito und Sprinter jetzt mit All-in Leasing und ohne Anzahlung. Ganz schön anziehend: Unsere attraktiven Transporter mit attraktiven Leasingraten – und noch attraktiver – ohne Anzahlung. Mit 4 Jahren ServiceCare Komplettservice inklusive. www.mercedes-benz-west.de/topdeal

Citan 108 CDI Kastenwagen/Vito 109 CDI Kastenwagen/Sprinter 211 CDI Kastenwagen: ¹ Kraftstoffverbrauch innerorts; außerorts; kombiniert (l/100 km): 4,7; 4,2; 4,3/7,8–7,7; 5,4–5,3; 6,3–6,2/9,4–9,1; 7,3–7,0; 7,9–7,7. CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 112/164–162/208–201.² ServiceCareLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Unser Leasingbeispiel: Kaufpreis ab Werk zzgl. lokaler Überführungskosten 12.990 €/18.490 €/19.990 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, mtl. Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice gemäß unseren Bedingungen 149 €/189 €/209 €. Gilt nur für gewerbliche Einzelkunden im Zeitraum vom 14.01. – 31.03.2019. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer.

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb PKW GmbH: Niederlassung Düsseldorf, Mercedesstraße 1, 40470 Düsseldorf, Niederlassung Neuss, Leuschstraße 10, 41470 Neuss

Daimler AG, vertreten durch Mercedes-Benz Vertrieb NFZ GmbH: Niederlassung Duisburg, Johannes-Mechmann-Straße 2-4, 47128 Duisburg

Daimler AG, vertreten durch die Anota Fahrzeug Service- und Vertriebsgesellschaft mbH: Hilden, Auf dem Sand, 40721 Hilden

Telefon 0800 33333 19, www.mercedes-benz-rhein-ruhr.de